Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,40 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 65 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 118 / 48. Jahrgang × Mit der Beilage „Natur und Gesundheit" Mittwoch, 22. Mai 1935

Die Welt in Erwartung der Rede Adolf Hitlers

Kaiser Haile Selassie klagt Italien in Genf an — Amann über die Presseverordnung — Der Tag der deutschen Seefahrt

Größte Aufmerksamkeit in London

Sitzung des englischen Kabinetts nach der Rede des Führers

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 21. Mai

Adolf Hitlers heutige Reichstagsrede sowie die morgen in London beginnende parlamentarische Debatte rücken, obwohl im gegenwärtigen Augenblick innenpolitische Probleme eifrig diskutiert werden, die außenpolitischen Fragen doch am stärksten in den Vordergrund. Die diplomatischen Korrespondenten der großen englischen Blätter bemühen sich, schon jetzt den wesentlichen Inhalt von Hitlers Reichstagsrede zu erraten. So weit dabei die Meinungen auch auseinandergehen, so einig ist man sich über die außerordentliche Bedeutung dieser Rede.

Gerade im Hinblick auf Hitlers Rede wird in hiesigen diplomatischen Kreisen besonders die Locarnofrage behandelt. Man ist augenscheinlich bestrebt, alle deutschen Besorgnisse wegen des französisch-russischen Vertrages zu zerstreuen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, daß sowohl die Regierung wie auch die juristischen Sachverständigen der Ansicht seien, daß der französisch-russische Pakt Englands Verpflichtungen gegenüber Deutschland in keiner Weise geändert habe.

Welche große Bedeutung man in England der heutigen Kanzlerrede beimißt, mag die Tatsache erhellen, daß unmittelbar nach Hitlers Rede heute abend das englische Kabinett zusammentritt. Da morgen in beiden Häusern des englischen Parlaments die große Aussprache über die Landesverteidigung einsetzt, legt die Londoner Regierung Wert darauf, noch vor der Parlamentsdebatte Hitlers Erklärungen eingehend zu beraten.

Pariser Taktik

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 21. Mai

Die wichtigste Frage, die die französische Außenpolitik heute beherrscht, ist die bevorstehende Rede des Führers. Eine Havasmeldung versucht, den Inhalt der Rede zu erraten, und verkündet dabei, daß Frankreich die Rede mit Optimismus erwarten könne. Die taktische Einstellung der französischen Regierungskreise gegen Deutschland ist heute plötzlich umgeschlagen. Bisher wurde immer künstlich eine Spannung zwischen Paris und Berlin konstruiert, um dann im Hinblick auf diese angebliche außenpolitische „Gefahr" die parlamentarischen Parteien zur innenpolitischen Einigkeit aufzufordern. Heute nun erhofft man von der Rede des Führers eine außenpolitische „Entspannung", die man dann als „Verdienst" der französischen Regierung hinstellen und zu einer innenpolitischen Stärkung gegen die parlamentarischen Parteien benützen möchte.

Berlin vor der Reichstagssitzung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 21. Mai

Am Dienstagvormittag sind auf dem Reichstagsgebäude und in der Krolloper, in der die Sitzungen des Reichstags stattfinden, die Flaggen des Reiches gesetzt worden. Das Ereignis des Tages kündigt sich an. In der Krolloper selbst ist man mit den abschließenden Vorbereitungen für die Uebertragung beschäftigt. Telegraphenarbeiter in blauen Kitteln eilen hin und her. Auf der breiten, schönen Straße, die rund um die Siegesallee führt, fährt langsam ein Wagen mit Polizeioffizieren; die Absperrungsmaßnahmen für den Abend werden noch einmal durchgesprochen. Ein Offizier der Landespolizei und ein höherer Führer der Leibstandarte Adolf Hitler erörtern noch einmal den Aufmarsch der Formationen.

Die großen Lautsprecher, die auf dem Königsplatz, dem Wittenbergplatz und in der Hermann-Göring-Straße einen Gemeinschaftsempfang im Freien ermöglichen sollen, werden am Nachmittag angebracht werden. Große Wagen der Reichsrundfunkgesellschaft führen mit ihren Lautsprechern die Uebertragung durch. Auf dem Königsplatz werden wegen der großen Entfernungen noch einige Lautsprecher an Bäumen und Laternenpfählen angebracht, die durch Kabelleitungen von den Wagen aus bedient werden.

An den Gaststätten erscheinen wieder die bekannten Schilder: „Hier wird die Führerrede übertragen." Diesmal werden es auch die Berliner Theater, Varietés und großen Kinos ihren Besuchern ermöglichen, die Rede Adolf Hitlers anzuhören. Die Vorstellungen beginnen wegen der Uebertragung in den meisten Fällen erst später. Die vor kurzem in verschiedenen Stadtteilen eingerichteten Fernsehstuben werden die Rede des Führers ebenfalls übertragen.

Der sudetendeutsche Wahlsieg

44 Mandate für die Partei Konrad Henleins

× Prag, 21. Mai

Nunmehr wird amtlich das Ergebnis der Wahlen zum Abgeordnetenhaus bekanntgegeben. Danach entfielen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmen- und Mandatszahlen (in Klammen die Zahlen von der letzten Wahl im Jahre 1929):

Deutsche Parteien

Sozialdemokraten	299 925	(506 761)	11 (21) Mand.
Bund der Landwirte	142 388	(396 454)	5 (12) Mand.
Christlich-Soziale	162 797	(348 086)	6 (14) Mand.
Sudetendeutsche Partei Henlein	1 249 497	.	44 (—) Mand.

(1929 hatten die aufgelöste Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die eingestellte Deutsche Nationalpartei zusammen 15 Mandate.)

Deutsch-Ungarischer Wahlblock	291 828	(257 372)	9 (8) Mand.
Slowakische Kathol. Volksp. Pater Hlinkas einschl. Polen und Ruthenen	561 267	(425 051)	22 (19) Mand.

Tschechische Parteien

Agrarier	1 176 517	(1 105 498)	45 (46) Mand.
Sozialdemokraten	1 034 804	(963 462)	38 (39) Mand.
Nationalsozialisten	755 931	(707 328)	28 (32) Mand.
Kathol. Volkspartei	615 851	(623 340)	22 (25) Mand.
Gewerbepartei	448 004	(291 209)	17 (12) Mand.
Faschist. P. Gajdas	167 440	(—)	6 (—) Mand.
Beamtenpartei	10 212	(—)	— (—) Mand.
Schuldnerpartei	5 961	(—)	— (—) Mand.
Nat. Vereinigung	456 858	(430 367)	17 (17) Mand.
Kommunisten	840 485	(753 220)	30 (30) Mandate.

•

Die Ausrechnung dieses amtlichen Wahlergebnisses hat merkwürdig lange gedauert. Wahrscheinlich wären die Prager Regierungsstellen schneller zum Ziele gekommen, wenn der Ausfall der Wahlen ihren Wünschen besser entsprochen hätte. Es steht nun endgültig fest, daß die Sudetendeutsche Partei Konrad Henlein die stärkste Partei des tschechoslowakischen Staates ist, wenn auch im Parlament die tschechischen Agrarier infolge der eigenartigen Methoden der Mandatsverteilung über einen Sitz mehr verfügen werden. Die Tschechen vertreten bekanntlich gern die lächerliche These, daß ihr Staat ein „Nationalstaat", aber nicht ein Nationalitätenstaat sei; und nun ist die Partei des Deutschtums, das man stets als nebensächlich abtun will, stärker als jede Partei des Tschechentums! Auch das ist bemerkenswert, daß die Parteien der nichttschechischen Nationen insgesamt, also die Deutschen, die Ungarn und die Slowaken, den Anteil ihrer Stimmen an der Gesamtzahl der Stimmen diesmal um einige Prozent erhöht haben.

Die Hauptbedeutung des Wahlsieges Konrad Henleins liegt im übrigen weniger auf parlamentarischem Gebiete — wenn auch hier die Folgerungen nicht ausbleiben dürften —, als darauf, daß endlich die Einigung fast aller Sudetendeutschen unter der Idee des Volkstums gelungen ist. Es ist dabei außerordentlich beachtlich, daß gerade auch die marxistischen Parteien zur Bedeutungslosigkeit zurückgedrängt worden sind. Beachtlich auch deshalb, weil die tschechischen marxistischen Parteien in ihrem Besitzstand unerschüttert geblieben sind. Die tschechischen Sozialdemokraten haben ihre Stimmenzahl vermehrt und nur ein Mandat verloren, während die Kommunisten, die ihre Liste nicht nach Nationalitäten getrennt hatten, auf deutschem Gebiet sehr stark verloren, auf tschechischem Gebiet dagegen wieder so erheblich gewonnen haben, daß sie im Endergebnis fast 100 000 Stimmen mehr als bei der letzten Wahl erhalten haben. Der Grund dafür ist zweifellos derselbe wie kürzlich der Grund für die Zunahme der Kommunisten bei den französischen Gemeindewahlen: Die hemmungslose Verbrüderungspolitik der tschechischen Regierung mit dem Sowjetstaat treibt den tschechischen Kommunisten die Wähler stärker als zuvor zu.

Henlein an Präsident Masaryk

× Prag, 21. Mai. (Durch Funkspruch)

Der Präsident der Republik, Masaryk, erhielt am Montag vom Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, folgendes Telegramm:

„Herr Präsident! Der gestrige Wahltag hat der Sudetendeutschen Partei einen Wählerfolg beschieden, wie er in der jungen Geschichte des öffentlichen Lebens unsres Staates einzig dasteht. Wenn mich überhaupt ein Gefühl des Stolzes und der Freude erfüllen darf, dann nur deshalb, weil dieses Ergebnis lediglich die Antwort der Wählerschaft auf den Appell zur Verantwortung darstellt.

In dieser Stunde, Herr Präsident, drängt es mich, Ihnen als dem Präsidenten des Staates und dem Bürgen der verfassungsmäßigen Grundlagen unsre Gefühle der Hochachtung und Ehrerbietung zum Ausdruck zu bringen. Seien Sie überzeugt, daß ich selbst das Ergebnis des gestrigen Tages nur als Aufgabe empfinde, deren Lösung entgegen allen Unterstellungen von parteigegnerischer Seite von mir und meinen Mitarbeitern nur auf dem Boden der Verfassung unsres Staates angestrebt wird. Mich beherrscht jetzt nur ein Gedanke: der historischen Verantwortung, die mir und meinen Mitarbeitern vom Schicksal auferlegt worden ist, gerecht zu werden. Möge dieser Wahlentscheidung auch von jenen, die nach Verfassung und Geschichte als unsre Partner in der Verantwortung stehen, als erste Voraussetzung für die Sicherung eines harmonischen Zusammenlebens der Völker unsres Staates im Geiste der gegenseitigen Achtung, des Friedens und der menschlichen Wohlfahrt empfunden und praktisch gewertet werden."

•

Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, richtet an seine Anhänger einen Aufruf, in dem es heißt: Das Volk hat entschieden. Die Idee der Volksgemeinschaft hat gesiegt. Die Mehrheit des Sudetendeutschtums hat sich in die Kampffront von Volk und Heimat für Recht und Ordnung eingeordnet. Das Vertrauen, das uns vom Volk entgegengebracht wurde, verpflichtet uns auch weiterhin, alle Kraft in den Dienst unsrer Sache zu stellen. Im Bewußtsein unsrer Verantwortung haben wir bewiesen, daß wir nicht nur zu kämpfen, sondern auch zu arbeiten verstehen. Der gestrige Tag hat gezeigt, daß es unmöglich ist, gegen die Deutschen unsres Staates zu regieren. Im neuen Parlament wird auch der demokratische Grundsatz Geltung erlangen müssen, daß das ganze Haus — gleichgültig, ob seine Parteien in der Opposition oder in der Regierung stehen — zur Mitarbeit und Mitbestimmung herangezogen wird. Der Wahlsieg gehört uns. Jetzt aber mit doppelter Kraft an die Arbeit!

London zum Wahlausgang

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 21. Mai

Der überwältigende Sieg der Sudetendeutschen Partei hat in England außerordentlich starken Eindruck gemacht und England völlig überrascht. Alle Blätter schreiben heute, daß die Deutschen einen ungeheuren Erfolg errungen hätten und wie eine gewaltige Flutwelle über das Land gebraust seien. Konrad Henlein, so schreibt die „Morning Post", habe die Deutschen in der Tschechoslowakei so erfolgreich geeint, wie sie niemals seit der Gründung der tschechischen Republik geeint gewesen seien. Man glaubt hier, sagen zu können, daß, so groß der Sieg der Deutschen auch sei, eine Regierungsänderung kaum eintreten dürfte. Vor allem rechnet man mit dem Verbleiben Benesch's als Außenminister.

Die Teilnahme am Sachsentreffen ist Ehrenpflicht!

Wird Baldwin Ministerpräsident?

Vor der Kabinettsumbildung in England

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 21. Mai

Es scheint jetzt sicher zu sein, daß man bereits in allernächster Zukunft mit der Umbildung des englischen Kabinetts rechnen muß. In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß im Laufe dieser Woche im Kabinett die Umbildung beschlossen, die Veröffentlichung dieses Beschlusses aber noch kurze Zeit hinausgezögert wird. Wie sich die Umbildung im einzelnen vollziehen wird, läßt sich noch nicht sagen. Sicher zu sein scheint lediglich Baldwins Ministerpräsidentschaft. Ob aber Macdonald mit Baldwin tauscht oder ins Oberhaus einzieht, ist noch ungewiß. Von besonderer Bedeutung ist naturgemäß die künftige Besetzung des Außenministeriums. Man glaubt in gut unterrichteten Kreisen zu wissen, daß Sir John Simon ins Innenministerium übersiedeln werde. Als Nachfolger Sir John Simons wird in erster Linie der Lordsiegelbewahrer Anthony Eden genannt, aber auch der Name des gegenwärtigen Handelsministers Walter Runciman wird in die Debatte geworfen. Dagegen scheinen die Aussichten, daß der Schatzkanzler Neville Chamberlain, der Bruder von Sir Austen Chamberlain, das Außenministerium übernimmt, erheblich geringer geworden zu sein.

Kabinett Flandin in Gefahr

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 21. Mai

Von amtlicher Seite wird heute die noch gestern geleugnete leichte Verschlimmerung im Befinden des Ministerpräsidenten Flandin bestätigt. An der Bruchstelle des verletzten linken Armes hat sich ein kleiner Knochensplitter gezeigt, der dem Kranken große Schmerzen verursacht. Ferner wird heute zugegeben, daß die Situation des Kabinetts Flandin etwas kritisch geworden ist. Die Meinungsverschiedenheiten sollen sich in der Hauptsache um das Finanzsanierungsprogramm drehen. Der „Jour" sagt bereits die Gesamtdemission des Kabinetts für kurz nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments am 28. Mai voraus.

Neuer Präsident der Völkerbundsversammlung

× Genf, 21. Mai

Die außerordentliche Völkerbundsversammlung begann gestern mit einer Ehrung für Marschall Pilsudski. In seiner Eigenschaft als Ratspräsident und vorläufiger Präsident der Versammlung gedachte Litwinow der Verdienste des polnischen Staatsmannes. Nach weiteren Beileidskundgebungen dankte der ständige Vertreter Polens, Gesandter Komarnicki, in bewegten Worten. Dann schritt die Versammlung zur Wahl ihres Präsidenten. Sie entfiel auf den portugiesischen Vertreter, den früheren Außenminister de Vasconcellos.

„Wir verlangen vom Völkerbund ..."

Telegramm des Kaisers von Abessinien

× Genf, 21. Mai

Gestern ist beim Völkerbund ein Telegramm des abessinischen Kaisers Haile Selassie eingegangen. Darin heißt es:

„In der Zeit nach dem Zwischenfall von Ual-Ual hat Italien mit allen in der Diplomatie bekannten Mitteln versucht, sich seinen internationalen Verpflichtungen zu entziehen und eine unparteiliche Prüfung der Meinungsverschiedenheiten zu verhindern. Es hat versucht, durch Drohungen von Abessinien Wiedergutmachungen und Entschuldigungen für Verstöße zu erlangen, die es gar nicht begangen hat, und obwohl es offenkundig ist, daß Italien einen wesentlichen Teil des abessinischen Gebiets rechtswidrig besetzt hält. Bei der gegenwärtigen Einstellung Italiens ist eine Verständigung auf diplomatischem Wege durch Einsetzung eines wirklich unparteiischen Schiedsverfahrens nicht möglich und wird es nicht sein. Wir verlangen entschieden, daß der Rat für die Erledigung sorgt und daß er den militärischen Maßnahmen Italiens, die unzutreffenderweise als „defensiv" hingestellt werden, Einhalt gebietet. Falls Italien die schiedsgerichtliche Auslegung des Vertrags vom 16. Mai 1928 und die Behandlung aller Zwischenfälle ablehnen sollte, dann verlangen wir vom Völkerbund den Beschluß, daß er sich selbst mit dem Streitfall befaßt und auf Grund des Artikels 15 des Paktes zu einer Untersuchung und restlosen Prüfung schreitet."

Ernste Besorgnisse in England

× London, 21. Mai

Das Telegramm des Kaisers von Abessinien wird von der Presse an hervorragender Stelle veröffentlicht. Der Korrespondent der „Morning Post" in Genf erklärt, von maßgebender Seite verlaute, daß Mussolini entschlossen sei, entweder auf Kosten Abessiniens oder auf Kosten des Völkerbundes vorzugehen. Alles hänge jetzt davon ab, ob sich eine Formel finden lasse, die den Ausbruch von Feindseligkeiten verhindere, Italien im Völkerbund halte, und es diesem ermöglichen würde, sein Gesicht zu wahren. Nach dem Telegramm des abessinischen Herrschers scheine dies schwierig, wenn nicht unmöglich zu sein. Wenn der Völkerbundsrat es wieder einmal ablehne, die Verantwortung zu übernehmen, dann würde er einen Verlust an Ansehen erleiden, der nicht bemäntelt werden könnte.

Der Sonderkorrespondent der „Times" in Genf meldet, die Bemühungen um Schlichtung des Streites zwischen Italien und Abessinien gingen hauptsächlich von der britischen Abordnung aus. Man habe einerseits großes Mitgefühl mit Italien wegen der Hindernisse, die italienischen Missionen bei ihren Versuchen, Handelsbeziehungen mit Abessinien anzuknüpfen, in den Weg gelegt worden seien. Anderseits sei man aber der Meinung, daß diese Obstruktion die Maßnahmen der italienischen Regierung nicht rechtfertige, und es werde geglaubt, daß diese vielleicht noch wahrnehmen werde, daß sie die Schwierigkeiten einer draufgängerischen Politik in einem Lande wie Abessinien erheblich unterschätzt habe.

Nach einer Reutermeldung aus Rom erklären gutunterrichtete italienische Kreise es für unwahrscheinlich, daß die italienische Regierung mit der Ernennung französischer und amerikanischer Rechtsgelehrter als Vertreter Abessiniens in dem Versöhnungsausschuß einverstanden sein werde.

Gedenkstein für Generaloberst v. Kluck

× Berlin, 21. Mai

Am gestrigen 80. Geburtstag des verstorbenen Generalobersts v. Kluck wurde auf dem Waldfriedhof in Stahnsdorf der auf Anordnung des Führers errichtete Gedenkstein feierlich enthüllt.

Oberst v. Keiser, der stellvertretende Kommandant von Berlin, übergab den von Professor Fritz Klimsch ausgeführten Gedenkstein mit einer kurzen Ansprache in die Obhut der Familie. Der Stein, ein von einem Adler gekrönter Muschelkalkblock, trägt folgende, vom Führer selbst verfaßte Inschrift: „Dem als Lehrmeister im Frieden und als Heerführer im Kriege um Deutschland hochverdienten Generaloberst v. Kluck errichtete dieses Denkmal in Dankbarkeit und Treue das deutsche Volk." Die Rückseite trägt den Wahlspruch des Verstorbenen: „Die Tat ist alles, nicht der Ruhm."

Mackensens Besuch in Budapest

× Budapest, 21. Mai

Generalfeldmarschall v. Mackensen litt am Sonntag an einer leichten Magenverstimmung, die er jedoch bald überwand. Völlig wiederhergestellt empfing er am Montag in den Mittagstunden die ehemaligen Heerführer und Generale der Mackensen-Armee, die während des Weltkrieges unter seinem Kommando gedient haben. Das Zusammensein nahm einen überaus herzlichen Verlauf und stand ganz im Geiste der großen deutsch-ungarischen Waffenbrüderschaft des Weltkrieges. Anschließend empfing der Generalfeldmarschall die Ritter des Maria-Theresia-Ordens.

Der Sinn der Presseverordnung

Unterredung mit dem Präsidenten der Reichspressekammer

× Berlin, 21. Mai

Zwischen dem Präsidenten der Reichspressekammer, Reichsleiter Amann, und dem Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptschriftleiter Weiß, hat eine Unterhaltung über die Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer vom 24. April 1935 stattgefunden, die ihren Niederschlag in einem ausführlichen Artikel im „Völkischen Beobachter" gefunden hat.

Reichsleiter Amann führte aus, daß der Führer auch in diesen Dingen den Weg gewiesen habe, und zwar in Punkt 23 des Parteiprogramms. Die Anordnung vom 24. April 1935, erklärte der Präsident dann, bezweckt die restlose Durchsetzung dieses Programmpunktes im Zusammenwirken mit der gesamten Arbeit des zuständigen Fachministers Dr. Goebbels. Dieser Programmpunkt schafft eine wahrhafte deutsche Presse dadurch, daß er sie unter ein Gesetz stellt: einzig und allein Volk und Reich zu dienen. Zu diesem Zweck scheidet er alle nichtdeutschen und der Geschlossenheit der Nation abträglichen Einflüsse aus der politischen Presse aus. Wie schon das Schriftleitergesetz Ziel der Zusammenschweißung der deutschen Presse zu einer in sich gleichberechtigten Gemeinschaft in bezug auf die Schriftleiter dient, so ist es auch der Zweck meiner Anordnungen, allen gutwilligen Kräften im Zeitungsverlagswesen die Erreichung dieses Zieles zu ermöglichen.

Hauptschriftleiter Weiß hat dann um eine Stellungnahme zu der Frage der Beseitigung der Anonymität des Kapitals auch auf dem Gebiete des Pressewesens. Amann stellte fest, daß unter der Tarnung einer AG. oder einer G. m. b. H. sich bisher auch Nichtdeutsche an deutschen Zeitungsverlagen maßgeblich, ja hundertprozentig beteiligen konnten und daß dieser Zustand durch seine Anordnung gebrochen wird. Volk und Leser haben einen Anspruch, zu wissen, wer sie täglich über das Leben der Nation unterrichtet und geistig beeinflußt. Hinter der Anonymität haben bisher Einflüsse weitergewirkt, die vorhandenen positiven Kräften den Weg versperrten. Darüber hinaus diente sehr oft das Vorschieben politischer und idealer Bestrebungen nur als schlechte Tarnung für eigennützige, geschäftliche Zwecke. Daß die Presse nicht solchen eigennützigen Interessen dient unter Mißbrauch des Lesers: das ist der Wille, der die Anordnung diktiert hat. Der Führer hat von jeher die Forderung aufgestellt, daß religiöse und konfessionelle Dinge aus dem politischen Kampf auszuscheiden sind. Er erklärte, das Volk erwarte von den Dienern der Kirche Seelsorge, nicht Politik. Die Anordnung zeigt den entschlossenen Willen, die Durchsetzung dieses Grundsatzes auch in der Tagespresse nach allen Seiten hin zu wahren. Sie begünstigt und benachteiligt daher keine Konfession und keinen Glauben. Die konfessionelle Presse hat die Aufgabe, die Angelegenheiten der Bekenntnisse in rein religiöser Beziehung zu behandeln. Politischen Charakter dürfen diese konfessionellen Blätter keineswegs tragen. Soweit eine konfessionelle Angelegenheit Bedeutung für die große Oeffentlichkeit besitzt, kann darüber selbstverständlich in einer Form berichtet werden, die der Bedeutung des Ereignisses für die Oeffentlichkeit entspricht.

Dann erklärte Reichsleiter Amann, daß die Zahl der anonymen Gesellschaften im Verlagswesen zur Zeit reichlich 800 gegenüber der Gesamtzahl der Zeitungsverlage von über 2000 beträgt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wirtschaftliche Gründe in der weitaus überwiegenden Anzahl dieser Fälle einer Umstellung auf Personalgesellschaften nicht entgegenstehen. Weiter erklärte der Präsident, daß das staatspolitische Interesse die Aufrechterhaltung der Vielgestaltigkeit der deutschen Presse, die größtenteils im Privatbesitz steht, fordert, und ebenfalls eine hervorragende Stelle der Parteipresse im Rahmen des gesamten deutschen Zeitungsverlagswesens. Aus der ganzen Zielsetzung der Anordnung folgt, daß sie bestrebt ist, den Kreis der Zeitungsverlage zu beschränken, die infolge der Veränderung der politischen Verhältnisse (z. B. Ueberwindung der Parteien usw.) und durch die eindeutige Aufgabe der Presse im nationalsozialistischen Staat zur Aufgabe ihrer Existenz veranlaßt sind. Die gegenüber andern Ländern ganz eigentümliche Struktur der deutschen Presse wurde dabei peinlich beachtet. Ich bin der Ueberzeugung, so betonte der Präsident, daß im allgemeinen und insbesondere in den Fällen großer Verlage nur der Mangel guten Willens bei Verlegern oder Verlagsleitern, dem staatspolitischen Interesse Rechnung zu tragen, im Einzelfalle zu harten Konsequenzen für ein Unternehmen führen kann.

Auf einen Hinweis von Hauptschriftleiter Weiß auf die in den Kreisen der Schriftleiter laut gewordenen Befürchtungen von drohenden Massenentlassungen von Journalisten, die er seinerseits ebenfalls als unbegründet bezeichnete, und auf die Frage nach dem Zeitraum der praktischen Durchführung der Anordnung antwortete der Präsident, daß gerade das Gegenteil dieser Befürchtungen richtig sei und daß im übrigen die vom ihm bestimmten Uebergangsfristen eine ruhige Durchführung der Anordnung sichere. Denn nur ein gesunder Verlag sichere allen seinen Schriftleitern und Angestellten Arbeit und Brot.

Tag der deutschen Seefahrt

× Berlin, 21. Mai

Gauleiter Bohle, Leiter der Auslandorganisation der NSDAP., gibt bekannt:

Der „Tag der deutschen Seefahrt" am 25. und 26. Mai in Hamburg wird von der Auslandorganisation der NSDAP. veranstaltet, der alle auslanddeutschen Gliederungen der Partei und alle zur See fahrenden Mitglieder der Bewegung unterstehen. Als im Jahre 1933 die Seefahrer und die Auslanddeutschen parteimäßig in einer einzigen großen Organisation zusammengefaßt wurden, ließ man sich von der Erwägung leiten, daß beide so viele gemeinsame Bedürfnisse haben und so sehr aufeinander angewiesen sind, daß die Zusammenfassung unter einer einheitlichen Führung für beide Teile günstige Auswirkungen versprach.

Die Praxis der letzten zwei Jahre hat eindeutig bewiesen, daß die seinerzeitigen Erwägungen richtig waren. Die Zusammenarbeit hat dem Seefahrer bereits heute schon das Gefühl genommen, daß er im Ausland alleinsteht, während die Deutschen draußen in dem von der Heimat kommenden Seemann nicht mehr den bloßen Schiffahrtsangestellten sehen, sondern den Sendboten des alten Vaterlandes.

Aus diesem Grunde wird auch der „Tag der deutschen Seefahrt" nicht nur in Hamburg festlich begangen, sondern in allen Hafenstädten der Welt, wo sich in diesen Tagen deutsche Schiffe befinden. Die Auslandortsgruppen der NSDAP. sind bereits vor einiger Zeit angewiesen worden, entsprechende Veranstaltungen mit den Besatzungen der anwesenden deutschen Schiffe gemeinsam durchzuführen. Somit ist diese Großkundgebung der Seeschiffahrt eine Angelegenheit größten Stils geworden und stellt zweifellos die wichtigste Kundgebung dar, die jemals für die deutsche Seefahrt veranstaltet worden ist.

Insbesondere soll mit diesem Tag bezweckt werden, allen deutschen Volksgenossen im Reich die Bedeutung der Seefahrt eindringlich vor Augen zu führen und ihnen zu zeigen, daß die Seefahrt keine Einrichtung ist, die nur für die Hafen- und Küstenplätze Interesse hat, sondern eine für das gesamte Reich lebenswichtige Institution darstellt. Die Beteiligung von Mitgliedern der Reichsregierung, hoher Dienststellen der Partei und des Staates beweist das starke Interesse, das die Führung des neuen Deutschlands der Seefahrt in allen ihren Zweigen entgegenbringt. Vor allen Dingen wird der Seefahrer selbst feststellen, daß seine großen und kleinen Sorgen auch die Sorgen seiner Führer sind und daß man den ernsten Willen hat, auch ihm in seiner harten und besonders entsagungsvollen Arbeit beizustehen.

Prozeß gegen Devisenschieber

× Berlin, 21. Mai

Die vierte Strafkammer des Berliner Landgerichts beschäftigt sich seit Dienstag mit der größten Devisenschiebung, die im Jahre 1934 in Deutschland aufgedeckt werden konnte. Der Prozeß läuft unter dem Kennwort „Lebovius und Genossen". Die Anklage richtet sich gegen 13 Personen, von denen 9 in Haft sitzen. Zahlreiche weitere Mitglieder des Schiberkonsortiums befinden sich im Auslande und konnten von den Strafverfolgungsbehörden bisher nicht belangt werden.

Die Angeklagten und ihre Hintermänner haben zu dem angeblichen Zweck der Kapitalerhöhung wirtschaftlich toter Handelsgesellschaften mit Hilfe ausländischer Geldleute und Emigrantenkreise umfangreiche Sperrmarkschiebungen vorgenommen. Die Kapitalien wurden nicht dem angegebenen Zweck zugeführt, sondern in das Ausland verschoben. Den Strafverfolgungsbehörden ist es durch rasches Zugreifen gelungen, einen Teil der in die Millionen gehenden Devisenschiebungen noch rechtzeitig zu unterbinden.

Dr. Goebbels dankt Professor Grimm

× Berlin, 21. Mai. (Durch Funkspruch)

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat dem Rechtsanwalt Professor Dr. Friedrich Grimm in Essen als Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die erfolgreiche Vertretung der deutschen Interessen im Kaiser Judenprozeß sein Bild mit einem Schreiben überreicht, in welchem Dr. Goebbels zum Ausdruck bringt, daß sich diese Tat würdig den großen Verdiensten anreiht, die Professor Grimm sich bei dem Kampf um das Ruhrgebiet und bei dem deutschen Sieg im Saargebiet für das deutsche Vaterland und den nationalsozialistischen Staat erworben hat.

Völkerbund und Chaco-Konflikt

× Genf, 21. Mai

Die außerordentliche Völkerbundsversammlung für den Chaco-Streitfall hat ihre kurze Tagung heute mittag mit der Annahme des Berichtes abgeschlossen, wonach die weitere Behandlung der Angelegenheit der Konferenz in Buenos Aires überlassen wird. In der Aussprache haben die Vertreter fast aller dem Völkerbund anzehörenden lateinamerikanischen Staaten zuversichtlich ihre Zustimmung zu dem Verfahren ausgesprochen.

Moderne finnische Kunst

Eine Ausstellung der NS.-Kulturgemeinde

Von unserm Korrespondenten

Berlin, im Mai

In den Räumen der ehemaligen Sezession in der Tiergartenstraße hat die finnische Regierung in Gemeinschaft mit der Nordischen Gesellschaft und der NS.-Kulturgemeinde eine Ausstellung moderner finnischer Malerei und Bildhauerei eröffnet. Die Ausstellung ist die erste finnische Ausstellung in Deutschland und schon als solche dankbar zu begrüßen. Wir haben allerhand von finnischer Literatur in guten Uebersetzungen, wir kennen manches von finnischer Musik, von finnischer bildender Kunst war bisher sehr wenig zu uns gedrungen, eigentlich nur der Architekt Sarinen, der Erbauer des Bahnhofs in Helsingfors, von dem am Malchowsee mitten in der Mark ein sehr charakteristisches Werk steht. Finnische Malerei und finnische Plastik fanden kaum den Weg zu uns, so daß diese Ausstellung schon als Grundlage für Weiteres ihren Wert und ihre Bedeutung hat, selbst wenn, was von hier aus schwer zu beurteilen ist, nur eine Auswahl, eine Auslese der in Finnland wirkenden Künstler gezeigt werden konnte.

Rund dreihundert Arbeiten enthält die Ausstellung, deren vortrefflicher Katalog neben dem Verzeichnis der Werke eine sehr gut informierende Einführung von E. Richter, dem Sekretär im Staatlichen Expertenkomitee für bildende Kunst in Helsingfors, enthält. Richter zeigt, wie die finnische Kunst die allerjüngste in Skandinavien ist, wie sich infolge der Abhängigkeit des Landes von Schweden ein selbständigeres Kunstleben erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts entwickeln konnte, zur Zeit, da Runeberg und Snellman und Elias Lönnrot wirkten. Er berichtet von den verschiedenartigen Einflüssen, die bei der Entstehung der finnischen Malerei mitgesprochen haben, von der deutschen Einwirkung über Düsseldorf und München, vom französischen Impressionismus und den Belgiern; er zeigt, wie der Weg der Bildhauer über Kopenhagen nach Rom und Paris gegangen ist. Die Werke der Ausstellung bestätigen das Gesagte. Man sieht den Widerhall der verschiedenen europäischen Kunstströmungen in einer Nation, die von sehr andern Voraussetzungen des völkischen Daseins aus den Versuch unternahm, die Einwirkungen von draußen im Eigenen zu spiegeln.

Von der bürgerlichen problemlosen Malerei eines Mannes wie Werner Holmberg (1880—60), den man den Dichter des finnischen Waldes genannt hat, und der die Düsseldorfer Malerei des mittleren 19. Jahrhunderts mit einem feinen, besonderen Gefühl erfüllte, bis zu Albert Edelfelt (1854 bis 1905), der vom Impressionismus aus einen finnischen Nationalstil zu entwickeln versuchte und mit Porträts, wie dem des Professors Runeberg und dem großen Gemälde mit den finnischen Bäuerinnen vor der Kirche, zeigt, wie er der werdenden Malerei seines Landes die Grundlagen solider akademischer Fundamente gab — von den Alten bis zu den suchenden Jungen von heute geht eine Linie, die im wesentlichen der allgemein europäischen Entwicklung entspricht und ihre persönlicheren Züge in der Generation bekommt, die beim Expressionismus einsetzte und ihn im Sinn des nationalen Ausdrucks fortzubilden versuchte. Man darf nicht vergessen, daß Akseli Gallen-Kallela (1865—1931) einst mit Nolde und Otto Mueller zur älteren Generation der Dresdner Brücke gehörte, als Gast schon bei ihren ersten Ausstellungen beteiligt war. In seinen Bildern, von denen man hier eine ganze Reihe sieht, löst sich recht eigentlich die besondere finnische Malerei von der gemeinsamen europäischen los, versinken Frankreich und München hinter Kalewala und Wäinämöinen.

Es liegen allerhand Möglichkeiten besonderer Gestaltung in der finnischen Nation. Man sieht das in dieser Ausstellung vor allem an den ausgezeichneten kleinen Holzreliefs, die Hannes Autere zu Alexis Kiwis bekanntem Roman von den Sieben Brüdern geschaffen hat. Sie sind von einer so unmittelbaren Kraft der Gestaltung wie des volkstümlichen Lebens, daß sie sich aus den übrigen unmittelbar herausheben. Auch seine kleinen Plastiken, wie die Madonna mit dem Kind oder die Kindererziehung, sind reizend, von einer einfachen Natürlichkeit, die sehr sympathisch ist. Die Reliefs nach Motiven aus Kiwis Erzählung aber sind mehr, weil sie so nur aus der finnischen Welt heraus wachsen konnten. Es gibt größere und wuchtigere Arbeiten unter den ausgestellten Skulpturen; dieses sind die finnischsten.

Unter den Gemälden notiert man von den Aelteren Eero Järnefelt und sein Bildnis des Komponisten Sibelius, ebenso Sjöströms Bildnis des Direktors Dahlberg, den Nackten Knaben von Magnus Enckell sowie sein Porträt des Staatsrats Rein. Auch das Doppelbildnis von Pekka Halonen gehört in diese Reihe. Unter den Späteren fallen viele weibliche Maler auf, von denen man Greta Hällfors-Sipilä mit ihren hübschen Aquarellen, Sigrid Schaumann, Hanny Churberg, die sehr weibliche Helene Schjerfbeck, die schon zur älteren Generation gehört, und die, falls nicht ein Druckfehler vorliegt, ganz junge Irina Bäckbacka anmerkt, die die Verbindung zur Welt Meidners und Kokoschkas aufgenommen hat. Szenen aus dem finnischen Volksleben, vom dem berühmten Holzschnitzer zum Beispiel, hat Alvar Cawén gemalt, der allerhand von Munch empfangen hat, auch Salmen, Heinonen, Hämäläinen und Juvela suchen im Gegenständlichen spezifisch Finnisches zu geben. Unter den Skulpturen fallen die kräftigen Arbeiten von Aaltonen auf, der Nurmi in ganzer Figur porträtiert hat, ferner Karl Wilhelms mit einem sehr hübschen Kinderkopf.

Dr. P. Fechter

Ueberhandnehmen der Heimatmuseen

lpr. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat darauf hingewiesen, daß die Gründungen von Heimat- und Ortsmuseen überhand nehmen und oft mehr um des Museums als um der Sache willen erfolgen. Es besteht die Gefahr, daß durch solche Fehlgründungen das Interesse der Bevölkerung erlahmt und eine Zersplitterung der Kräfte und Bestrebungen eintritt, die, sachkundig eingesetzt, eine der wesentlichsten und schönsten Aufgaben unsrer Zeit zu erfüllen berufen sind.

Zur Gründung von Heimat- und Ortsmuseen bedarf es künftig der Genehmigung des sächsischen Ministers des Innern. Die Genehmigung wird nur erteilt werden, wenn sowohl die Bedeutung des Materials als auch das Bedürfnis zu dessen Sammlung und Aufstellung es als zweckmäßig erscheinen lassen, ein Museum einzurichten.

— **Die Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde im Rundfunk.** Die Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde (Düsseldorf vom 6. bis 11. Juni) wird auch im Rundfunkprogramm einen breiten Raum einnehmen. So überträgt der Reichssender Köln einen Bericht über das Schauspiel „Europa" brennt", das am 8. Juni im Düsseldorfer Schauspielhaus uraufgeführt wird. Weiter werden zwei Vorträge über junge deutsche Dramatiker und über die Theaterpolitik innerhalb der NS.-Kulturgemeinde gehalten werden.

Das neue Buch

Künstlerromane

Das Leben aller großen Künstler ist mehr noch als das Leben jedes Menschen erfüllt von Kämpfen. Ob es nun das Ringen zwischen Selbstkritik und Selbstbewußtsein oder das Ringen um Verständnis und Anerkennung bei der Mitwelt ist, immer ist es ein spannungsreiches Geschehen, dessen Gestaltung von jeher die Dichter gereizt hat. Soeben sind wieder zwei Künstlerromane erschienen: Grillparzer von Friedrich Schreyvogl (P. Zsolnay Verlag, Berlin) und Segantini von Raffaele Calzini (R. A. Höger Verlag, Leipzig).

Schreyvogl erzählt die Lebensgeschichte Franz Grillparzers in der ihm eigenen bunt lebendigen Art. Da entsteht eine vielseitige und farbige Impression von Wien und Oesterreich in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Da treten all die Gestalten auf, die im geistigen Wien damals etwas bedeuteten: Joseph Schreyvogel und die berühmte Schauspielerin Sophie Schröder, Schubert und Beethoven, Laube und Gutzkow und wie sie alle heißen. Und von diesem Hintergrunde hebt sich die Gestalt Grillparzers groß und bedeutsam ab: seine zwischen Zweifel und Stolz schwankende Persönlichkeit, seine dichterische Besessenheit, die Entstehung der einzelnen Werke, seine Stellung in der Wiener Gesellschaft, sein Buch bei Goethe, seine Reisen, seine Einsamkeit und sein Tod. Und doch fehlt einem etwas an diesem biographischen Roman; er hält sich zu sehr an die Aeußerlichkeiten und gibt keine innere Schau von der tiefsten Bedeutung des Dichters Grillparzer.

Diese Aufgabe erfüllt für den Maler Giovanni Segantini entschieden besser das Werk des Italieners Calzini, das uns Dr. A. Gaspar ins Deutsche übertrug. Auch hier wird eine Stadt und eine Epoche blühend lebendig: Mailand und der Ausgang des 19. Jahrhunderts. Die Schreibweise Calzinis ist zwar weniger amüsant als die Schreyvogls, sie ist wissenschaftlicher. Aber er bringt das Wesentliche in Segantinis Malerei zum Erlebnis, indem er einen „Roman der Berge" schreibt, in denen diese Kunst gewachsen ist. Es ist die kraftvoll einfache Welt der Gebirgsbauern und Hirten. In dieser Welt reift und vollendet sich Segantini. Seine Kämpfe in der großen Welt verblassen vor der Erhabenheit seines Wurzelgrundes. Calzinis eindringliches Buch wird man als eine Biographie voll Wahrheit und Tiefe im Gedächtnis behalten.

Dr. Hs. St.

Döberitz macht von sich reden

Die Wehrmacht baut das Olympische Dorf – Besuch auf dem Truppenübungsplatz

Die große Heerstraße Berlin—Hamburg verläuft westlich der Reichshauptstadt kilometerweit durch die märkische Heide. Sobald der Flugplatz Staaken und seine Zeppelinhalle hinter dem schnurgerade voranrasenden Auto zurückbleiben, taucht der kleine, nadelspitze Kirchturm bei der ländlichen Bahnstation Dallgow-Döberitz auf. Nach einigen Minuten sind wir im sandigen Bereich des Truppenübungsplatzes. Weite Barackenanlagen auf der einen Seite der Chaussee, und Heide, Sandhügel und Kiefernhöhen auf der andern: Döberitz! Einst Uebungsplatz der Garde, dann feldgraues Lager und Uebungsgelände

Phot. Dr. E. Fellmann

Stirnseite eins der Gemeinschaftshäuser für die Olympiakämpfer

für das Heer der Nachkriegszeit und von heute. Marschkolonnen begegnen uns, Kraftradschützen und graue Lastwagen flitzen und rattern vorüber. In Döberitz hat wieder einmal die „feldgraue Saison" begonnen. Märkische Heide, märkischer Sand — die Maisonne glüht und es staubt weithin.

Sportler und Soldaten

Wir fahren vorerst am Barackenlager vorüber, um das zwischen Döberitz und der kleinen Ortschaft Elsgrund im Aufbau befindliche „Olympische Dorf" zu besuchen. In einem hübschen Talgrund, der von Kiefernhügeln schützend umgürtet und von hellgrünen Birkengruppen durchzogen ist, sind mächtige Erdarbeiten im Gange. Hier baut die deutsche Wehrmacht für die aus aller Welt zu erwartenden Olympiakämpfer eine einzigartige Siedlung. Das Olympische Dorf, von der Wehrmacht erdacht und von ihr verantwortlich durchgeführt, wird eine Halle der Nationen, ein Gemeinschaftshaus mit Trainingsräumen, Vortragssälen, Kino usw., ein Wirtschaftsgebäude und 150 Einzelhäuser haben. Erstmalig stellt sich damit die Wehrmacht eines Landes als Gastgeber in den Dienst der Olympischen Spiele. Die ganze Gründlichkeit, mit der sich das deutsche Heereswesen traditionell der ihm übertragenen Dinge annimmt, kommt als schöpferische organisatorische Kraft der olympischen Sache zugute. Die Wehrmacht läßt sich diesen Dienst am Frieden um so mehr angelegen sein, als sie selbst, wie man weiß, von einem echten sportlichen Geist erfüllt ist. An Hand der von Regierungsbaumeister Werner March und andern hervorragenden Fachleuten gelieferten Pläne stampft die Wehrmacht nun, unter weitgehender Beteiligung der einschlägigen Wirtschaftszweige, das Weltsportdorf aus dem Döberitzer Sandboden.

Olympiadorf – deutsches Sinnbild

Alle Olympiakämpfer können in diesem Dorf wohnen, bis auf die Kämpferinnen, für die in Staaken eine besondere Heimstatt bereitet wird. Schon sind die Anfragen wegen der Speisezettelwünsche an die 48 beteiligten Nationen gegangen. Jeder Sonderwunsch wird berücksichtigt, damit die Sportler aus aller Herren Ländern sich in jeder Hinsicht wohlfühlen im Olympischen Dorf. Wie weit die Einzelarbeit der Vorbereitung geht, mag die Tatsache zeigen, daß z. B. allein 16 verschiedene Arten von Kaugummi feilgehalten werden ... Der Amerikaner, der Chinese, der Australier — sie alle sollen sich fühlen wie zu Hause. Der internationale Kostensatz beträgt für Mann und Tag 6 M., die Verwaltung legt dann noch rund 3 M. pro Mann und Tag zu.

Sorgfältige, gediegene Vorarbeit heißt im Augenblick alles. Denn es ist ja auch ein gut Teil Werbung für Deutschland, die hier betrieben wird. Dem trägt auch der Dorfplan Rechnung, indem die einzelnen Dorfviertel deutsche Gaunamen erhalten, die Straßen deutsche Landschaftsnamen tragen und jedes der 150 hübschen, kleinen Mannschaftshäuser nach einer deutschen Stadt benannt wird. So wird Mister Sullivan, Leichtathlet aus Kapstadt, Champion Südafrikas, etwa im Haus Hamburg an der Friesenstraße im Viertel Waterkante wohnen. Das ist famos ausgedacht! Ueberhaupt wird es an nichts fehlen. Für die Verpflegung zeichnet der Norddeutsche Lloyd mit seinen internationalen Erfahrungen, jeder Ländermannschaft wird ein sprachkundiger deutscher Offizier und ein ebenso in diesen Monaten in der Landessprache ausgebildeter sportlicher Ehrendienst von einigen jungen deutschen Sportlern zugeteilt.

Jedes mit 13 Zweibettzimmern für 26 Kämpfer ausgestattete Mannschaftshaus, von denen es, wie gesagt, 150 gibt, hat Dorftelefon und Münzfernsprecher, sowie Anschluß an die Lautsprecheranlage. Daß Thingplatz und Restaurant, Trainingssportplatz und Schwimmbahn, Massageräume, Lazarett, ja Feuerwehr und Gärtnerei angelegt werden, ist selbstverständlich. Das Olympiadorf ist ein kleines, feines Musterdeutschland. In wenigen Monaten ist es fertig.

Infanterie zeigt Leistung

Wir fahren zurück nach Döberitz. Gegenüber dem Südtor des Lagers treibt eine Kompanie des Infanterieregiments Döberitz in blauen Trainingsanzügen gerade nachmittäglichen Sport. Vor der Front der Leutnant und die Feldwebel. Sie machen alle Uebungen vor: vom Beinspreizen seitwärts über die Rumpfbeuge und das Armrollen bis zum Liegestütz, und beim abschließenden 400-Meter-Lauf starten sie zuerst. Sport in der Wehrmacht ist Mittel zum Zweck, dient zur Auflockerung, Stählung, Schulung des Körpers. Die Sonne hat die Gesichter der jungen Soldaten braungebrannt, sie alle sind mit Eifer bei der Sache.

Als wir weitergehen, übt eine andre Kompanie im Exerzieranzug auf grünem Platz gerade Wendungen, Griffe, Einzelmarsch und Paradeschritt. Jede Gruppe erst mit ihrem Unteroffizier, dann drei Gruppen als Zug mit dem Zugführer und schließlich die ganze feldgraue Kompanie mit dem Hauptmann. Zuletzt wuchtet die graue Kompanie in Exerzierordnung im Parademarsch vorüber. Exerzieren ist konzentrierter geistiger und körperlicher Einsatz jedes einzelnen Mannes.

Schließlich besuchen wir die Reitstunde einer Reitabteilung des Regiments, und die Infanteristen zu Pferde geben den Kavalleristen von ehedem nichts nach. Das moderne Infanterieregiment hat einige hundert Berittene. Als dann noch eine Kompanie schwere Maschinengewehre sich vorstellt, die eine Geländeübung „in Kleinausgabe" zeigt, geschieht es, daß unerhörterweise einige der Besucher klatschen, was für ein Soldatenohr reichlich ungewöhnlich ist. Aber es war der spontane Beifall — wie soll der Zivilist sonst bekunden, daß ihm die Leistung freut? Wenn ein Infanterieregiment Leistung zeigt, dann soll, wer mag, ruhig klatschen.

Döberitzer Tradition

Im weiten Döberitzer Barackenlager erinnern noch viele Straßennamen an die Lagerkommandeure vergangener Jahrzehnte. Bei der schlicht-schönen Holzkirche am Lagerrand im Kiefernrgrund tragen 80 Granitsteine die Namen der Schlachten, in denen die Garde blutete, und wenige Schritte davon sind in ein als steinerne Erdkugel errichtetes Denkmal die Namen der verlorenen Gebiete eingemeißelt.

Döberitz ist eine der obersten Pflegstätten deutschen Soldatentums seit den Tagen Friedrichs des Großen, als er hier zum erstenmal mit seinen 44 000 Mann im Manöver lag. Seit 1894 ist das Dörfchen Döberitz und das umliegende Heideland Heereseigentum. Vor dem alten Dorf und dem Gutshof stehen

Bildarchiv DNB.

Brunnenhäuschen auf dem romantischen alten Dorfplatz von Döberitz

noch die unbewohnten Häuser. Auch die Kirche ragt im Wiesental noch über die schöne Eichengruppe. Sie ist das Heldenmal der Garde, deren Regimenter darin mit Lorbeer umkränzte Namenstafeln haben. Im Gutshof sind zwei schöne, preußisch einfache Säle, die Wände mit Kalk getüncht, die breiten Dielen des Fußbodens ohne Farbe, aber blitzblank gescheuert. Kerzen flackern als Beleuchtung auf den schweren Kiefernrtischen.

Während wir beim einfachen Essen sitzen, brausen vom Vorhof her die Klänge des Musikkorps. Wir treten hinaus. Der Mannschaftschor, aus 400 Grenadieren gebildet, singt nun deutsche Lieder von altem Ruhm und neuer Größe, von der Heimat und dem Deutschland über alles. Wir sind alle ganz still. Im Fackelschein stehen Musikkorps und Chor. Ihr Leiter: Obermusikmeister Feiereis, den jeder Dresdner kennt und dem der Regimentskommandeur seine besondere Anerkennung ausspricht. Die junge Mannschaft zeigt uns in dieser hereinbrechenden Maimacht, daß wir wieder ein Deutschland in Ehren haben.

Dr. Fritz Fillies (Berlin)

Bildarchiv DNB.

Denkmal des 3. Garderegiments z. F., das von Hindenburg eingeweiht wurde

Rechts: Das Musikkorps des Infanterieregiments Döberitz, an der Spitze Obermusikmeister Feiereis

Phot. Dr. E. Fellmann

Die gemischten Chöre Deutschlands

Reichstagung in Bremen

Von unserm Korrespondenten

Bremen, 20. Mai

Zehn Jahre sind verflossen, seitdem sich die gemischten Chöre Deutschlands nach dem Vorbild der Männerchöre (Deutscher Sängerbund) zu einem das ganze Reich umfassenden Verband zusammenschlossen. Willkommener und bedeutsamer Anlaß zur Rechnungsablage dessen, was erreicht wurde in diesem Jahrzehnt und dessen, was künftighin zu erstreben ist. Bezüglich des letzten Punktes gab Dir. Prof. Dr. Fritz Stein in seinem ausgezeichneten Vortrag „Zukunftsaufgaben im deutschen Chorwesen" Richtlinien, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Der einer begeisterten Kundgebung nahekommende Beifallssturm der Tagungsmitglieder, unter denen wir u. a. auch Kurt Thomas, Bruno Kittel, Arnim Knab, Walter Rein, Otto Jochum, Hermann Reutter, Bruno Stürmer, Hermann Grabner, Karl Hasse und Hermann Simon bemerkten, mag dem verdienstvollen Leiter des Amtes für Chorwesen und Volksmusik gezeigt haben, wie sehr er jedem seiner Hörer aus dem Herzen gesprochen hat.

Große Freude löste die Mitteilung Otto Jochums aus, daß es mit Hilfe eines Zuschusses der Reichsmusikkammer in Höhe von 20 000 M. möglich sei, im kommenden Herbst ein Seminar für Singschullehrer in Augsburg zu eröffnen. Die hier ausgebildeten Lehrkräfte werden für das ganze Reich Apostel des Singschulbeirieben werden, und so dem Lebenswerke Albert Greiners (Augsburg) größtmögliche Auswirkung sichern.

Das alle Möglichkeiten und Formen berücksichtigende, reichhaltige Vortragsprogramm der vier Festtage, bestritten durch Frauen- und gemischte Chöre des Gaues Niedersachsen, kann nur andeutend gestreift werden. Bach, Händel, Schütz waren natürlich Selbstverständlichkeiten. Eine ganz ausgezeichnete „Judas-Makkabäus"-Aufführung des bremischen Staatsorchesters und des philharmonischen Chores unter Generalmusikdirektor Prof. Ernst Wendel verdient dreimal unterstrichen zu werden. Aber auch die zeitgenössische Komponistengeneration wurde zur Debatte gestellt, u. a. Hermann Reutters „Der große Kalender" (Aufführende: Bremerhavener Volkschor und Stadttheaterorchester unter Eugen Münl), Kurt Thomas' „Auferstehungs-Oratorium" (vom Komponisten dem Bremer Domchor und seinem Leiter, Musikdirektor Rich. Liesche gewidmet; glänzende Uraufführung durch den Domchor!), weiterhin a-cappella-Chöre neueren Datums von Pestalozzi, Rein, Grabner, Thomas, Strecke, Knab, Stürmer, Lesmann, Otto Jochum, Distler und Penndorf.

Gleichzeitig gab die Reichstagung den bremischen Kirchengemeinden willkommenen Anlaß, die gottesdienstlichen Feiern des Sonntags Kantate in chorischer Beziehung besonders reich auszugestalten.

F. F.

Beethoven-Fest in Heidelberg

Von unserm Korrespondenten

Heidelberg, 20. Mai

Auch in diesem Jahr feierte die Stadt Heidelberg ein Beethoven-Fest, das unter der Oberleitung des städtischen Generalmusikdirektors Kurt Overhoff einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Dem ersten Sinfoniekonzert gab vor allem die Mitwirkung Elly Neys sein Gepräge, sie spielte das Klavierkonzert in Es-Dur mit der ihr eigenen Meisterschaft im Technischen, grundiert von einer suggestiven Erlebnistiefe. Das Tripelkonzert bestritt das kammermusikalisch fein abgetönte Trio Elly Ney, Florizel v. Reuter und Ludwig Hölscher. Kurt Overhoff machte sich durch die nervige Wiedergabe der Eroica nicht minder verdient. Das zweite Sinfoniekonzert wurde auf eine ganz seltene Höhe hinaufgehoben durch Hermann Abendroth als Gastdirigent und seine unvergeßlich hinreißende Wiedergabe der Pastorale und der Siebenten. Erwähnenswert ein geistvoller Vortrag Dr. Richard Benz' über die Sendung Beethovens. Das religiöse Erlebnis hielt dem musikalischen die Waage bei der Aufführung der „Missa solemnis" am Freitag, zu welcher Feststellung die wie aus einem Guß geformte Wiedergabe durch den reich gegliederten vokalen wie instrumentalen Klangkörper nötigt, woran jedoch die seelische Schwungkraft des Stabführers: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Hermann Poppen. Festlicher Abschluß des Festes, das noch eine Reihe andrer geglückter Veranstaltungen aufwies, war dann die Neunte, deren Wiedergabe kaum eine Ermüdung der zahlreichen Mitwirkenden erkennen ließ, und die Kurt Overhoff als dem Erst- und Letztverantwortlichen des Beethoven-Festes stürmische Ovationen einbrachte.

Dr. B.

Dresdner Komponisten

Kammermusikabend des Lierschr-Quartetts

Der letzte Abend in dieser Spielzeit galt dem Schaffen zeitgenössischer einheimischer Tonsetzer. Zur Uraufführung kam ein Quartett von Carl Bertling, der schon öfter im Tonkünstlerverein zu Worte kam. Seine grüblerische Art, die Durchführungen weiterspinnt, wo sie für das Ohr schon zu Härten führen, macht es dem Hörer auch diesmal nicht leicht, ihm zu folgen. Selbst der dritte Satz, der doch zum Adagio in einem auflockernden Gegensatz stehen möchte, ist gedanklich stark überschattet, obgleich er weit gelöster musiziert als die übrigen. Gleichwohl fesselt das Werk, das merkwürdigerweise lange Zeit an einem jambischen Rhythmus festhält, durch die Konsequenz seiner thematischen Arbeit, die jedem Instrument Wesentliches zu sagen gibt, durch die Ehrlichkeit eines Wollens, das keine Konzessionen kennt.

Ganz anders das Streichsextett F-Dur von Joseph Lederer. Ein Jugendwerk, vor 38 Jahren entstanden, voll romantischen Ueberschwangs, melodiös, thematisch prägnant, gesättigt von Wohlklang. Lederer ist längst über dieses Werk hinausgewachsen, und doch war es interessant, es kennenzulernen in einer Wiedergabe — er selbst saß am zweiten Bratschenpult und Willy Zwingmann spielte das zweite Cello —, die seiner musizierfrohen Art völlig gerecht wurde.

Dazwischen Lieder von Kurt Hesse, vier Kinderlieder, denen freilich nichts Kindliches anhaftet, empfindsame Lyrik, die überzeugt, wenn es gilt, eine flüchtige Stimmung, wie im „Maiwind", einzufangen oder sieghaft die Verse Bierbaums „Komm her!" zu beschließen. Susanne Hesse sang sie ausgezeichnet und sicherte sich und dem Komponisten, der selbst begleitete, gleichfalls einen starken Erfolg.

Mr.

— **Centraltheater.** Ab 1. Juni gastiert das Berliner Metropoltheater mit der großen Ausstattungs-Operetten-Revue in 9 Bildern „Lauf ins Glück" von Paul Beyer, Musik Fred Raymond, in der Originalausstattung des Berliner Metropoltheaters. Regie: Heinz Hentschke.

= **Kombüsenhaus.** Die Exl-Bühne, die ihr Gastspiel am Deutschen Künstlertheater in Berlin beendet, wird im Anschluß daran zum erstenmal seit ihrem mehr als 30jährigen Bestehen nach Dresden kommen und im Kombüsenhaus ein kurzes Gastspiel absolvieren. Die Eröffnungsvorstellung findet Donnerstag, 23. Mai, 20.15 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt „Ende", eine Komödie des Lebens von Karl Schönherr. — Sonnabend, 25. Mai, erscheint als nächste Premiere „Die fünf Karnickel", ein ländlicher Schwank von Julius Pohl.

— **„Das Spiel vom ehernen Werk".** Herbert Böhme vollendete eine groß angelegte Dichtung „Das Spiel vom ehernen Werk" für die Kraftwerke Ischornewitz, Trattendorf bei Spremberg und Lauta bei Senftenberg. Die erste Aufführung dieses Werkes fand am 19. Mai in Ischornewitz statt, die nächsten finden am 29. Mai und 2. Juni in Trattendorf und am 23. Juni in Lauta 15 Uhr in den Kraftwerken statt. Nicht weniger als 200 Arbeiter der Werke werden dabei mitwirken; Chöre und Musikzüge von Arbeitsdienst, HJ., SA., SS. und Reichswehr werden teilnehmen. Die Spielleitung hat der bekannte Schauspieler und Regisseur Fritz Hofbauer übernommen. Albert Fischer, in der letzten Zeit besonders bekannt geworden durch seine packenden Kompositionen zu dem Thingspiel Neurode, und zu dem Massenchorspiel des Reichsparteitages Nürnberg 1934, schrieb die Musik.

— **Thing und Thingspiele.** Der Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele teilt mit: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es untersagt ist, Theatervorstellungen in geschlossenen Räumen oder im Freien als „Thingspiele" zu bezeichnen. Die Bezeichnungen „Thing", „Thingstätte" oder „Thingplatz" sind nur zulässig für bauliche Anlagen, deren Errichtung durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda für die Zeit nach dem 15. September 1934 oder von einer Landesstelle des Reichspropagandaministeriums in Verbindung mit dem Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele genehmigt und beurkundet worden ist. Als „Thingspiele" dürfen nur solche dramatischen Werke bezeichnet werden, die von dem Reichsdramaturgen schriftlich als solche zugelassen worden sind. Als „Thingspielveranstaltung" oder unter ähnlichen Namen dürfen nur Veranstaltungen durchgeführt werden, die von der Reichstheaterkammer zugelassen worden sind.

= **Chorsänger(innen) und Tänzer(innen).** Mitglieder des Deutschen Chorsänger-Verbandes und Tänzerbundes, G. B., Fachorganisation der Reichstheaterkammer, werden ersucht, sich umgehend beim Bezirksverband XVI, Dresden-A., Kleine Packhofstraße 7b, zu melden. Ausweis mitbringen! Sprechstunde Donnerstag nachmittag.

Aus Stadt und Land

Mutter und Kind

Grün und gelb spiegelt sich das junge Laub im Carolasee, den das Abendrot in Feuergluten taucht. Eine volle Farbensinfonie und dabei tiefste Stille, in die nur eine ferne Amsel ihr Abendlied pfeift.

Aber hundert Schritt weiter, zwischen der kleinen Insel und dem Seeufer, ist Krieg, eine richtige kleine Seeschlacht. Schnatternde Schreckrufe durchzittern die Luft. Sie kommen von einer aufgeregten Ente, an deren Seite ein einzelnes winziges Schippchen dahinschwimmt. Um dieses Schippchen dreht sich der erste Akt des kleinen Dramas. Ein Schwan bedroht dieses kleine Entenkind, das die Alte nur mit vielen Schreckrufen und mutigen Vorstößen an das rettende Seeufer dugsieren kann.

Aber warum stürzt sich die Entenmama wieder ins Wasser und der stolzen Schwanfregatte entgegen. Weil um die Ecke der Insel eine Flotille von vier, fünf Schippchen geschwommen kommt, die der Schwan vorher von dem mutterlichen Flaggschiff abgesprengt hat. Durch ein kühnes Umgehungsmanöver erreicht die Ente ihre Kinder, und rettet sie, mutig den Rückzug deckend, auf die Insel.

Alle scheinen gerettet, doch ganz überraschend kommt es zu einem dritten, aufregenden Akt. Das an das Seeufer — 1. Akt, 2. Szene — geretitete Schippchen stürzt sich voll Bangen nach der Mutter in die Fluten des Sees und nimmt seinen Kurs — alle Herzen stehen still — ganz dicht an dem bösen Schwan vorbei. Der aber hat — alle Zuschauer atmen hörbar auf — nur einen bösen, verächtlichen Blick für dieses schutzlose Häuschen Unglück.

Leise schimpfend entführt die Entenmutter ihre Küchlein in den offenen See. Der Schwan aber, sicher ein alter Hagestolz, putzt sich erst einmal die Federn. Dann schaut er befriedigt um sich: „Endlich allein, nun kann man wenigstens den Rest des schönen Abends ohne Kindergeschrei genießen!" e—n.

Schafft Freiplätze!

Für das Erholungswerk des deutschen Volkes

Opferfreudig hat die sächsische Bevölkerung dem Winterhilfswerk 1934/35 zu seinem Erfolg verholfen. Nach dessen Abschluß ruft die NSV. zu einer Gaststellenwerbung zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder, Erwachsener und Angehöriger der SA., SS., PO. und des NSKK. auf.

Bereits im vorigen Jahr haben Zehntausende sächsischer Volksgenossen durch Bereitstellen von Freiplätzen wahre Volksgemeinschaft bewiesen. In diesem Jahre soll auch in Sachsen, wie im ganzen Reich, die Leistung verdoppelt werden.

Die Werbung wird unter Führung der NS.-Volkswohlfahrt in Gemeinschaft mit SA. und SS., NSKK., NS.-Frauenschaft, DAF., HJ., NS.-Lehrerbund, Reichsnährstand, NSDHB., Bund deutscher Verkehrsverbände und Bäder, Innere Mission, Caritas und Rotes Kreuz durchgeführt.

Schafft gesunde Kinder, gesunde Mütter, ein gesundes deutsches Volk!

Stellt dem Erholungswerk Freiplätze zur Verfügung!

gez. Büttner — Gauamtsleiter
gez. Mutschmann — Reichsstatthalter und Gauleiter

NS.-Großflugtag in Dresden

Der erste diesjährige NS.-Großflugtag der Fliegerlandesgruppe 7 (Sachsen) wird am Sonntag, dem 7. Juli, in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf dem Flugplatz Heller in Dresden veranstaltet. Zu diesem Flugtag, der in einem bisher noch nie erreichten Umfang durchgeführt wird, werden aus ganz Sachsen Sonderzüge nach Dresden verkehren, die von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt werden.

Die Rede des Führers

NSDAP.-Ogr. Markgraf. Alle Volksgenossen der Ortsgruppe haben Gelegenheit, die Rede des Führers heute abend 20 Uhr im Volkswohlsaal, Königsbrücker Straße 21, zu hören.

Ogr. Alaunplatz: 20 Uhr am Alaunplatz (gegenüber Radiogeschäft Wehner).

NSDAP.-Ogr. Stephanienplatz. Uebertragung 20 Uhr für alle Volksgenossen in der 51. Volksschule, Silbermannstraße 5 (Zimmer 32). Eintritt frei. Sitzgelegenheiten vorhanden.

Ogr. Plauen. Rundfunkübertragung 20 Uhr im Westendschlößchen.

— **„Kraft durch Freude", Sportamt Dresden.** Anläßlich der Uebertragung der Rede des Führers am 21. Mai fallen alle Sportkurse, die nach 19.30 Uhr beginnen, aus.

Erlöserkirche. Heute 20 Uhr öffentliche Uebertragung der Reichstagsrede des Führers im Gemeindehaus, Wartburgstraße 5.

— **Schweden und das Hygienemuseum.** Der Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Prinz Karl von Schweden, der seit Jahren zu dem Deutschen Hygienemuseum enge Beziehungen unterhält, entsandte seinen Vertreter, Oberstleutnant Berggren (Stockholm) zu Verhandlungen wegen Ueberlassung einer für den Herbst in Schweden geplanten Wanderausstellung des Hygienemuseums nach Dresden. Oberstleutnant Berggren besichtigte mit großem Interesse die Sammlungen und Werkstätten des Museums und stattete auch dem Rathaus einen Besuch ab, wo er die Planungen und Modelle der Königsufer-Anlagen eingehend studierte. Er sprach sich mit hoher Anerkennung über die der Volksgesundheit in so vorbildlicher Weise Rechnung tragenden Einrichtungen der Hygienestadt Dresden aus, wobei er besonders die zahlreichen Grünanlagen und Plätze der Innenstadt als städtebaulich und hygienisch vorbildlich bezeichnete.

Vor dem Gautreffen

Sachsentreffen Dresden 1935

Ein Stück Parteigeschichtsschreibung

Das parteiamtliche Programmheft zum Sachsentreffen der NSDAP., das im Nationalsozialistischen Verlag für den Gau Sachsen erschienen ist, hat eine Ausgestaltung erfahren, die ihm eine Bedeutung über den Tag hinaus verleiht. Zum erstenmal wird in diesem Heft der Kampf geschildert, den die NSDAP. um das neue Reich in Sachsen geführt hat, und damit ein Stück Parteigeschichte und zugleich sächsischer Geschichte gegeben, wertvoll als Erinnerung für die, die sie gemacht haben, lehrreich für die, die heute als selbstverständlich hinnehmen, was schwer erkämpft werden mußte. „Ein Häuflein Fanatiker erobert Sachsen" — unter diesem Titel erzählt Schriftleiter Robert Kesser von Werden, Kampf und Sieg der Partei in dem einst roten Sachsen, das nach dem Zusammenbruch der Tummelplatz der Marxisten geworden war. In andern Artikeln wird von der SA., der SS. und der HJ. in Sachsen erzählt, und ebenso lesenswert und packend sind die Berichte aus der Geschichte der Bewegung in Dresden.

Ganzseitige Bilder der Führer der Bewegung und ihrer Gliederungen sind dem Heft beigegeben, Porträts des Führers, des Stellvertreters des Führers, des Reichspropagandaministers, des Reichsorganisationsleiters, des Chefs des Stabes der SA., des Reichsführers der SS., des Reichsarbeitsführers, des Reichsstatthalters, des Führers der SA. Gruppe Sachsen, des SS.-Gruppenführers und dazu Bilder aus der Kampfzeit. Unter dem Bild des Führers steht sein Wort: „Nicht in Ständen und Klassen liegt die Größe der Nation und ihr sittlicher Gehalt, sondern im ewigen Brunnen des Volkstums und Volksganzen." Damit diese Wahrheit sich durchsetzen konnte, mußten in Sachsen 20 Volksgenossen, 18 SA.- und 2 SS.-Männer, ihr Leben verlieren. Ihnen ist die Schrift ein ehrendes Denkmal.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann hat das Geleitwort geschrieben. Er gibt gleichzeitig die Parole für die Zeit nach dem Gautreffen: „Unverändert Kampf! Das Große und Gewaltige, das wir schufen, soll durch nichts gefährdet werden; denn Sachsen, das wir für den Führer erobert haben, soll ihm für immer gehören, und sein Wille soll des Sachsenlandes Glauben für alle Zeiten sein."

Der Reichsparteitagfilm läuft

Der Gaufilmstelle Sachsen ist es gelungen, anläßlich des Gautreffens am Sonntag, dem 26. Mai, den Reichsparteitagfilm „Triumph des Willens" zu Vorzugspreisen nochmals zu erhalten. Der Film gelangt in den „Prinzeß-Lichtspielen" am Hauptbahnhof in sechs Veranstaltungen zur Vorführung, und zwar zum ermäßigten Preise von 60 Pfennig die Person, Jugendliche zahlen 20 Pfennig. Der Vorverkauf hat bereits an der Kasse begonnen. Anfangszeiten: 11, 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Bernhard Köhler spricht

Auf dem Gautreffen der NSDAP. in Sachsen, vom 24. bis 26. Mai, spricht auch der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der Reichsleitung der NSDAP., Pg. Bernhard Köhler, zusammen mit Wirtschaftsminister Pg. Lenk in einer geschlossenen wirtschaftspolitischen Kundgebung des Gauwirtschaftsberaters. Die Veranstaltung ist am Sonnabend, dem 25. Mai 18 Uhr, im großen Hörsaal der Technischen Hochschule in Dresden, George-Bähr-Straße 1/3.

Arbeitstagung des Gauschulungsamtes

Auf der Arbeitstagung des Gauschulungsamtes am Sonnabend, dem 25. Mai, sprechen Reichsschulungsleiter Pg. Dr. Max Frauendorfer und vom Stab des Stellvertreters des Führers Pg. Dr. Groß, Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. Nachfragen nach Karten zu der Arbeitstagung können nicht berücksichtigt werden, da nur die Mitarbeiter in der Schulung der NSDAP. teilnehmen und die Karten restlos vergeben sind.

Stellt Einzelquartiere!

Für das Sachsentreffen besteht auch weiterhin Bedarf an Einzelquartieren. Durch die überaus starke Beteiligung ist über die bisher bereitgestellten Quartiere mit Ausnahme entfernt gelegener Stadtteile nahezu restlos verfügt worden. Weitere Meldungen werden an die nächste Ortsgruppe oder unmittelbar an das Quartieramt mündlich oder schriftlich erbeten.

Das Quartieramt befindet sich ab Mittwoch im Hauptbahnhof, Ostbau, Wiener Platz. Fernruf 19 480.

Gautreffen 1935, Quartieramt.

Keine Polizeistunde

Nach Mitteilung des Polizeipräsidiums ist für den 25. und 26. Mai die Polizeistunde im Stadtgebiet Dresden aufgehoben worden.

Die Vogelwiese als Kundgebungsplatz

Ein Höhepunkt des großen sächsischen Gautreffens der NSDAP. wird der gewaltige Aufmarsch sämtlicher Gliederungen der Bewegung sein, der am Sonntag, dem 26. Mai 1935, auf der Dresdner Vogelwiese stattfinden wird.

Die Dresdner Vogelwiese ist wohl jedermann, wenigstens dem Namen nach, bekannt als eine volkstümliche Vergnügungsstätte; als solche blickt sie zurück auf eine alte Tradition. Seit der nationalsozialistischen Revolution hat jedoch die Dresdner Vogelwiese eine neue große Bedeutung erlangt, als eine bevorzugte Stätte der großen Aufmärsche und Kundgebungen des neuen Deutschlands.

Zum ersten Male fand ein solcher Aufmarsch am 1. Mai 1933, dem ersten Feiertag der deutschen Arbeit, statt. Ueber 300 000 Volksgenossen nahmen an dieser gewaltigen Kundgebung teil — etwa die Hälfte der Dresdner Einwohnerschaft überhaupt! Seither wiederholte sich dieses Schauspiel immer wieder an den großen Tagen der Nation, zuletzt am 1. Mai d. J., wo in Sturm und Schneegestöber wieder fast die Hälfte der Dresdner Bevölkerung sich zum Feiertag des deutschen Volkes vereinigte. Einen besonders starken Eindruck vermittelte dabei die hervorragende Organisation in dieser Kundgebung, durch die es ermöglicht wurde, den gewaltigen Aufmarsch der 300 000 in einer fast unvorstellbaren kurzen Zeit durchzuführen.

Nun wird am kommenden Sonntag die Vogelwiese wieder zum Schauplatz des Höhepunkts des Gautreffens werden; ein Tag, der all den Tausenden Politischen Leitern, SA.-Männern, der nationalsozialistischen Jugend und den Angehörigen aller übrigen Gliederungen der Bewegung zum unvergeßlichen Erlebnis werden wird.

Es darf in Sachsen keinen Parteigenossen geben, der nicht seine ganze Kraft dafür einsetzt, das Sachsentreffen 1935 zu einem überwältigenden Erlebnis zu gestalten!

„Wir sind die Werksoldaten!"

Zur Arbeitsdienstausstellung der Dresdner Jahresschau „Der Rote Hahn"

Am Haupteingang der Dresdner Jahresschau wird gegenüber dem großen Ehrenhof das Symbol des Arbeitsdienstes den Besuchern entgegenleuchten.

Diese Arbeitsdienstausstellung will über die großen Aufgaben, die der Arbeitsdienst als Schule der Nation und beim Neubau des Reiches zu erfüllen hat, Aufschluß geben.

Arbeit am Menschen

ist der erste große Abschnitt der Ausstellung überschrieben. Es wird gezeigt, daß im staatspolitischen Unterricht nicht trockene Geschichtszahlen gelehrt werden. Der Arbeitsmann soll vielmehr erkennen, daß das Geschehen der vergangenen Jahrtausende in den heutigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen weiterlebt. Hand in Hand mit der geistigen Ausrichtung der jungen Menschen geht die Erziehung zur Disziplin und die Körperschulung. Bilder von Ordnungs- und Leibesübungen, Sportgeräte und statistisches Material über die körperliche Entwicklung der Arbeitsmänner während ihrer Dienstzeit führen dem Beschauer ausführlich die auf diesem Gebiet geleistete Arbeit vor Augen.

Die Arbeit am Boden,

von der der zweite Abschnitt der Ausstellung berichtet, hat nicht nur eine wirtschaftliche, sondern ebensosehr eine erzieherische Bedeutung. Jeder junge Deutsche soll fühlen, daß es nicht darauf ankommt, welche Arbeit, sondern wie man sie tut, soll erkennen, daß jede erfüllte Pflicht den Menschen adelt. Die zahlreich ausgestellten Modelle geben ein Bild von den verschiedenen Arbeiten des Arbeitsdienstes.

Alles bisher Gezeigte ist allgemein gültig für die Arbeit in sämtlichen Gauen Deutschlands. In der nächsten Abteilung der Ausstellung wird nun die Tätigkeit in einem Arbeitsgau im Zusammenhang vor Augen geführt. Eine ganze Wand ist schließlich als Abschluß der Abteilung „Arbeit am Boden" mit Karten und Bildern von verschiedenen Großarbeitsvorhaben im Reich ausgefüllt.

Der Deutsche Frauenarbeitsdienst

hat die gleichen Aufgaben, wenn auch auf andern Gebieten, wie der Arbeitsdienst für die männliche Jugend Deutschlands. In der Ausstellung wird dargetan werden, wie die Mädel durch die Arbeit in Stammlagern auf ihre Tätigkeit und auf das Leben auf dem Lande beim Bauern und beim Siedler vorbereitet werden. In Bauernhilfsgruppen, die mit ihrer Arbeit in den landwirtschaftlichen Notstandsgebieten einsetzen, entlasten die Mädel vor allem die Bauernfrau in ihrer schweren Arbeit, und in den sozialen Hilfslagern helfen sie bei den Arbeiten der NSV.

Der Arbeitsdank

Auf besonderem Stand werden die vielseitigen Aufgaben dieser Organisation gezeigt: die Pflege des Gedankengutes des Arbeitsdienstes in den Mitgliedschaften und Ortsgruppen der ausgeschiedenen Arbeitsmänner und der Freunde des Arbeitsdienstes, die Betreuung der ausscheidenden Arbeitsmänner in Zusammenarbeit mit der Stellenvermittlung der Arbeitsämter, mit der Arbeitsfront und den einschlägigen Stellen von Staat, Wirtschaft und Bewegung, die berufliche Umschulung insbesondere für die Siedlung, die Unterstützung von unverschuldet in Not geratenen Arbeitsmännern und schließlich die Errichtung von Heimen für erholungsbedürftige Angehörige des Arbeitsdienstes.

Beim Eintritt in den nächsten Raum, in die Ehrenhalle der Arbeitsdienstausstellung, fällt der Blick auf ein überlebensgroßes Bild des Führers und des Reichsarbeitsführers vom Tag des Arbeitsdienstes beim Reichsparteitag 1934.

Der Katastrophenschutzdienst,

der in diesem Raum gezeigt wird, ist unerläßliche Ergänzung zu den Hauptaufgaben des Arbeitsdienstes. Denn wenn neue Werte geschaffen werden sollen, muß in erster Linie dafür gesorgt werden, daß das schon Erreichte vor Vernichtung bewahrt wird. Umgekehrt aber bedeuten die beiden Tätigkeitsgebiete des Arbeitsdienstes, Arbeit am Boden und Arbeit am Menschen, Schadenverhütung bester Art. Durch die Anlage von Hanggräben und durch die Aufforstung von kahlen Hängen wird das so gefährliche Zutalschießen starker Niederschläge aufgehalten. Dürreschäden, wie sie uns der letzte Sommer reichlich bescherte, können im geeigneten Gelände durch Errichtung von Bewässerungsanlagen und durch Bereitstellen des erforderlichen Wassers in zu diesem Zweck ausgebauten Teichanlagen, Talsperren und Rückhaltebecken vermieden werden. Die Erziehung der jungen Menschen zum Verantwortungsbewußtsein wird alle die Schadensfälle einschränken, welche — wie z. B. viele Waldbrände — auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sind.

Neben dieser vorbeugenden Katastrophenabwehr ist der Arbeitsdienst aber auch zu der aktiven Katastrophenbekämpfung infolge der Art seiner Organisation und auf Grund seiner sonstigen Tätigkeit besonders befähigt. So sind z. B. die Abteilungen des Arbeitsgaues 15 allein im Sommerhalbjahr 1934 35mal zur Waldbrandbekämpfung eingesetzt worden. In allen Fällen konnte durch eine schnelle, schlagkräftige Bekämpfung eine größere Ausdehnung des Brandes verhindert, zum Teil sogar der Brand im Keime erstickt werden. Im gleichen Zeitabschnitt leistete der Arbeitsdienst in Ostsachsen 24mal Hilfe bei Bränden von ländlichen Gehöften und Scheunen, oft durch Bildung von Eimerketten noch vor Eintreffen der Feuerwehr und rettete durch die Brandbekämpfung und durch Bergen von Einrichtungsgegenständen, Geräten und Vieh wertvolles Volksvermögen.

In der Abteilung „Katastrophenschutzdienst" wird neben diesen grundsätzlichen Dingen die Art der Bekämpfung von Wald- und Heidebrand, von Moor-, Feldbrand und Hochwassergefahr gezeigt. Ebenso ist der Arbeitsdienst bei Hausbränden und Verkehrsunfällen, bei Eisgang und Erdrutsch, bei Unwetterkatastrophen und bei der Schädlingsbekämpfung häufig eingesetzt worden.

Die Arbeitsdienstbaracke

ist nach beendetem Gang durch die Ausstellungsräume von der Ehrenhalle aus zu erreichen. Die Baracken des Arbeitsdienstes bestehen aus genormten Einzelteilen, die nach lang erprobten Vorschriften zu verschiedenen Barackentypen (Unterkunfts-, Wirtschafts-, Verwaltungs- und Waschbaracken) zusammengesetzt werden.

Neue Mitgliedsbücher der DAF.

Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, teilt mit:

Das Schatzamt der Deutschen Arbeitsfront hat angeordnet, daß für alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront ein einheitliches Mitgliedsbuch herausgegeben wird. Die Einheitlichkeit der gesamten Organisation wird auch hierdurch nochmals besonders betont und damit auch die Verwaltung vereinfacht. Die Umschreibung der einzelnen Mitgliedsbücher wird in den Gauwaltungen durchgeführt, wo eine besondere Abteilung: „Mitgliedsbuch — Umschreibung" eingerichtet wird, die durch geschulte Kräfte die Umschreibung der alten Bücher und die Umrechnung der früher geleisteten Beiträge nach einheitlichen Richtlinien durchführen wird.

Die Umschreibung der Mitgliedsbücher ist Vorschrift, d. h. also, es muß jedes Mitglied sein bisheriges Verbandsbuch oder die Mitgliedskarte der Deutschen Angestelltenschaft bzw. der Deutschen Arbeitsfront zur Umschreibung einreichen, da von einem bestimmten Zeitpunkt an die alten Mitgliedsbücher und -karten für ungültig erklärt werden. Es können also nachher alle Rechte nur noch bei Vorlegung der neuen Mitgliedsbücher geltend gemacht und Unterstützungsanträge nur gestellt werden, wenn das neue Mitgliedsbuch vorliegt. Nur solche Mitgliedsbücher können zur Umschreibung angenommen werden, die keine Beitragsrückstände aufweisen.

In das neue Mitgliedsbuch werden die in den früheren Verbänden erworbenen Anwartschaften übertragen. Es ist deshalb erforderlich, daß alle Mitglieder restlos ihre sämtlichen früheren Verbandsunterlagen an die Umschreibestelle einreichen. Nur dadurch wird die Wahrung aller erworbenen Rechte gesichert.

Zur Deckung der Unkosten wird für das Umschreiben der neuen Mitgliedsbücher von jedem Mitglied eine Gebühr von 50 Pf. erhoben, die bei der Abgabe der alten Mitgliedsausweise zu zahlen ist. Das Mitglied erhält dafür eine Quittung, auf der gleichzeitig über die Umschreibegebühr und über die Zahl der zur Umschreibung eingereichten Bücher quittiert wird. Jedes Mitglied hat darauf zu achten, daß es diese Quittung erhält. Für die erwerbslosen Mitglieder werden die Mitgliedsbücher gebührenfrei umgeschrieben, ebenso werden die Umschreibegebühren all jenen Volksgenossen erlassen, deren Einkommen unter dem Fürsorgesatz liegt.

Um die ungeheure Arbeit der Mitgliedsbuch-Umschreibung reibungslos bewältigen zu können, werden zunächst die Mitgliedsbücher derjenigen Volksgenossen umgeschrieben, die in Betrieben mit geschlossenem Betriebseinzug tätig sind, anschließend die Mitgliedsbücher derjenigen Volksgenossen, die durch die Hauskassierer erfaßt werden. Es liegt im Interesse jedes einzelnen Mitgliedes, daß bereits jetzt alle erforderlichen Unterlagen bereitgestellt werden, um sie bei Anforderung unverzüglich einreichen zu können. Es ist zwecklos, wenn Mitglieder von sich aus die Bücher gleich an Ortsgruppen oder Verwaltungsstellen abliefern, diese werden vielmehr zur gegebenen Zeit und rechtzeitig vorher angefordert.

Nach Empfang des neu ausgeschriebenen Buches hat jedes Mitglied die Pflicht, es zu prüfen, damit die Ansprüche, die es an die Deutsche Arbeitsfront zu stellen hat, auf jeden Fall gesichert sind. Beanstandungen können nur innerhalb vier Wochen nach Auslieferung der neuen Bücher berücksichtigt werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der erste Thingplatz in Sachsen

Phot. K. Steinert (Kamenz)

Einweihung am 2. Juni in Kamenz

Der VDA. ruft zur Fahrt nach Ostpreußen

Wie der VDA. mitteilt, nimmt er noch weitere Anmeldungen — auch von Nichtmitgliedern — für die große volksdeutsche Pfingsttagung in Königsberg in seinen Geschäftsstellen Dresden-A., Wiener Straße 9, Leipzig C 1, Rudolfstraße 4, und Chemnitz, Getreidemarkt 7, sowie durch seine Ortsgliederungen entgegen. Mit dieser gewaltigen Kundgebung ist eine Ostlandfahrt nach Danzig, Löwen, den masurischen Schlachtfeldern, dem Tannenbergdenkmal, Marienburg und Marienwerder verbunden.

Abfahrt der Sonderzüge aus Dresden und Leipzig am 5. Juni 9 Uhr; Rückkehr am 16. Juni. Für Anfahrt zu den Sonderzügen und zurück 75 Prozent Fahrpreisermäßigung bei über 100 Kilometer Entfernung. Von Stettin bis Danzig wird der Seeweg benutzt.

Bäckereifachausstellung in Dresden

Der Verband Sächsischer Bäckerinnungen (Saxonia) teilt mit:

In Dresden wird unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters Martin Mutschmann am 22. Juni die von der Bezirksstelle des Reichsinnungsverbandes für das Deutsche Bäckerhandwerk getragene Sächsische Bäckereifachausstellung eröffnet. Alle am Bäckerhandwerk interessierten Unternehmungen sind zahlreich in der Ausstellung vertreten. Es werden alle neuen Errungenschaften in Technik und Bedarfsartikeln gezeigt.

Die Ausstellung ist für jeden Bäckermeister und überhaupt Berufsangehörigen interessant und der Besuch derselben dringend zu empfehlen. Die Stadt Dresden mit ihrer herrlichen Umgebung ist Anziehungspunkt aller Reisenden. Jeder Kollege sollte sich deshalb, verbunden mit dem Besuch der Bäckereifachausstellung, die Gelegenheit, Dresden zu sehen, nicht entgehen lassen.

Das hat die Vogelwiese noch nicht gesehen

Daß ein Haus vom Fleck weg, so wie es steht und liegt, an einen andern Ort versetzt wird, ist im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten nichts Besonderes. Für Dresden hat es fast den Reiz der Neuheit, ist bei uns bisher nur ganz vereinzelt vorgekommen. Und weil diese Art des Umziehens gänzlich ungebräuchlich ist, hatten sich trotz der frühen Morgenstunden allerlei Leute eingefunden, als das seltene Ereignis seinen Anfang nehmen sollte. Auf der Vogelwiese, die so etwas trotz aller Sensationen und Attraktionen seither noch nicht erlebt hat. Und daß es nun gar die wohlbekannte große Schützenhalle der Bogenschützengilde war, die ihren Standplatz wechseln sollte, gab der Sache noch ein besonderes Interesse.

Am Montag bereits war der Bau von seinen Fundamenten gelöst, mit Winden angehoben und auf Rollböcke mit kleinen kompakten Rädern gesetzt worden. Das schreibt sich so leicht und so einfach — aber bei einem Gesamtgewicht von rund 2100 Zentner ist es gewiß keine Kleinigkeit, etwas Derartiges mit einem Bauwerk von etwa 30 Meter Länge, 10 Meter Breite und einer Höhe von schätzungsweise 20 Meter anzustellen. Die Gesamtlast, die von der Stelle zu bewegen ist, ist gar noch größer. Denn die Rollböcke sind untereinander durch starke Bohlen verbunden, die einzelnen Teile des Hauses durch Balken und Träger versteift — also alles in allem 3500 Zentner, was auf den Gleisen steht.

Ja, auf den Gleisen. 5 Schienenpaare sind nötig, um die Fortbewegung zu ermöglichen, gut eingeölte Schienenpaare, die auf Bohlen lagern. Und wie das Anheben und das Verankern des Hauses peinlichste, sorgsamste Arbeit erfordert, so auch die Anlage dieses Schienenweges. Bei der gewaltigen Last, die den Gleisen aufgebürdet werden soll, könnte schon eine geringfügige Unebenheit schlimme Folgen haben.

Ebenso ist die Fortbewegung des Ganzen Feinarbeit. 135 Meter lang ist die seltsame Bahnstrecke, und nicht in einem Zuge wird dieser Weg zurückgelegt. Vorsicht, Vorsicht! Eile mit Weile, heißt es auch hier. An einer schweren, fest verankerten Seilwinde stehen einige Arbeitskameraden bereit, beginnen auf Zuruf die großen Kurbeln zu drehen. Das starke Drahtseil straft sich. Es geht wie ein Aufstöhnen durch das Gebälk des Hauses. Es knirscht, knistert — ruckartig setzt sich das seltsame Fahrgestell mit seiner Bergeslast in Bewegung. Rollt einen reichlichen Meter. Das Seil verliert seine Spannung, wird wieder gestrafft durch ein paar Umdrehungen an der Winde, und wieder rückt die Halle um ein Stückchen vor. Sie wird dabei genau überwacht. Denn trotz aller Vorsicht und trotz aller Gewissenhaftigkeit erfahrener Baumeister, tüchtiger Polliere, guter Zimmerleute kann man nicht wissen . . .

Aber es ist bisher alles glatt gegangen. Eins der Räder mußte ausgewechselt werden, als die Fahrt etwa 50 Meter weit gegangen war, das gab einigen Aufenthalt. Inzwischen wurden die Schienen, die bereits passiert waren, vom Unterbau gelöst und vorn angesetzt. Gegen Mittag ging der Transport weiter, wird fortgesetzt werden, bis Mittwochvormittag der neue Standplatz erreicht sein wird. Dann wird der Bau auf Betongrundungen, 64 an der Zahl, gesetzt, einige Ausbesserungsarbeiten am Balkenwerk des Hauses ausgeführt werden — und in kurzer Zeit wird kaum jemand noch daran denken, daß die Schützenhalle früher einmal 135 Meter weiter drüben gestanden hat.

Wie schon früher mitgeteilt, ist die Verlegung wegen der im Bau befindlichen Verlängerung der Hindenburgstraße notwendig geworden.

Wohin rollst du, Schützenhalle?

Phot. Hammer (2)

Großes Werk auf kleinen Rädern

Wir suchen die besten Rundfunksprecher

Für den Rundfunksprecherwettbewerb 1935 hatte die Kreisgruppe Dresden im Reichsverband deutscher Rundfunkhörer wiederum eine Auslese unter 220 Bewerbern getroffen, die im Festsaal des Rathauses ein weiteres Ausscheidungssprechen bestehen mußte. Zehn Sprecher durften vor das Mikrophon treten, um einen selbstgewählten Funkbericht über irgendeine große Veranstaltung durchzusprechen. Aus den verschiedensten Gebieten hatten die Bewerber ihre Themen gewählt. Einer sprach vom Flugzeugmotor, ein andrer schilderte ein spannendes Rennen auf der Avus, und wieder ein andrer, um nur einige hervorzuheben, berichtete vom Leben und Treiben auf einem Dorfplatz am Tage des Erntedankfestes.

Gaufunkwart Boldt leitete den Abend mit einer kurzen Begrüßung ein, in der er über die kulturelle Entwicklung des Rundfunks und den Sinn des Wettbewerbs sprach. Die Dresdner Philharmonie unter Kapellmeister Bruno C. Schestaks Führung umrahmte das Probesprechen mit ausgezeichneten musikalischen Darbietungen von Schubert und Grieg. Ein Sprechchor sowie ein Einzelsprecher boten weiter eindrucksvolle Vorträge.

Das Richteramt über die Bewerber hatte das Publikum, eine ansehnliche Hörergemeinde aus dem RDR., auszuüben. Es war keinesfalls leicht, den würdigsten Vertreter des Dresdner Kreises herauszufinden, denn für jeden der Sprecher war die Aufgabe vollkommen neu und ungewohnt. Bald sprach der eine zu hastig, bald der andre zu langsam und spannungslos, und der dritte konnte seine Mundart nur schwer verleugnen. Als bester Sprecher wurde nach der Stimmenauszählung der Hitlerjunge Schammlott aus Dresden anerkannt, während die Sprecherin Kittelsen und der Sprecher Engelmann (Hellerau) die zweiten und dritten Plätze erhielten. In Leipzig nun werden die besten Sprecher der einzelnen Kreise erneut um die Ausscheidung zu ringen haben. Ein herzliches Glückauf für den Vertreter des Kreises Dresden mit auf die Fahrt!

Dem Probesprechen wohnten Bürgermeister Dr. Kluge in Vertretung des Oberbürgermeisters und der Reichspropagandaleiter des RDR., Pg. Dörfel (Berlin), bei.

— **Hilfsbund der Deutsch-Oesterreicher.** Pg. Haind spricht am 24. Mai 20 Uhr im Saal des Verk. Radebeuger, Kreuzstr., über: „Was wird aus Oesterreich?" Gäste willkommen.

— **Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis zu Dresden.** 28. Mai 19 Uhr Sitzung der Abteilung für Chemie im Mineralogischen Hörsaal der Technischen Hochschule (Eingang Gehanstraße). Professor Dr. H. Schramek, Direktor des Deutschen Forschungsinstituts für Textilindustrie in Dresden: „Untersuchung von Textilfasern mit Röntgenstrahlen" (mit Lichtbildern).

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat."

Antwort: „Vielleicht versuchen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verhütet gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Mund frisch und rein."

Urlaubsfahrten mit „Kraft durch Freude"

Sonntagsfahrt nach Kamenz. Aus Anlaß der Thingplatzweihe und dem Fest der Deutsche am 2. Juni unternimmt die NSG. „Kraft durch Freude" eine Sonntagsfahrt nach Kamenz. Es fahren an diesem Tage drei Züge nach Kamenz, und zwar 6.30, 8.30 und 14 Uhr. Der Fahrpreis ist niedrig und enthält für die beiden Frühzüge das Mittagessen. Allen Fahrtteilnehmern ist der Besuch der neuen Thingstätte am Hutberg sowie der Besuch der Aufführung des Festspieles „Neurode" geboten. Darüber hinaus werden Führungen durch die Stadt und die Sehenswürdigkeiten von Kamenz durchgeführt. Anmeldungen sofort an die Ortsgruppen der DAF. oder an die Kreisabteilung Marienstraße 17.

Urlaubsfahrten der NSG. „Kraft durch Freude". Verschiedene Urlaubsreisen wurden in der letzten Zeit von der NSG. „Kraft durch Freude" als ausverkauft erklärt. Trotzdem ist es nun gelungen, für viele Fahrten noch freie Plätze zu erhalten, da die an den Fahrten mitbeteiligten andern Kreise nicht restlos ihre Plätze abgesetzt hatten. Diese Plätze stehen nun zur Verfügung und es betrifft in erster Linie die Fahrt nach dem Bayrischen Wald vom 26. Mai bis 3. Juni. Anmeldungen hierzu werden noch bis zum 22. Mai entgegengenommen. — Weiterhin sind für folgende bis jetzt als ausverkauft gemeldete Fahrten im Monat Juni noch Plätze frei. Anmeldungen sofort an die Kreisabteilung „KdF.": Fahrt in den Bayrischen Wald vom 1. bis 18. Juni; Fahrt an den Rhein vom 1. bis 18. Juni; Fahrt an die Mosel vom 6. bis 13. Juni; Fahrt nach Borkum vom 14. bis 27. Juni; Fahrt in den Thüringer Wald vom 14. bis 20. Juni. Es muß darauf hingewiesen werden, daß für die genannten Fahrten nur je etwa 150 Plätze zur Verfügung stehen, so daß also eine Anmeldung sofort vorgenommen werden muß. Im Verlauf des Monats Juni haben wir der allgemeinen Nachfrage entsprechend zwei neue Züge eingesetzt, und zwar je einen Zug an die Ostsee und an die Nordsee. Der Zug an die Ostsee verkehrt unter der Nr. 188 und ist im Fahrpreisheft unter der Nr. 38 näher bezeichnet, und zwar in der Zeit vom 5. Juni bis 18. Juni. Der Zug an die Nordsee läuft unter der Nr. 187 und ist im Reiseheft unter der Nr. 37 näher erläutert, und zwar in der Zeit vom 14. bis 27. Juni. Anmeldungen für alle genannten Fahrten möglichst umgehend an die Kreisabteilung „Kraft durch Freude", Marienstraße 17.

Neue Räume für KdF.

Die Aufgaben mehren sich. Die Inanspruchnahme wächst. Wächst unaufhörlich. Sprunghaft. Und damit wächst auch der Geschäftsverkehr. Schon im vorigen Jahr waren die Räume nicht mehr ausreichend, die die NS.-Gemeinde „Kraft durch Freude" in der Ritzenbergstraße inne hatte. Aber man mußte sich gedulden, ehe Abhilfe geschaffen werden konnte, mußte doch aus Zweckmäßigkeitsgründen darauf gesehen werden, daß die Geschäftsstelle in der Nähe blieb. Nunmehr ist es gelungen, eine Uebersiedlung vorzunehmen, nach dem Grundstück Maxstraße 17.

Im Erdgeschoß liegen die neuen Räume, von der Ecke Max- und Ritzenbergstraße aus zugänglich, ehemals die Lokalitäten einer Bank. Einige Umbauten waren notwendig, um einen geeigneten Schalterraum zu erhalten, genügend geräumig, mit Sitzplätzen für Wartende. Hinter Schalterwänden die Arbeitsstellen der Kameraden, die alle die Interessenten für Urlaubs- oder Wanderfahrten, für Theater-, Konzertbesuch usw. abfertigen — zahllose Mengen Tag für Tag. Im Zimmer daneben, abgeschlossen von diesem regen Betrieb, hat die Buchhalterei ihren Platz gefunden. Es zeugt für die Zweckmäßigkeit der Organisation, daß trotz des ganz gewaltigen Geschäftsumfanges nur zwei Arbeitskräfte für dieses Aufgabengebiet erforderlich sind. Noch ein Raum für den Kreiswalter, ein Schreibmaschinenzimmer — schließlich ein letztes Zimmer, von dem aus z. Z. eifrige Werbetätigkeit für den „Roten Hahn", die kommende Dresdner Ausstellung, betrieben wird.

Vorläufig genügen diese Räume. Aber wenn die Steigerung der Inanspruchnahme im gleichen Maße weiter geht wie bisher, dann wird eine Zeit kommen, in der eine neue Erweiterung nötig werden wird. Gewiß ein gutes Zeichen, wie stark das Bedürfnis nach Anregung, Unterhaltung, Erholung usw. ist, das zu decken Aufgabe der KdF. ist. Auch der hier zugrunde liegende Gedanke des Nationalsozialismus hat sich als richtig erwiesen.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Die Reue des Diebes

Vor einigen Tagen wurden in einer Wohnung der Oppelstraße verschiedentlich Gelddiebstähle verübt. Der Dieb, ein Untermieter des Wohnungsinhabers, hatte sich zweimal mit Nachschlüsseln Zugang zu den Behältnissen seines Wirtes verschafft und außerdem einen andern Untermieter bestohlen. Mit dem Geld hatte er die Flucht ergriffen. Am Sonntag hat er sich freiwillig der Schutzpolizei gestellt, nachdem er die Beute restlos in Zechgelagen durchgebracht hatte. Er wurde festgenommen.

Diebstahl im Bad

In einem Bad in Pieschen wurden in letzter Zeit wiederholt Badekabinen aufgebrochen und aus den Sachen Geldbeträge entwendet. Jetzt wurde von dem Personal ein 17 Jahre alter, zur Zeit wohnungsloser Bursche aus Ottendorf-Okrilla beim Diebstahl auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben. Dem jugendlichen Dieb wurden bisher drei Diebstähle nachgewiesen.

Beteiligung am Glücksspiel

Vorläufig festgenommen wurden am Sonnabend von der Kriminalpolizei drei Männer, die sich in einer Gaststätte der inneren Altstadt am verbotenen Glücksspiel (Pokern) beteiligt hatten.

Gestohlen

wurde in der Nacht zum Dienstag an der Frauenkirche ein Personenkraftwagen (Limousine), Marke Opel, Kennz. II 9864, Fahrgestell- und Motor-Nr.: R 45 984.

Einem Händler entwendeten Diebe am Montagmorgen vor der Hauptmarkthalle vom Kraftwagen weg einen größeren Posten Spargel.

Ferner wurde aus einem Grundstück der Walpurgisstraße durch Einbruch ein Damenfahrrad, Marke „Miele", Nr. 267 066, erbeutet.

Schwindel mit Gasschläuchen

Im Stadtteil Löbtau ist neuerdings ein 25 bis 30 Jahre alter und etwa 1,65 großer Händler als Betrüger aufgetreten. Er sucht vornehmlich ältere Leute auf und bietet Gasschläuche aus Metall zum Kauf an. Für die einzelnen Schläuche, die einen Wert von 50 bis 60 Pf. pro Stück haben, fordert er 3 bis 3,50 M. Um Käufer zu gewinnen, erklärt er seinen Interessenten, daß sie verbilligtes Gas erhalten, wenn sie den von ihm angebotenen Gasschlauch benützen. Es ist natürlich abwegig, anzunehmen, daß die „Drewag" das Gas verbilligt, weil ein neuer Schlauch erworben worden ist. Obwohl der Schwindel so offensichtlich ist, hat der Betrüger doch Abnehmer seiner Ware gefunden. Bei erneutem Auftreten des Gauners wird um sofortige Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten gebeten.

— **Die Dresdner Photographische Gesellschaft** veranstaltete im Künstlerhaus einen Lichtbildervortrag über „Grundgesetze des Bildaufbaues". Der Vortragende Harisch erläuterte an Reproduktionen bekannter Gemälde der Dresdner Galerie die bestimmte Gesetzmäßigkeit des Kompositionsaufbaues. Dazu bediente er sich des Mittels, die Bildfelder durch geometrische und mathematische Linien zu teilen, um so an den gewählten Beispielen den Rhythmus linearer Komposition eindrucksvoll zu vermitteln. Die Nutzanwendung dieser Kompositionsregeln auf die Photographie zeigte er dann durch die Vorführung einer Reihe eigener Aufnahmen.

Urkunde und Meisternadel

Das Berufsbildungsamt für das Deutsche Gaststättengewerbe, Kreis Dresden, nahm im Ausstellungspalast die erste Lossprechung der Servier- und Kochmeister vor. Der Feier wohnte der Reichsfachgruppenleiter Sander, Berlin, bei.

In der Begrüßungsansprache wies Kreisfachgruppenleiter Forner auf die zähe Arbeit hin, die geleistet werden mußte, um nun endlich, im Dritten Reich, Meisterlossprechungen vornehmen zu können. Damit sei ein jahrzehntelang gehegter Wunsch des Gaststättengewerbes in Erfüllung gegangen. Gaufachgruppenleiter Eckardt wies darauf hin, daß sich das Gewerbe, wie aus dieser Lossprechung hervorgehe, von Grund auf auf das vom Führer geforderte Leistungsprinzip eingestellt habe. Den jungen Meistern dankte er für die Teilnahme an den Ausbildungskursen und bezeichnete sie als die ersten Berufspioniere in Dresden. Die Meisterwürde müsse für sie ein Ansporn zu weiterer, noch intensiverer Arbeit sein.

Der Leiter des Zentralberufsbildungsamtes, L. Metzler, Berlin, würdigte den berufsständischen Aufbau des Nationalsozialismus. Dann gab er einen Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des Gaststättengewerbes und betonte, daß alles getan werde, um das Gewerbe, in dem gegenwärtig 1,3 Millionen Menschen beschäftigt seien, wieder existenzfähig zu gestalten. Am 10. März vorigen Jahres sei das Berufsbildungsamt geschaffen worden, das sich zur Aufgabe gestellt habe, an der Berufsreinigung mitzuarbeiten. In einem Jahre des Bestehens habe man 32 Gau- und 1018 Kreisberufsbildungsschulen geschaffen. In sieben Monaten seien 40 000 männliche und weibliche Arbeitskräfte zur Eignungsprüfung herangezogen worden. Von ihnen seien 18 000 aus dem Beruf ausgeschieden worden, da sie für das deutsche Gaststättengewerbe als qualifizierte Arbeiter nicht in Frage kommen konnten. Bei diesen Eignungsprüfungen habe man in erster Linie auf die moralische Qualität der Prüflinge geachtet. Dann sprach der Redner ausführlich über die Bedeutung des einheitlichen Reichslehrvertrages für die Heranbildung des Berufsnachwuchses, Wesentlich für die im Gaststättengewerbe Schaffenden sei Sprachenkenntnis. Deshalb sei in Wernigerode eine Sprachenschule eingerichtet worden. In den Hotelfachschulen, deren fünf jetzt in Deutschland aufgebaut wurden, werde man den Meister zu einem Vollkaufmann ausbilden, um ihn so in die Lage zu versetzen, einmal selbst einen Großbetrieb zu leiten. Das ganze Berufsbildungswesen stehe unter dem Motto: „Im Lernen stets Lehrling, um im Schaffen Meister zu werden." Dann nahm Metzler die Lossprechung vor und händigte den jungen Meistern die Urkunde und die Meisternadel aus. Dankesworte eines der Meister an ihre Lehrer schlossen sich an. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Musikzuges der Standarte 100 unter Leitung von Konzertmeister Kluge.

Dresdner musizierten vor dem Führer

Musik- und Spielmannszug der Motorbrigade 33 spielten bei der Weihe der Reichsautobahn in Darmstadt am Sonntag vor dem Führer. Bei ihrer Rückkehr nach Dresden wurden sie jubelnd begrüßt.

Auf dem letzten Reichsparteitag in Nürnberg hatten der Musikzug und der Spielmannszug der Motorbrigade 33 einen so hervorragenden Eindruck gemacht, daß sie jetzt aufgefordert wurden, bei der Weihe des ersten Bauabschnitts der Reichsautobahnen bei Darmstadt den musikalischen Teil der Feier zu bestreiten.

„Am Donnerstag haben wir", so erzählten sie blitzenden Auges, „in zwei Autobussen die Fahrt nach Darmstadt angetreten, fanden mit mehreren Platzkonzerten riesigen Beifall bei den Darmstädtern und durften auch schnell noch einen Abstecher zum Rhein machen. Sind uns schon diese Stunden am deutschen Rhein unvergeßlich, so war unser Spielen vor unserm Führer bei der Weihefeier die Krönung des Ganzen. Wir waren gegenüber der Tribüne aufmarschiert und empfingen ihn mit dem „Badenweiler". Nach der Feier durften wir mit unsern beiden Autobussen über die vom Führer eröffnete Autobahn fahren."

Und lachend zeigen sie auf die beiden mit Grün geschmückten Autobusse, die die Aufschrift „Dresden—Darmstadt—Dresden" tragen.

Mit klingendem Spiel ging der Marsch dann durch die innere Stadt bis hinaus zum Stübelplatz.

— **Die Kurkonzerte der Dresdner Philharmonie** im Waldpark von Bad Weißer Hirsch werden am kommenden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag unter Leitung von Bruno C. Schestak ausgeführt. Geboten werden auserwählte Abschnitte beliebter Opern- und Operettenmusik, wie auch bekannte Tanzweisen und Liederkompositionen auf der reichhaltigen Vortragsfolge stehen.

Weiternachrichten, Rundfunkprogramm und weitere lokale Mitteilungen Seite 12

— **Elektrische Küchengeheimnisse.** Köche, Küchenchefs, Gaststättenbesitzer und die Bewirtschafter von großen Kantinen ging es an, was die Kameradschaft der Köche Dresdens von 1872 im Neustädter Vereinshaus bot: einen Vortrag über die Vorteile und die Möglichkeiten, die neuzeitliche elektrische Kocheinrichtungen für den Großbetrieb bieten. Chefingenieur Linke vom Internationalen Hotelbesitzerverein, ein Fachmann auf diesem Gebiet, sprach darüber, unterstützt von zahlreichen Lichtbildern. Anschließend wurden die wichtigsten dieser elektrischen Herde, Kipp-Pfannen, Kessel usw. in der Praxis vorgeführt. In einer Aussprache kam das überaus rege Interesse der eingeladenen Fachkreise zum Ausdruck.

— **Dienstjubiläum.** Der Oberfieder der Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund G. m. b. H., Emil Rumberg, kann am 21. Mai auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken. Der Jubilar erhielt vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Glückwunsch-Telegramm.

— **Gesellschaft Glawatha.** 25. Mai 15 Uhr: Führung durch die „Dresdner Neuesten Nachrichten", Ferdinandstraße 4. Gäste anmelden bei Schurig, Schandauer Straße 30. Infolge des Gautreffens wird die Führung im Neuen Rathaus auf 2. Juni 15 Uhr verlegt.

— **Bund deutscher Architekten — Fachverband für Baukunst in der Reichskammer der bildenden Künste.** 22. Mai 20 Uhr im großen Oberlaal der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe Dresden, Eliasstraße 34. Mitgliederversammlung des Fachverbandes für Baukunst in der RK. d. b. K. (BDA.). Es spricht Oberreg.-Baurat Riemer (Sächs. Wirtschaftsministerium) über „Wohnungsbau und Finanzierung 1935". Die Versammlung ist Pflicht für alle Mitglieder des Fachverbandes im Kreise Dresden und Pirna.

— **MGV. Dresdner Liedergruß.** Am 30. Mai (Himmelfahrt) 17 Uhr veranstaltet der MGV. Dresdner Liedergruß im Linckeschen Bad unter Leitung von Kapellmeister Arno Stand eine musikalische Feierstunde. Mitwirkende: Günter Kolbe (Orgel), Karl Kessler (Violoncello).

— **Wiedersehensfeier des Regiments Alexander in Berlin.** Alle alten Kameraden des ehemaligen Kaiser-Alexander-Regiments treffen sich zu Pfingsten in Berlin, um die vor 120 Jahren erfolgte Gründung des Regiments festlich zu begehen. Auskunft Richard Fiedler, Berlin SO 36, Wildenbruchstraße 60.

— **Freie Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere des Sächs. Trains.** 30. Mai (Himmelfahrtstag) 13.30 Uhr im Italienischen Dörfchen in Dresden 40. Jahresversammlung.

— **Kriegerkameradschaft 1 1837.** 26. Mai 14 Uhr Reick, Rabenaubahn.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Aufklärung des Ueberfalles auf den Eilzug

Der Haupttäter festgenommen — Die Mittäter noch gesucht

DNB. Brieg (Schles.), 21. Mai

In der Nacht zum 12. Mai wurde, wie gemeldet, auf den Eilzug 168 der Strecke Breslau—Dresden an der Blockstelle Rothwasser ein schwerer Raubüberfall verübt, wobei den Verbrechern 53 000 M. in die Hände fielen. Die Dreistigkeit, mit der die Tat ausgeführt wurde, veranlaßte den Breslauer Polizeipräsidenten, eine Sonderkommission für die Ermittlung der Täter einzusetzen und eine große Fahndungsaktion über ganz Schlesien und darüber hinaus durchführen zu lassen.

Die Arbeit hat bereits zu einem Erfolg geführt. Am Freitag dem 17. Mai ist der aus Brieg stammende Haupttäter Fritz Schüller auf seiner Flucht in Strehlen (Niederschlesien) festgenommen worden.

Die weiteren Mittäter sind festgestellt. Es sind dies seine Brüder Willi, Erich und Hermann Schüller. In einer amtlichen Mitteilung des Breslauer Polizeipräsidenten heißt es u. a., daß die vier Brüder bereits wiederholt vorbestraft sind. Die gesamte Bevölkerung wird unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung von 5000 M., die sich wahrscheinlich insofern noch erhöhen wird, als die Genannten auch andre Straftaten, für deren Aufklärung namhafte Belohnungen ausgesetzt sind, verübt haben werden, zur Mitarbeit an der Ergreifung von Willi, Erich und Hermann Schüller aufgefordert.

Willi Schüller ist 25 Jahre alt, 1,68 Meter groß, von starker Statur, hat dunkelblondes Haar, besitzt gesunde Hautfarbe, hohe Stirn, graue Augen und dunkelbraune, bogenförmige Augenbrauen, die Nase ist geradlinig, im Profil wellig, die Ohren sind groß, die Zähne lückenhaft, das Kinn ist spitz, Gang und Haltung sind aufrecht.

Erich Schüller ist 28 Jahre alt, 1,70 Meter groß, von starker Statur, ohne Bart, hat mittelblonde Haarfarbe, besitzt gesunde Gesichtsfarbe, niedrige Stirn, blaugraue Augen und mittelblonde bogenförmige Augenbrauen, die Nase ist auch bei ihm geradlinig und im Profil wellig, die Ohren sind groß und abstehend, der Mund klein, die Lippen dünn, die Zähne vollständig, das Kinn ist breit, Gang und Haltung aufrecht.

Hermann Schüller ist 31 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schlank, ohne Bart, hat blonde Haarfarbe, gesunde Gesichtsfarbe, ovales Gesicht und geneigte niedrige Stirn, die Augen sind blaugrau, die Augenbrauen mittelblond und bogenförmig, die Nase wie bei den andern Brüdern, Ohren groß und abstehend.

Jeder, der den Genannten Unterkunft oder sonstige Hilfe angedeihen läßt, macht sich der Begünstigung schuldig und hat schwere Strafe zu erwarten. In Anbetracht des von den Flüchtigen verübten schweren Verbrechens ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen, mit nach den Tätern zu fahnden und alle irgendwie zweckdienlichen Beobachtungen unverzüglich dem nächsten Polizeiamt mitzuteilen.

Ueberfall auf eine Greisin

oa. Bautzen, 21. Mai

Am Montag zwischen 22 und 23 Uhr drang in Spreewiese ein Einbrecher in das Schlafzimmer einer Wohnung ein, in dem der 79jährige kranke Wohnungsinhaber und seine 76jährige Wirtschafterin schliefen. Die Wirtschafterin wurde wach und setzte sich dem Einbrecher zur Wehr. Dieser schlug ihr mit einem Totschläger wiederholt über den Kopf und würgte sie am Halse, bis sie blutüberströmt besinnungslos zusammenbrach. Er verlangte vom Wohnungsinhaber Geld und erhielt einen geringen Betrag. Außerdem stahl er zwei Taschenuhren.

In einer Schankwirtschaft des Dorfes hatten sich der 24jährige Albert Bitterlich und der 30jährige Georg Bacher durch ihr Verhalten verdächtig gemacht. Sie wurden deshalb von Gendarmen und inzwischen eingetroffenen Beamten der Mordkommission der Kriminalabteilung Bautzen aus ihren Wohnungen geholt. Beide haben die Tat unter der Last von Beweisen eingestanden.

Im Schacht tödlich verunglückt

× **Zwickau.** In einem Schacht der Gewerkschaft „Morgenstern" bei Pöhlau wurde der Häuer Max Zimmermann aus Zwickau durch einen Kohlenbund an die Wand gedrückt und erlitt einen Wirbelsäulen- und Schädelbeinbruch. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Deutsche Autos in Böhmen steuerfrei

sd. Zittau, 21. Mai

Die tschechischen Zollstellen haben die Anweisung erhalten, daß vom 20. Mai ab deutsche Kraftwagen in der Tschechoslowakei auf die Dauer von drei Monaten steuerfrei fahren können. Damit werden reichsdeutschen Kraftfahrern die gleichen Vergünstigungen gewährt, die tschechischen Kraftfahrern im Reichsgebiet schon bisher eingeräumt waren. Ausgeschlossen von dieser Regelung sind in die Tschechoslowakei übertretende deutsche Wagen, die Personen gegen Entgelt befördern, wie Autobusse, Mietwagen usw.

Bergrutsch bei Rothenburg

l. Halle. Im Rahmen der Begradigungsarbeiten am Saale-Kanal bei Könnern mußten gestern die Arbeiten auf der Strecke Neßenbrücke eingestellt werden, weil der Saaleberg bei Rothenburg in Bewegung geraten ist. Etwa 100 000 Kubikmeter Fels sind im Gleiten begriffen.

OPEL-Automobile Personenwagen Lieferwagen Reparaturwerkstatt
H. & F. Richter, König-Albert-Straße 29. Ruf 55670.

Alleinige OPEL-Großhandelsfirma-Automobilhaus Louis GLÜCK
Sammelruf 25441 — Einzelverkauf in den Ausstellungsräumen, Prager Straße 43 — Reparatur: Jagdweg 6, Ruf 27458, 27459

OPEL HARLAN — OPEL in Zuverlässigkeit anerkannt! Beweis: 400 000 Wagen hergestellt
- HARLAN in erstklassigem Kundendienst stadtbekannt! Beweis: 40 000 Werkorders in den ersten rund elf Jahren
OPEL HARLAN
König-Johann-Straße 6 / Tharandter Straße 46 / Ruf 24986

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 118 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 22. Mai 1935

Der Genossenschaftstag in Leipzig

Günstige Entwicklung des gewerblichen Genossenschaftswesens in Sachsen

Der sächsische gewerbliche Genossenschaftstag fand in Leipzig statt. In der Sonderkonferenz der Kreditgenossenschaften, die von Verbandsdirektor Dr. Baumann (Dresden) geleitet wurde, folgte auf die begrüßenden Worte ein Vortrag von Verbandsrevisor Piegler (Dresden) über

„Die Revisionsergebnisse bei den Kreditgenossenschaften".

Der Redner besprach ausführlich den Aufgabenkreis des Aufsichtsrates und kennzeichnete die hohe Verantwortung der Verwaltungsarbeit. Insbesondere nahm er im weiteren ausführlich zum Jahresabschluß Stellung und erörterte die Grundsätze der Bilanzklarheit und Bilanzwahrheit. Zur Frage der Kreditpolitik konnte er die erfreuliche Feststellung treffen, daß sich die Risiken im neuen Geschäftsjahr wesentlich vermindert haben. Namentlich ist es auch im großen Rahmen gelungen, alte bislang zugefrorene Konten allmählich wieder zinsbringend zu gestalten oder abzuwickeln. Der Redner schloß mit dem Hinweis auf die zufriedenstellende Rentabilität bei der Mehrzahl der Genossenschaftsbanken.

In der Sonderkonferenz der Warengenossenschaften hielt Dr. Lisnik (Berlin) einen Vortrag über

„Die Neugestaltung der Revision".

Er ging von der Feststellung aus, daß mit der Neugestaltung der Wirtschaft und des deutschen Revisionswesens überhaupt auch das genossenschaftliche Prüfungswesen eine Umgestaltung erfahren hat. Während schon bisher die genossenschaftliche Revision nach der materiellen Seite ausgebaut worden war, hat diese Vertiefung des Prüfungswesens nunmehr auch durch den Gesetzgeber ihre Sanktionierung erfahren. Anschließend folgte ein Vortrag von Verbandsrevisor Reuter (Dresden) über

„Die Revisionsergebnisse bei den Warengenossenschaften".

Der Redner streifte die genossenschaftsrechtlichen und formellen Anregungen, die in den Revisionsberichten noch vereinzelt wiederkehren, und äußerte sich zufriedenstellend über den allgemeinen Stand der Buchhaltung in organisatorischer Hinsicht, worauf er dann auf die neuen Bilanzierungsfragen überging. Hierauf berichtete er über die Umsatz-, Unkosten- und Gewinnergebnisse der einzelnen Genossenschaftsarten im vergangenen Jahre und verglich sie mit den Zahlen der Vorjahre. Der im Jahre 1933 begonnene Umsatzaufstieg setzte sich fast allgemein im vergangenen Jahre zum Teil in sehr erfreulichem Maße fort, und zwar sind sowohl die Genossenschaften der Lebensmittel, und der Tabakbranche wie ganz besonders die der Baubranche daran beteiligt. Die Umsatzsteigerung trat nicht nur wertmäßig, sondern auch mengenmäßig ein. Trotz höherer Umsätze stiegen die Unkosten nur verhältnismäßig wenig, zum Teil erfuhren sie bei nennenswerten Umsatzerhöhungen noch Rückgänge gegenüber dem Vorjahre. Die Gewinnergebnisse des vergangenen Jahres liegen daher wesentlich über denen des Jahres 1933. Zum Schluß seiner Ausführungen behandelte der Redner die Liquiditätsverhältnisse innerhalb der verschiedenen Genossenschaften.

Verbandsdirektor Dr. Baumann wies in seinem Schlußwort auf die erfreulich

enge Verbindung zwischen Genossenschaftswesen und sächsischem Handwerk

hin, die ihren sichtbaren Ausdruck darin findet, daß der sächsische Landeshandwerksmeister Ausschußvorsitzender im Sächsischen Genossenschaftsverband ist.

Die Hauptsitzung

Die Hauptsitzung wurde im sinnig geschmückten Saal des Zoo durch den Landeshandwerksmeister Naumann eröffnet, unter dessen Vorsitz sich die Tagung auch weiter abwickelte. Auf der Bühne waren die Leipziger Innungsfahnen aufgestellt. Der Landeshandwerksmeister wies auf den Aufschwung hin, den das ganze deutsche Wirtschaftsleben und damit auch die Genossenschaften in der letztvergangenen Zeit bekommen hätten: „Unsre Arbeit hat wieder Zweck und Inhalt bekommen; wir verdanken das unsrer nationalsozialistischen Regierung und der unvergleichlichen Staatsklugheit unsres Führers Adolf Hitler mit seinem bis zur Selbstaufopferung gehenden vorbildlichen Einsatz. Er hat das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft aus der Erschlaffung emporgerissen; er hat das Beispiel zu neuer Tatbereitschaft gegeben. Daß auch die gewerblichen Genossenschaften Sachsens an dieser großen Wendung vollen Anteil haben, werden die nachfolgenden Vorträge deutlich darlegen. Der so erweckte Tatwille soll auch der heutigen Tagung die Note geben!"

Dann ergriff Verbandsdirektor Dr. Baumann das Wort zur

Mitteilung des Geschäftsberichts.

Aus diesen Mitteilungen ist zu entnehmen:

Die Umsätze der sächsischen gewerblichen Warengenossenschaften sind im Jahre 1934 auf 93 Mill. M. gegenüber 87 Mill. M. im Vorjahr gestiegen. Die Umsatzsteigerung betrifft naturgemäß in erster Linie die mit dem Bauhandwerk in Verbindung stehenden Genossenschaften. Nachdrücklich hob der Redner hervor, daß der vom Großhandel gegen die Warengenossenschaften eingeleitete Kampf damit geendet habe, daß die Wahrnehmung von Großhandelsfunktionen durch die Warengenossenschaften eindeutig nachgewiesen worden sei. Das zeige auch insbesondere der auf 5,8 Mill. M. bezifferte Warenbestand, ferner aber auch die Tatsache, daß die sächsischen Warengenossenschaften ihren Mitgliedern 11 Mill. M. Kredite zur Verfügung gestellt hätten. Das Eigenvermögen der Warengenossenschaften beträgt rd. 12 Mill. M., das ist mehr als 40 Proz. der gesamten Bilanzsumme. In den sächsischen gewerblichen Genossenschaften sind 32 000 Mitglieder vereinigt.

Die gewerblichen Genossenschaftsbanken hatten im abgelaufenen Jahr gleichfalls eine günstige Entwicklung. Sie haben nahezu 2,5 Milliarden M. umgesetzt. Die in den Genossenschaftsbanken zusammengeschlossenen 35 000 Mitglieder kommen zu 35 Proz. aus Handwerker- und zu 25,8 Proz. aus Kaufmannskreisen. Die Gesamtbilanzsumme erhöhte sich von 100 Mill. M. Ende 1933 auf 106 Mill. M. Ende 1934, während die Ausleihungen von 77,5 Mill. M. auf 83,5 Mill. M. gestiegen sind. Aus diesen Ziffern geht insbesondere klar die starke Anteilnahme der Genossenschaftsbanken an der Ermöglichung der Arbeitsbeschaffung hervor. Sehr bezeichnend für den Mittelstandscharakter der sächsischen Genossenschaften ist auch ferner die Tatsache, daß von 25 000 Krediten 24 000 solche bis zu 10 000 M. sind. Die den Genossenschaftsbanken zur Verfügung stehenden Gelder sind auf 6,5 Mill. M. gestiegen, die Bankschulden sind um 1 Mill. M. zurückgegangen. Insgesamt haben die Genossenschaftsbanken aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von rund 0,9 Mill. M. erzielt.

Nach der Genehmigung der Rechnung und des Haushaltplans für 1935 wurden die Wahlen zum Verbandsausschuß vollzogen. Die ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, nämlich: Obermeister Böhme (Dresden), Direktor Frick (Burgstädt), Kreisleiter Hänsch (Zwickau), Handwerkskammerpräsident Kirchhübel (Chemnitz).

Dann folgte einstimmige Genehmigung einer Satzungsänderung im Zusammenhang mit dem Beitritt der Kreditgenossenschaften zur Sächsischen Garantiegemeinschaft. Als Ort des nächsten Verbandstags wurde Chemnitz vorgeschlagen; ein endgültiger Beschluß wurde aber noch nicht gefaßt. Landeshandwerksmeister Naumann schloß die Tagung mit Dank und Siegheil für den Führer.

Kleine Umschau

Um dem Geldmarkt ein geeignetes kurzfristiges Anlagepapier zur Verfügung zu stellen, hat sich die Deutsche Golddiskontbank entschlossen, Solawechsel mit dreimonatiger Laufzeit auszugeben. Zur Verstärkung der haftbaren Mittel wird das Institut sein Kapital um 200 Mill. M. erhöhen.

•

Im „Reichsanzeiger" Nr. 116 vom 20. Mai wird die Faserstoffverordnung vom 10. Juli 1934, in der die inzwischen notwendig gewordenen Aenderungen enthalten sind, veröffentlicht.

•

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bestimmt mit Runderlaß Nr. 70/35 D. St. 27/35 Ue. St. vom 10. April 1935 eine Aenderung des Verfahrens der Zollstellen bei der Abschreibung auf Devisenbescheinigungen.

•

Für den Zuckerrübenanbau in Deutschland wird im Jahre 1935 eine Fläche von 361 712 Hektar benutzt werden, das bedeutet gegen 1934 eine Zunahme um 4,07 Proz.

•

Auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten vom 4. April 1933 wird vom Reichsminister des Auswärtigen verordnet, daß das am 13. Mai 1935 in Berlin durch Notenwechsel abgeschlossene Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Ungarn über die Einfuhr von Schilfrohr mit Wirkung vom 1. Juni 1935 an vorläufig angewendet wird. Gleichzeitig wird der Notenwechsel veröffentlicht.

Für den Exporteur

Die niederländisch-indische Regierung hat die Einfuhr von Badehandtüchern und Wollendecken mit sofortiger Wirkung für einen sechsmonatlichen Zeitraum kontingentiert.

Industrielle Rohstoffe gefragt

Weiter feste Haltung an den internationalen Warenmärkten

Die Aufwärtsbewegung der internationalen Warenmärkte ist auch im Monat Mai in Fluß geblieben. Auf keinem Marktgebiet vollzogen sich — mit Ausnahme von Silber — sprunghafte Bewegungen. Die Preisbesserungen erfolgten vielmehr schrittweise, und erreichten bei Faserstoffen, Kupfer, Kautschuk, Tee, Zucker sowie Schmalz ein Ausmaß von 2 bis 6 Proz. Stärker prägte sich die Hausse zeitweilig auf dem Zinnmarkt sowie auf den Blei- und Zinkmärkten aus. Die zwei letzten Metalle konnten binnen Monatsfrist erneut um knapp 15 Proz. ihres Wertes anziehen. Ein Ende April/Anfang Mai eingetretener Rückschlag an den Silbermärkten wurde schon bald von neuen Preissteigerungen abgelöst. An dem Ziel der amerikanischen Silberpolitik, auf Betreiben der dortigen Silber-Interessenten in absehbarer Zeit den offiziellen Silberwert von 1,29 Dollar je Unze zu erreichen, hat sich nichts geändert.

Die Silberexperimente der amerikanischen Regierung, die Verwirklichung großer Arbeitsbeschaffungsprogramme in Europa und in den Vereinigten Staaten sowie die internationale Aufrüstungskonjunktur haben es zustande gebracht, daß die Nachfrage sich ziemlich einseitig auf die industriellen Rohstoffe unter Führung von Kupfer, Blei und Zink erstreckte. Demgegenüber lagen die rein landwirtschaftlichen Erzeugnisse vernachlässigt, wobei die Preiseinbußen zwischen 5 und 15 Proz. bei den einzelnen Getreidearten sich bewegten. Meinungs- und Bedarfskäufe waren außerdem in Silber, Wolle, Rohjute, Kautschuk, Tee und Reis zu beobachten. Auch in Weizen wurden größere Anschaffungen für italienische Rechnung getätigt. Es notierten:

Preisvergleich:

		Mitte März 1935	Mitte April 1935	Mitte Mai 1935
Weizen	Buen. Air.	6,54	7,32	7,01
Rohzucker	New York	2,14	2,27	2,45
Kaffee	New York	7,25	6,97	6,87
Schmalz	Chicago	12,52	12,85	13,10
Baumwolle	New York	11,29	12,00	12,25
Wolle	Bradford	23,50	25,50	27,00
Jute	London	17,31	17,94	19,37
Blei	Leningrad	55,00	56,00	60,00
Kupfer	London	29,06	31,69	33,50
Zinn	London	215,50	226,50	227,00
Blei	London	10,56	12,37	14,00
Zink	London	11,81	12,87	14,75
Silber	New York	58,87	68,25	76,62
Reis	New York	1,95	1,95	1,95
Kautschuk	London	5,50	5,81	6,00

Kurs des Dollars am französischen Franken gemessen:

Dezember 1933	= 6,92	Januar 1935	= 6,57
Januar 1934	= 6,38	März „	= 6,59
Mai „	= 6,61	April „	= 6,60
September „	= 6,68	Mai „	= 6,60
Dezember 1934	= 6,59		

Bei der Gruppe der Faserstoffe standen Jute und Wolle mit den größten Preisgewinnen an der Spitze. An den amerikanischen Baumwollmärkten bestand Unsicherheit hinsichtlich der Verkaufsabsichten der Regierung und des Baumwoll-Pools. Die Ernteberichte lauteten befriedigend. Die Abneigung, die in Europa gegen die Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse besteht, dürfte Amerika über kurz oder lang veranlassen, in seiner Baumwoll-Preispolitik neue Wege zu beschreiten, wenn die Ausfuhr seines bedeutendsten Rohstoffes, der Baumwolle, aufrechterhalten werden soll. — Auf den Wollauktionen Australiens und Südamerikas entwickelte sich reger Wettbewerb. Bradford und Japan waren die Hauptkäufer. Im Vergleich zu Anfang April sind die Wollpreise um 15 Proz. gestiegen. Man rechnet damit, daß der Uebertrag Australiens Ende Juni höchstens noch 300 000 Ballen betragen wird. Auch die Kammzugmärkte waren fester, speziell für Merinos und feine Kreuzzuchten. — Der fortgesetzte Erzeugungsanstieg der Kunstseide stand einer Geschäftsbelebung der Rohseidenmärkte hindernd im Wege. Andererseits sind infolge der Kälte die Maulbeerbäume in der Entwicklung noch so weit zurück, daß ein Rückgang der europäischen Kokonernte mit Bestimmtheit erwartet wird. — Rohjute ist gegenüber dem Vorjahre, am Goldwert gemessen, um nicht weniger als 20 Proz. im Preise gestiegen. Die Nachfrage bleibt lebhaft und klagt, was hochwertige Jute betrifft, auf Materialmangel. Die von der indischen Regierung angeordnete Einschränkung der Anbaufläche und die ungünstige Wetterlage trugen dazu bei, die Marktlage zu verstärken.

In der **Metallgruppe** nahm die Haussebewegung ihren Fortgang. Die günstigen Verbrauchsaussichten für Kupfer in Verbindung mit den einschneidenden Restriktionsmaßnahmen der südamerikanischen und afrikanischen Kupfererzeuger ließen eine Höherbewertung der Kupferpreise durchaus berechtigt erscheinen. — Den stärksten Antrieb empfingen die Bleimärkte aus dem Wiederaufleben der Silberhausse. Das Bedarfsgeschäft trug hier ebenso wie bei Kupfer einen recht lebhaften Charakter. — Die Weltzinkproduktion ist stark im Zunehmen, so besonders in Kanada, Mexiko, Australien und in Deutschland. Trotzdem war auch hier die Preistendenz aufwärts gerichtet, wenngleich sich der Abstand zu den Bleinotierungen merklich verringert hat. — Anders entwickelte sich die Lage am Zinnmarkt. Seit März hat die Nachfrage aus Amerika einen Rückschlag erfahren. Zu welchen unhaltbaren Zuständen die Diktatur der Zinn-Pufferpools geführt hat, geht unter anderm daraus hervor, daß das Aufgeld für greifbares Zinn gegen Dreimonatslieferung in London auf 7½ Pfund gestiegen ist. Das Weitertreiben der Silberhausse ist deshalb zur Zeit möglich, weil nur etwa 50 bis 55 Millionen Unzen am Weltmarkt lieferbar sind.

Die **Kautschukpreise** haben in London die 6-Pence-Grenze wieder erreicht. Die Restriktionsanhänger sind der Ansicht, daß eine Preiserhöhung nur mit weiterer Kürzung der Ausfuhrquoten oder mit Hilfe eines Pufferpools — ähnlich dem bei Zinn gebildeten — erreicht werden kann. In den Vereinigten Staaten liegt der Kautschukverbrauch in den ersten vier Monaten um 3 Proz. über der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Die englischen Vorräte haben binnen Jahresfrist um 70 000 Tonnen auf 167 000 Tonnen zugenommen.

Sportlich fahren und überlegen sein!

Fast 100000 glückliche Opel-Besitzer kennen die Überlegenheit ihres 1,2 Ltr. Opel aus eigener Erfahrung – sie wissen, daß er Leistungen vollbringt, deren kein anderer Wagen seiner Stärke und zu seinem Preis fähig ist. Sie wissen, daß er schneller ist und Berge sicherer meistert als andere, daß er den Komfort und die Vorzüge größerer Wagen bietet, dafür aber viel weniger kostet – und sie wissen, daß er der Wirtschaftlichkeit anderer Wagen nicht nachsteht, auch im Verbrauch nicht, wenn diese Wagen die gleich hohen Leistungen vollbringen. Und dieses Mehr an Leistung gibt dem Opel 1,2 Ltr. seine Überlegenheit.

OPEL 1,2 LTR. 4 ZYL. der Zuverlässige

PREISE: Limousine RM 1850, Cabriolet-Limousine RM 1960, Spezial-Limousine RM 2090 ab Werk Adam Opel A.G. Rüsselsheim am Main

Uneinheitliche Kursgestaltung

Berliner Börse

Berlin, 21. Mai

Die Börse setzte wieder uneinheitlich ein, war aber im Verlaufe eher etwas schwächer, da anscheinend auch in Publikumskreisen Hinweise auf die Bevorzugung der Aktien unter Vernachlässigung der Renten Eindruck gemacht habe. Hinzu kam, daß Käufe gegen Ivertmark heute kaum noch erfolgten, so daß die Kulisse überwiegend Glattstellungen vornahm. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Im einzelnen waren Montanwerte bis auf Harpener und Rheinstahl sowie Stolberger Zink (+1⅛) meist ¼ bis ½ Proz. niedriger. Von Braunkohlenaktien konnten Eintracht und Bubiag 1 Proz. höher eröffnen, während Leopoldgrube 4 Proz. einbüßten. Kaliwerte ermäßigten sich um 1 Proz. Nur Salzdetfurth gewannen bei kleinem Umsatz 2 Punkte. Farben eröffneten ⅜ Proz. schwächer und waren im Verlauf weitere ⅝ Proz. gedrückt. Die übrigen chemischen Werte lagen anfangs überwiegend freundlicher, gaben aber im Verlauf ebenfalls nach.

Am Markt der Elektrizitätswerte waren Abschwächungen von ¼ bis ½ Proz. die Regel. Gesfürel verloren 1,25 Proz. Gaswerte konnten bis 1 Proz. höher eröffnen. Auch für Autowerte zeigte sich unter Hinweis auf die steigenden Neuzulassungen Interesse. Von Maschinenaktien verloren Schwartzkopff und Muag etwa 1,25 Proz. Metallwerte gewannen ½ bis 1,75 Proz. Bei Berger, die 3 Proz. niedriger eröffneten, ist der Dividendenabschlag von 5,4 Proz. zu berücksichtigen.

Gegen Schluß der Börse bröckelten die Kurse meist wieder etwas ab.

Am Rentenmarkt war die Stimmung nicht unfreundlich. Altbesitzanleihe zogen um ⅛ Proz. an. Auch Zinsvergütungsscheine waren 20 Pf. höher. Reichsschuldbuchforderungen veränderten sich wenig.

Am Geldmarkt bildete naturgemäß die Wiedereinführung der Golddiskontbank-Sola-Wechsel das Hauptgesprächsthema. Diese Abschnitte sind dem Markt heute in Millionenbeträgen zur Verfügung gestellt worden und haben allgemein günstige Aufnahme gefunden. Der Diskont beträgt 2¹⁵/₁₆. Blanko-Tagesgeld stellte sich auf unverändert 3¼ bis 3⅝ Proz. Auch der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Proz. belassen.

*

An der Londoner Effektenbörse war die Kursbewegung bei kleinem Geschäft meist nach unten gerichtet. Deutsche Bonds waren jedoch weiter gebessert, desgleichen Oelwerte.

Berlin, 21. Mai. Lfrzt. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1936 101,25 G., 1937 102,25 B., 1938–39 99,5 G., 1940 98,625 G., 99,5 B., 1941 97,75 G., 98 B., 1942 97 G., 1943 96,625 G., 97,625 B., 1944–48 96,5 G., 97,375 B., 1946–48 96,5 G., 97,25 B. Ausgabe 2: 1936 101,125 G., 1938 99,5 G., 1939 96,875 G., 1948 96,5 G., 97,375

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 21. Mai

Die anfänglich sehr feste Haltung der Dienstagbörse gab im Verlaufe wieder etwas nach, doch blieb die Tendenz freundlich. Am Rentenmarkt war wiederum reges Geschäft in vollen Stücken der Dresdner Schatzanweisungen beider Jahrgänge. Die vollen Stücke von 1928 waren ¼, die von 1929 ½ Proz. höher.

Am Aktienmarkt lagen Brauwerte wiederum sehr fest. Bohrisch, Jürgens und Aschaffenburger + 2, Dortmunder Ritter, Grüner, Engelhardt je + 1 Proz. Von keramischen Aktien zogen Dommitzscher Ton und Meißner Ofen 2 Proz. an. Somag + 1,75 Proz.

Größere Gewinne bei Papieraktien hatten Steatit Magnesia mit + 2 Proz. Vereinigte Fabriken photographischer Papiere Genüsse – 2 M.

Maschinen waren anfänglich fester, so Franz Braun + 2, Kirchner + 1,75 Proz., bröckelten jedoch dann ab. Schubert u. Salzer – 1,5. Auf dem Textilaktienmarkt hatten Abschläge Dresdner Gardinen mit – 2 Proz. und Thüringer Wolle mit – 1,25 Proz., Kunz Treibriemen + 1,75 Proz., Vogtländische Spitzen + 1 Proz., Stöhr ½ Proz. schwächer, variabel jedoch höher. Bei Banken gewannen Reichsbank + 2¼ Proz. und Berliner Handelsbank + 2 Proz.

Die Freiverkehrskurse

Akta-Werke Chemnitz 110, Baumwollspinnerei Zwickau junge 50,25, Dresdner Malz 88, Düngerhandelsgesellschaft 54, Escher, Bernhard 82, Habiberg-Litt 160, Gersdorfer Steinkohlen 77, Gnüchtel 21¼, Hallische Mühlen 79, Hartmann Maschinen 54, Heine 48,50, Hutschenreuther 68,50, Lindner Gottfried 108, Meerane Kammgarn 47,50, Oberlausitzer Zucker 103, Paradiesbetten 79,50, Phänomen Werke 102, Richter David 51,50, Sächsische Tüll 61,50, Schwarzenberger Weißblech 90,25, Stumpf, Otto 87, Tränkner u. Würker 46,50, Windschild u. Langelott 70, Zeißer Maschinen 109, Zwickauer Kammgarn 125, Zwickauer Maschinen 103,25, Bank für Handel und Verkehr 70, Bank für Mittelsachsen 53, Hallischer Bankverein 78,25.

Pfund wieder fester

Am Valutenmarkt vom 21. Mai lag das Pfund trotz vorübergehender Eingriffe des Währungsausgleichfonds wieder fester. Auch der Dollar notierte über den letzten Kursen. In der Hauptsache handelt es sich wohl um die Befriedigung des kommerziellen Bedarfs, beim Pfund kommt noch die Kapitalabwanderung aus den Goldvalutenländern hinzu. Der Gulden lag heute wieder etwas schwächer und stellte sich gegen Zürich auf 209,40. Der Deportsatz für den französischen Franken betrug etwa 8¾ bis 9 Proz.; bemerkenswert war, daß der französische Franken gegen den Gulden zum ersten Male einen Deportsatz hat. London-Kabel war mit 4,01⅞ zu hören. Die nordischen Valuten lagen im allgemeinen fester. Für die Reichsmark wurden unveränderte Kurse gemeldet.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	21. 5. Geld	21. 5. Brief	20. 5. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,595	12,625	12,595
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,632	0,636	0,632
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,96	42,06	41,96
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,184	0,186	0,184
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,487	2,491	2,486
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,64	54,74	54,64
3	Danzig	100 Gulden	81,72	46,77	46,87	46,77
2	England	1 Pfund	20,43	12,235	12,265	12,235
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,57	5,395	5,405	5,395
2½	Frankreich	100 Frcs.	16,46	16,385	16,425	16,385
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	168,2	168,54	168,20
4½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,27	55,39	55,27
5	Italien	100 Lire	22,094	20,63	20,67	20,53
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,718	0,720	0,718
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,61	41,69	41,61
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,52	61,64	61,50
4	Oesterreich	100 Schilling	59,07	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,77	46,87	46,77
5	Portugal	100 Escudo	18,62	11,11	11,13	11,11
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,01	63,21	63,11
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,32	80,48	80,32
5	Spanien	100 Peseten	81,00	33,94	34,00	33,96
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,38	10,40	10,385
5	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,969	1,973	1,976
4½	Ungarn	100 Pengö	73,42	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	0,999	1,001	0,999
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,488	2,492	2,486

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4 %

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5 %

Das oberste Ziel der Reichsbank:

Die Aufrechterhaltung gesunder Geldverhältnisse

DNB. Berlin, 21. Mai. (Durch Funkspruch)

In der Hauptversammlung der Deutschen Golddiskontbank nahm Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu der Wiedereinführung von Solawechseln Stellung. Die Begebung dieser Wechsel soll sofort erfolgen. Dr. Schacht gab einen Ueberblick über die Lage am Geldmarkt, die die

Schaffung eines sehr liquiden Anlagepapiers

bedingt. Hier wolle die Golddiskontbank eingreifen und benutze dazu das Mittel der Begebung von Solawechseln, durch die die übrigen Geldmarktmittel aufgesaugt und den Banken liquideste Mittel geboten werden. Denn die Solawechsel sollen genau wie Privatdiskonte wirken. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wandte sich sodann in aller Schärfe gegen die böswillige und absolut irreführende Mitteilung einer großen halbamtlichen ausländischen Nachrichtenagentur, die zu behaupten wage, diese Begebung von Solawechseln bedeute den Anfang der Inflation in Deutschland.

Die Reichsbank ist in allen ihren Maßnahmen, so sagte er, absolut auf die Aufrechterhaltung gesunder Geldverhältnisse aus, und von dieser Linie wird sie sich unter keinen Umständen abbringen lassen.

Es ist selbstverständlich, daß im Laufe der Zeit die Arbeitsbeschaffungswechsel durch Reichsanleihen und langfristige Finanztransaktionen konsolidiert werden müssen. Aber das wird alles zu seiner Zeit geschehen und in einer Form, die jede Beunruhigung auf dem Geld- und Kapitalmarkt fernhält. Der deutsche Sparer und das deutsche Kreditwesen kann sich darauf verlassen, daß die Reichsbank alles tun wird, die gesunden Verhältnisse im Finanzwesen aufrechtzuerhalten.

Der Zahlungsverkehr mit Portugal

Mit Portugal ist ein neues Zahlungsabkommen abgeschlossen worden, das am 22. April 1935 in Kraft getreten ist. Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat mit Runderlaß 79/35 D.St., 32/35 Ue. St. im Anschluß an RE. 39/35 D.St., 5/35 Ue. St. vom 24. April 1935 ein Merkblatt über die Art und Weise der Zahlungen für die Warenausfuhr aus Portugal herausgegeben, das an die Stelle des bisherigen Merkblattes tritt.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 21. Mai

Im Berliner Getreideverkehr handelte es sich bei den Abschlüssen zumeist erneut lediglich um die Deckung des laufenden Bedarfs. In Brotgetreide ist das Angebot auf Basis der Mühleneinkaufspreise reichlich, während sich andererseits überwiegend nur in Handelskreisen Abnahmeabsichten zeigen. An der Oder und am Rhein bekundet man verschiedentlich Aufnahmeneigung, auch am Platze zeigen sich für schwere Qualitäten zu späteren Lieferungen Abnahmeabsichten. Roggen bleibt hingegen lediglich bei den kleineren Provinzmühlen mit geringeren Lagermöglichkeiten unterzubringen. Für Hafer hat sich die Lage nicht verändert. In Futtergerste liegt Angebot überwiegend nur in schweren Sorten, die Aufgelder erfordern, vor. Industrie- und Braugersten bleiben ziemlich vernachlässigt. Mehle haben normalen Absatz.

Weizenscheine 270 M. Brief, Roggenscheine 140 M. Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	21. 5.	20. 5.
Weizen: still. Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	212,00	212,00

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 208,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	21. 5.	20. 5.
Roggen: still. Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	172,00	172,00

Erzeugerpreis: R V 161,00, R VI 162,00, R VII 164,00, R VIII 164,00, R IX 166,00, R XI 168,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste: still	frei Berlin 21. 5.	frei Berlin 20. 5.	ab Stat. 21. 5.	ab Stat. 20. 5.
Braugerste feine neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	197–200	197–200	188–191	188–191

Futtergerste, 59/60 kg, Erzeugerpreis: G V 161,00, G VI 163,00, G VII 164,00, G VIII 167,00, G IX 169,00.

	21. 5.	20. 5.
Hafer: gefragt. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 159,00, H VII 160,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

Weizenmehl, Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,45, V 26,90, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,20, IX 27,35, XI 27,60, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich 0,50 M. Weizennachmehl. Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl, Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,95, V 22,30, VI 22,50, VIII 22,65, IX 22,75, XI 23,00.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,44, V 11,58, VI 11,65, VII 11,67, VIII 11,72, IX 11,86, XI 11,98.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,94, V 10,18, VI 10,18, VII 10,20, VIII 10,30, IX 10,34, XI 10,50.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	21. 5.	20. 5.		21. 5.	20. 5.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,80	7,80
Viktoriaerbsen	23,00–26,00	23,00–26,00	Erdn.-Kuchen ab Hamb.	7,30	7,30
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchenmehl	7,80	7,80
Futtererbsen	11,00–12,00	11,00–12,00	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,60	4,65
Peluschken	20,00–22,00	20,00–22,00	Sojabohnenschrot 44% ab Hamb.	6,60	6,60
Ackerbohnen	10,50–11,75	10,50–11,75	do. ab Stettin	6,70	6,70
Wicken	—	—	Kartoffelflocken	8,80	8,80
Lupinen blaue	—	—		9,50	9,50
Lupinen gelbe	13,00–13,50	13,00–13,50			
Serradella	13,00–13,50	13,00–13,50			
Serradella unverein.	9,00–10,00	9,00–10,00			
Serradella gereinigt	8,00–8,75	8,00–8,75			
	11,75–12,00	11,75–12,00			
	—	—			
	24,00–26,00	24,00–26,00			

Liverpool, 21. Mai. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Juli 5⅝, Okt. 5⅝, Dez. 5⅝, willig. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 26, London Weizenmehl 17½–20¼. — Preise in Schilling und Pence.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 20. Mai

Weizen, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühlenhandelspreis 210, Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet W VIII 204, Preisgebiet W IX 206. **Roggen**, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 Kg.), Mühlenhandelspreis 172, Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet R VIII 164, Preisgebiet R IX 166, Preisgebiet R XI 168. **Wintergerste** und **Sommergerste** geschäftslos. **Futtergerste** (Basis Naturalgew. 59/60 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 164, ohne Angebot, G IX 169, ohne Angebot. **Hafer** (Basis Naturalgew. 48/49 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis H VII 160, ohne Angebot, H XI 164, ohne Angebot. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde, trockene Ware in Reichsmark für je 1000 Kg. netto und Mengen von 15 000 Kg. Parität baheinfrei Dresden. Der Mühlenhandelspreis versteht sich einschl. des Handelsaufschlags von 4 M. je Tonne. Zu- bzw. Abschläge sind für Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste nach der Anordnung Nr. 3 des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen (Freistaat) vom 28. Oktober 1934 zu berechnen.

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet W IX 27,70, Tendenz ruhig, Preisgebiet W VIII 27,45, Tendenz ruhig, Preisgebiet W III 27,20, Tendenz ruhig. **Roggenmehl**, Type 997, Preisgebiet R XI 23, Tendenz ruhig, Preisgebiet R IX 22,75, Tendenz ruhig, Preisgebiet R VIII 22,60, Tendenz ruhig. **Weizenkleie** mit Sack, Preisgebiet W VIII 11,75, Tendenz gefragt, W IX 11,85, Tendenz gefragt. **Roggenkleie** mit Sack, Preisgebiet R VIII 10,30, Tendenz gefragt, R IX 10,35, Tendenz gefragt, R XI 10,50, Tendenz gefragt. Die Preise zuzüglich 50 Pf. für 100 Kg. Frachtenausgleich sind Mühlenpreise für je 100 Kg. bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation laut Anordnungen der W. W. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Auslandsweizen Aufschlag 3 M. per 100 Kg., mit einer Beimischung von 10 Proz. Aufschlag 1,50 M. per 100 Kg.

Schnitzelfuttermittel, **Sojabohnenschrot**, ohne Angebot, **Malzkeime**, fest, ohne Sack 13,80–14, matt. **Trockenschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 9,20, ohne Angebot. **Zuckerschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 11,20, ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 19,60–19,70, ruhig. **Weizennachmehl** zu Futterzwecken, mit Sack 17,50, ruhig. **Weizenfuttermehl** mit Sack 15, ruhig. **Weizenbackmehl** mit Sack 14,80, ruhig. **Roggenfuttermehl** mit Sack 15, ruhig. **Roggenfuttermehl** mit Sack 16, ruhig. **Erbsen** zur Saat 30–41, ruhig, **Wicken** zur Saat 29,50–30,50, ruhig. **Peluschken** geschäftslos. Die Preise verstehen sich bei Mühlennachprodukten für je 100 Kg. ab Mühle einschl. des Sackes bzw. des Verladens, bei andern Futtermitteln für je 100 Kg. Parität bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg. und bei Saaten für je 100 Kg. ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Weizen-, **Roggen-Drahtpreßstroh** 3,60, stetig. **Gerste-Hafer-Drahtpreßstroh** 3,50, stetig. **Roggen- und Weizen-Bindfadenpreßstroh** 3,60, stetig. **Gerste-**, **Hafer-Bindfadenpreßstroh** 3,70, stetig. **Heu**, gesund, trocken, 9,80–10,20, ruhig. **Heu**, gut, gesund, trocken, 10,30–11, ruhig. Die Preise sind Erzeugerpreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden. Häuselfutter zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben, sonst 40 Pf. je 100 Kg. höher.

Glatter Viehabsatz

Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. Mai

Auftrieb: 758 Ochsen, 465 Bullen, 989 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 1994 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 2064 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 10853 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandsschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—; b) sonstige vollfleisch. 40–41; c) fleischige 35–39; d) gering genährte 30–34. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40–41; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 37–39; c) fleischige 31–36; d) gering genährte 28–30. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 36–39; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 33–35; c) fleischige 21–27; d) gering genährte 15–20. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—; b) vollfleischige 37–40; c) fleischige 31–35; d) gering genährte 25–30. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 25–30. Kälber: Doppellender bester Mast 75–92; a) beste Mast- und Saugkälber 56–63; b) mittlere Mast- und Saugkälber 46–55; c) geringere Saugkälber 35–45; d) geringe Kälber 25–33. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer ——; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 40–41; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 35–38; d) geringere Lämmer u. Hammel 25–34; e) beste Schafe 32–34; f) mittlere Schafe 30–31; g) geringe Schafe 20–28. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine ——, Fettschweine 48—; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240–300 Pfd. Lebendgewicht 47–48; c) vollfleischige Schweine von zirka 200–240 Pfd. Lebendgewicht 46–47; d) vollfleischige Schweine von zirka 160–200 Pfd. Lebendgewicht 45–46; e) fleischige Schweine von zirka 120–160 Pfd. Lebendgewicht 40–42; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: fette Specksauen 46—; andere Sauen 42–45.

Marktverlauf: Rinder glatt, Bullenpreise über Notiz; Kälber glatt; Schafe ruhig; Schweine glatt.

Der Markt vom 11. Juni wird auf den 12. Juni verlegt.

Oele und Fette gefragt

Hamburger Warenmarkt vom 21. Mai

Zucker: Der Effektivmarkt verkehrte bei unveränderten Forderungen in ruhiger, aber stetiger Haltung. Für Terminware nahm das Geschäft weiter einen sehr ruhigen Verlauf.

Kaffee: Abgabegeschäft am Lokomarkt bei festen Preisen befriedigend. Die Ursprungsländer lagen mit unveränderten Offerten im Markt.

Kakao stetig. Man beschränkte sich wiederum auf die Deckung des laufenden Bedarfs. In der Preisgestaltung hat sich nichts geändert. Kakaobohnenterminmarkt keinerlei Veränderungen.

Reis: Die zweite Hand berichtet bei nur unwesentlich veränderten Preisen über ruhiges Geschäft nach dem Inland. An den östlichen Märkten blieb die Grundstimmung ruhig. Nach Mitteilungen aus Rangun betrug die Reisausfuhr 1934/35 über Kanäle insgesamt 19 603 000 Bitual gegen 20 758 000 Bitual im Vorjahre.

Hülsenfrüchte: Chile-Weißbohnen fanden zu 20 M. für 100 Kilo verzollt im Inlande Unterkunft. Chile-Linsen auf Abladung für morgen mit 27,75 und extra large mit 31 M. für 100 Kilo verzollt umgesetzt. Erbsen fanden kaum Beachtung. Lokopreise unverändert.

Gewürze ruhig.

Oele: Holländisches Leinöl zur baldigen Lieferung weiter recht fest. Für spätere Lieferung lauteten die Offerten etwas entgegenkommender. Talg stärker gefragt. Deutsches Leinöl je nach Lage der Mühle unverändert 33,75 bis 34,50, Rennendwerte Abschlüsse wurden nicht getätigt. Rüböl zu 50 M. gesucht.

Kautschuk stetig. Sheets loko 5,0875, Juni-Juli 6, Juli-August 6,0625 Pence per lb.

Kaffee. New York, 20. Mai. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 6,875, Mai 5,11 nom., Juli 5,07 nom., Sept. 5,17 nom., Dez. 5,30 G., 5,37 B., 1936 März 5,34 nom., Mai 5,40 nom. Tagesumsätze Rio 1000, Santos 16 000. Tendenz kaum stetig.

Zucker. Magdeburg, 21. Mai. Gemahlener Melis: Mai 32,15–32,55. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 21. Mai. Mai 1935 3,50 G., 3,60 B., Juni 3,60 G., 3,80 B., Juli 3,70 G., 3,90 B., August 3,80 G., 3,70 B., Okt. 3,90 G., 3,80 G., Dez. 3,90 G., 3,80 B. Tendenz ruhig.

Baumwolle unverändert

Bremen, 21. Mai. Middling universal Standard loko 14,29 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 21. Mai. (Amtlich.) Juli alt 13,97 B., 13,92 G., neu 13,95 B., 13,92 G., Okt. 13,46 B., 13,40 G., Dez. 13,56 B., 13,50 G., 13,56 bez., 1936 Jan. 13,56 B., 13,55 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 21. Mai. (Schluß.) Sakellaridis: Mai 14,74, Juli 14,66, November 14,91, Jan. 1936 14,90. — Ashmouni: Juni 13,17, Aug. 13,06, Okt. 12,97, Dez. 12,84. In Talaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0,945 Doll.

Liverpool, 21. Mai. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,44, Mai 8,14, Juli 8,12, Okt. 8,11, Nov. 8,11, 1936 Jan. 8,11, März 8,10, Mai 8,10. Uppers: Loko 7,90, Mai 7,70, Juli 7,48, Okt. 7,30, Nov. 7,30, 1936 Jan. 7,30, März 7,30, Mai 7,20. Tendenz ruhig.

Liverpool, 21. Mai. (Mitte 1.) Amerik. Universal Standard Middl. Loko 6,94, Mai 6,61, Juli 6,50, Okt. 6,25, Dez. 6,22, 1936 Jan. 6,22, März 6,20, Mai 6,24, Juli 6,20, Okt. 6,14, 1937 Jan. 6,13. Tageseinsatz (in Ballen) 6000. Tendenz ruhig, stetig.

Metalle kaum verändert

Berliner Metallbörse vom 21. Mai

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	47,00
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98–99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein ... per kg	68,50–65,50

	Kupfer Tdz. stetig Brief	Kupfer Geld	Blei Tdz. stetig Brief	Blei Geld	Zink Tdz. stetig Brief	Zink Geld
Mai 1935	41,75	41,25	18,00	18,00	19,50	19,50
Juni	41,50	41,50	18,00	18,00	19,50	19,50
Juli	41,50	41,50	18,00	18,00	19,50	19,50
August	41,50	41,50	18,00	18,00	19,50	19,50
September	—	46,00	—	18,00	22,25	21,75
Oktober	—	46,00	—	18,00	22,50	22,00
November	—	46,00	—	18,00	22,75	22,25
Dezember	—	46,00	—	18,00	24,00	23,50
Januar 1936	—	47,00	—	18,00	24,50	23,75
Februar	—	47,00	—	18,00	24,50	23,75
März	—	48,00	—	20,00	24,75	23,25
April	—	48,00	—	20,00	24,75	23,25

Londoner Metallbörse vom 21. Mai

Kupfer		Blei	
Tendenz: Stetig		Tendenz: Stetig	
Standard p. Kasse	30⅞–31	ausländ. prompt	14¼
„ 3 Monate	31–31⅛	„ entf. Sichten	14⅜
„ Settl. Preis	31	„ Settl. Preis	14¼
Elektrolyt	33–33½	Zink	
Best selected	32–33½	Tendenz: Kaum stetig	
Strong sheets	—	gewöhnl. prompt	14⅛
Elektrowirebars	33½	„ entf. Sichten	14⅜
Zinn		„ Settl. Preis	14⅛
Tendenz: Stetig		Aluminium	
Standard p. Kasse	229½–229¾	Inland	100
„ 3 Monate	225¼–¼	Ausland	—
„ Settl. Preis	229¾	Antimon Regulus	
Banka	—	Chines. Preis	76–77
Straits	227½	Wolfram	47–48
Quecksilber			11⅝–11⅞
Platin			—
Wolframerz cif			30–32
Nickel Inland			200–205
Nickel Ausland			200–205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea			18¾–19¼
Kupfersulphat fob			13¼–¾
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough			67½
Gold			141,6

Silber. London, 21. Mai. Barren 33,75, fein 36,4375, Lieferung Barren 33,9375, Lieferung fein 36,625.

Der Abschluß der ASW.

Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke, deren 100 Mill. M. betragendes Aktienkapital sich voll im Besitz des sächsischen Staates befindet, schloß das Geschäftsjahr 1933, das in der ersten Hälfte noch eine weitere Verringerung im Stromabsatz und auch in dem der verschiedenen Kohleerzeugnisse ergeben hatte, einschließlich 0,181 Gewinnvortrag mit einem Reingewinn von über 3 Mill. M. ab. (1932 hatte sich nach Verrechnung von rund 8,23 Mill. M. außerordentlichen Erträgen und 2,55 Mill. M. aus Beteiligungen und Kapitalerträgen sowie nach Abzug von 28,39 Mill. M. für Abschreibungen ein Verlust von rund 0,46 Mill. Mark ergeben, um den sich der alte Gewinnvortrag von 0,64 auf 0,18 Mill. M. verminderte.)

Es ist beschlossen worden, 100 000 M. an den Kapitalstamm für Wohlfahrtsunterstützungen zu überweisen, der sich damit auf über 2 Mill. M. erhöht. Der gesetzlichen Reserve werden 0,15 Mill. M. zugeführt und der Rest von rund 2,75 Mill. M. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Das Geschäftsjahr 1934 erbrachte eine weitere Erhöhung im Kohlen- und Stromgeschäft und auch die ersten Monate 1935 entsprachen bisher den Erwartungen. Die Stromerzeugung erreichte in 1934 einen Höchststand, indem sie um 16½ Proz. von rund 910 auf über 1060 Millionen Kilowatt wuchs, und die Braunkohleförderung stieg um 15 Proz. von 3,87 auf 4,48 Millionen Tonnen, die Brikettherzeugung um 11 Proz. von 0,51 auf 0,57 Millionen Tonnen in 1934. Infolge dieser günstigen Entwicklung und durch den Abschluß neuer Verträge war es auch möglich, das Großkraftwerk Hirschfelde nahezu voll auszunutzen und zeitweise zur 44-Stunden-Arbeitswoche überzugehen.

Im Sinne der Vereinheitlichung der Elektrizitätswirtschaft werden an Stelle des verkauften Aktienpakets der Bank für Elektrische Werte 50 Proz. des Aktienkapitals der Sächsischen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft (die restlichen 50 Proz. befinden sich bereits im Besitz der Elektrizitäts-AG., der bekanntlich die ASW. nahesteht) und 25 Proz. des Aktienkapitals der Thüringer Elektrizitätslieferungsgesellschaft angekauft.

Weiter wurden die Kraftwerke Bad Elster, Bad Brambach und das der Gemeinde Georgenfeld erworben.

*

Rauchwaren-Walter AG., Markranstädt. Am 6. Juni 1934 ist die letzte Vergleichsquote mit 10 Proz. und somit der 30proz. Vergleich gegenüber den am Vergleichsverfahren beteiligten Gläubigern erfüllt worden. Den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragend, hat die Gesellschaft in Anlehnung an neuzeitliche Taxen Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 0,13 (i. V. 0) Millionen Mark vorgenommen. Der aus dem Vorjahr übernommene Verlust von 1 655 073 (1 640 183) M. erhöht sich um den Betrag der Abschreibungen abzüglich des im Berichtsjahr erzielten Ueberschusses aus Grundstückserträgnissen von 3476 M., also um 124 522 auf 1 780 495 M. Damit ist das 2 Mill. M. betragende Aktienkapital fast vollständig verloren.

Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke AG., Odermünde. Das Jahr 1934 brachte für das Unternehmen eine Produktions- und Absatzsteigerung. Auch der Gesamtwert der Ausfuhr konnte gesteigert werden und betrug 16 Mill. M. Die Beteiligung an der Dresdner Chromo wurde im laufenden Jahr auf über 75 Proz. erhöht. Der Rohertrag ist (alles in Mill. M.) von 27,78 auf 35,55 gestiegen. Außerordentliche Erträge erbrachten 1,88 (1,16). Die Abschreibungen auf Anlagen wurden von 1,45 auf 1,87 und andre Abschreibungen von 0,7 auf 2,21 erhöht. Die Zinsaufwendungen waren um etwa 0,5 geringer. Nach Abziehung der Unkosten verbleibt ein Gewinn von 2,516 gegen 2,120. Hieraus werden, wie schon gemeldet, wieder 6 Proz. Dividende verteilt und der Vortrag auf 0,89 erhöht. In der Bilanz fällt die Erhöhung der Bankschulden von 4,66 auf 11,28 auf. Dagegen ist das Verrechnungskonto mit der Koholyt von 7,06 auf 0,74 zurückgegangen, da auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrags die Finanzierung für die Koholyt vorgenommen wurde. Die Gläubiger haben sich von 8,88 auf 5,88 erhöht.

Rheinische AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation. In der auf den 12. Juni anberaumten Bilanzsitzung des Aufsichtsrats soll auf Grund des Dividendengarantievertrages mit der Roddergrube die Verteilung einer wieder 12proz. Dividende für das Geschäftsjahr 1934 vorgeschlagen werden. Von der auf die freien Aktionäre entfallenden Ausschüttung sind 4 Proz. an die Golddiskontbank gemäß dem Anleihestockgesetz abzuführen.

Neuordnung der Seeschiffahrt

Der Reichsverkehrsminister hatte am 10. Februar dieses Jahres dem Führer der deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Eßberger, zum Treuhänder der Reichsregierung bei der Hamburg-Amerika-Linie, dem Norddeutschen Lloyd und den andern Unternehmungen der Groß-Seeschiffahrt mit dem Auftrage bestellt, der Reichsregierung Vorschläge über eine Neuordnung der Reedereikonzerne zu unterbreiten. Entsprechend diesen Vorschlägen haben die beteiligten Reedereien im gegenseitigen Einvernehmen die Dienste nach Südamerika (Ostküste) und nach Afrika aus den Betrieben von Hapag und Lloyd ausgegliedert und sie der Hamburg-Süd und den Afrikalinien zur einheitlichen Führung überlassen, die diese Dienste schon bisher als Spezialreedereien betrieben.

Weiter sind die europäischen Linienfahrten von dem Hapag-Lloyd-Konzern abgelöst und entweder in die Hand selbständigen Privatkapitals zurückgeführt oder Reedereien übergeben worden, die auch sonst in der Nord- und Ostseefahrt tätig waren. Die Verhandlungen wegen der Ueberführung des Levantedienstes in eine neue selbständige Reederei stehen vor dem Abschluß.

Nachdem Staatsrat Eßberger den ihm erteilten Auftrag durchgeführt und den Schlußbericht über den gesamten Fragenkomplex erstattet hatte, ist er auf seinen Wunsch von dem Amt als Treuhänder der Reichsregierung entbunden worden, wird aber als Führer der Seeschiffahrt weiterhin tätig bleiben und auch die Reichsregierung in den Fragen der Seeschiffahrt beraten.

Aenderungen in der Metallbewirtschaftung

Im Hinblick auf die von der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle vorgenommene umfangreiche Neuregelung der Metallbewirtschaftung durch die Anordnungen 36–40 und die Bekanntmachungen 5 und 6 empfiehlt es sich, bei irgendwelchen Zweifelsfragen, die den Verkehr mit unedlen Metallen betreffen, sich mit der Industrie- und Handelskammer bzw. der Handwerkskammer, beide in Dresden, in Verbindung zu setzen, da es nicht möglich ist, die Anordnungen wegen ihres Umfanges in der gesamten Presse bzw. Kammerorgane zu veröffentlichen.

Besonders sei darauf hingewiesen, daß Großverbraucher, d. h. Betriebe, die im Monat mehr als insgesamt 1000 Kg. Metallinhalt der Metallgruppen 5, 6, 9 und 13, aber nicht mehr als insgesamt 50 Kg. Metallinhalt der Metallgruppen 3, 4, 13, 14 und 20 verarbeiten, bis zum 24. Mai 1935 der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle in Berlin ihren Gesamtverbrauch im Jahre 1934 auf den hierfür ausgegebenen besonderen Vordrucken zu melden haben. Die in Frage kommenden Betriebe wollen die Vordrucke bei der Industrie- und Handelskammer in Dresden anfordern.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. — Pfandbriefe — Grundrenten u. Hypoth. — Stadtanleihen — Pfandbriefe ohne Zinsberechn. — Pfandbr. u. Hypoth.-Banken — Industrie-Aktien — Banken — Verkehr — Versicherungen

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Banken — Verkehr — Industrie

[illegible]

Fortlaufende Notierungen

Anfang / Schluß / Kassakurs

[illegible]

Vertretungen
finden und suchen

Gute Existenz

2 od. 3 Herren od. Damen, d. m. Erfolg in Doktor-Büchern gereist hab., z. Vertr. chem.-pharm. Erzeugnisse ges. Vorstell. b. Rekate, Obererstraf, Mittw. u. Donnerstag v. 2—4 Uhr. *

Für den Platz
Freital und Umgebung
sucht führende A.-G. einen
Haupt-Vertreter
der werben und organisieren kann. Außerdem muß d. Bewerber die Befähigung zur Gruppenleitung innerhalb seines Bezirkes besitzen. Angebote unt. „L L 598" Exped. d. Bl.

Vertreter

Für den Verkauf eines konkurrenzlosen, großen Markenartikels der Fußbodenpflege u. anderer Putzmittel von bedeutendem Werk gegen Provisionsvergütung gesucht. Es woll. sich nur Herren melden, die bei den einschl. Geschäften bestens eingeführt sind. Eil-Offerten unt. „R D 5788" an die Expedition d. Blatt. (A

Provisions-
Vertreter

der die Gärtnerkundschaft bestens kennt, für gutverkäufl. Artikel gesucht. Angebote unter „M 348" an Ala, Dresden-A. 1. (C32

Vertreterinnen f. l. verkäufl. Art. ges. [illegible] 3. Bl. 120. *

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben keine Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Wir suchen noch tüchtige
Herren
für d. Außendienst uns. Vers.-Bank. Wir gewähren hohe Provision, sof. Bevorschussung, Spesenzuschuß. Bei Bewährung feste Bezüge. Interessentenadressen stellen wir zur Bearbeitung mit zur Verfügung. Angebote erbeten unter „K J 538" an die Expedition dieses Blattes.

Herren u. Damen [illegible]

Tüchtiger Eisenbeton-Polier [illegible]

Selbst. Seilergehilfe [illegible] Straße 45.

[illegible]

Zum baldigen Eintritt von angesehener, gut eingerichteter Bohrmaschinenfabrik gesucht:
Erster Konstrukteur
für Neukonstruktionen in Hochleistungs-Bohrmaschinen.
Es mögen sich nur Bewerber melden, die diesen Anforderungen voll entsprechen. Die Stellung ist bei Bewährung eine dauernde u. unbedingt ausbaufähige. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photo unter „R A 5752" an die Expedition d. Blattes.

Stellen finden / Weibliche

Bedeutende Schokoladenfabrik sucht z. bald. Antritt
erfahrene Muster-Direktrice
zur Bearbeitung der inneren und äußeren Ausstattung von Packungen, mit ausgesprochen gutem Geschmack und Farbensinn. Nur energische Damen, die selbständig und rationell zu disponieren verstehen und bereits in ähnlichen Stellungen tätig gewesen sind, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Einsendung von Zeugnisabschriften melden unt. „R H 5783" an die Expedition dieses Blattes. (A

Für sofort selbst.
Köchin
ges. (Ang. mit Bild, Zeugn., Geh.)
und 2 Kochschül.
ges. Sanatorium Dr. Steuer, Bad Steben. (A

Perfekte Friseuse
wird f. 24. 5. in Dauerstell. gesucht. M. Nowak, Sachsenplatz 1. *

Alleinst. Dame zur In-Ordnunghaltung d. Haushalts ein. alt. Herrn ges. freie, sonn. 2-Z.-Wohn. in Landhaus ges. Ev. gem. Kochen. Ang. u. „Wohnung" postlag. Dresden-A. 44.*

Frdl. Stütze, Mitte 20
zum Bedienen der Gäste gesucht in Café Central, Heidenau, Ruf 802.

Jg. Mädchen
nicht unt. 19 J., ev. m. zwanglosem Fam.-Anschl. in bess. Haush. ges. Off. „FU105" Sachsenland, Kr.-Joh.-Str. 8.

Junges Mädchen
für Haushalt u. Büfett sofort gesucht. E. Binder, Blumenstr. Blumenstraße 46. (C39

14—16jähr. Laufmädchen
mit l. Haushalt-Arbeiten sucht * Resmann, Breite Straße 15. *

Damen und Herren z. Verkauf funk. [illegible] die Exp. d. Bl.

Jüng. Verkäuferin [illegible]

Kontoristin [illegible]

Korsettnäherin [illegible]

Plätterin [illegible] Liebigstraße 7.

Tücht. [illegible] Konditorei [illegible]

Jüngere Kontoristin [illegible]

Stütze [illegible]

Jüng. Köchin [illegible]

Kinderfräulein [illegible]

Solide, nette
Bedienung
[illegible]

Suche für sofort Alleinmädchen [illegible]

[illegible] Mädchen [illegible]

Suche z. 1. od. 15. Juni perfektes Stubenmädchen [illegible]

Stütze [illegible]

Solide, freundl. Bedienung [illegible]

Jüng. Bedienung sofort ges. [illegible] straße 24. *

Junges Fräulein [illegible]

Jg. Tagesmädchen [illegible]

Bedienung [illegible]

Sol. Hausmädch. [illegible]

Stellenvermittlg. [illegible] Hausangestellte [illegible]

Jüng. Mädchen [illegible]

Priv.-Kinderheim [illegible] Hausmädchen [illegible]

Haus- u. Küchenmädchen [illegible]

Jg. Aushilfe gef. [illegible]

Haus-mädchen
[illegible]

Stellen suchen
Männliche

Prokurist
einer Firma in Liquidation, Mitte 30, arisch, gleich gut verwendbar im Innen- u. Außendienst, m. langjähr. Reisepraxis, bilanzsicherer Buchhalter, flotter (Diktat-) Korrespondent, sucht möglichst bald eine seinen Fähigkeiten entsprechende, verantwortungsreiche, ausbaufähige Dauerstellung. Branche gleich, aber Dresden bevorzugt. 5000.— RM. können zur Verfügung gestellt werden (evtl. später unter Beteiligung mehr). Angebote u. „Z 300" an Sachsenland, Anzeigenmittler, Leipzig C 1, erb. (0

Lagerist [illegible]

Dreher [illegible]

Klavier-Stimmer [illegible]

1. Ziehung 1. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 20. Mai 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 72 Mark gezogen.

[illegible]

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 50 000, 1 zu 10 000, 2 zu 5000, 2 zu 3000, 10 zu 2000 M. u. s. w.

Stellen suchen
Weibliche

Geb., jg. Dame (Anfängerin) sucht Stellung als Stenotypistin zum 1. 6., evtl. später. Offerten u. „K Z 988" an die Exped. d. Blatt.

Zuverl., saub., großes Mädchen, 25 J., sucht zum 1. Juni Stelle
a. Stütze in 2-Personen-Haushalt od. bei älter. Dame. Außer Kochen auch Krankenpflege u. etwas Hausarbeit. Offerten unter „H S 1711" postlagernd Bautzen.

Mädchen, 22 J., sucht Stelle [illegible]

Junges Mädchen [illegible]

Strenge solide
Bedienung
[illegible]

[illegible]

Solide Bedienung [illegible] Marburgstr. 20.

21j. Mädchen sucht Stellung als
Haus-mädchen
[illegible]

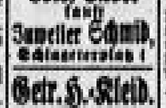
21jähr. [illegible] Mädchen sucht Stellung [illegible]

Kind auszufahren [illegible]

Kaufgesuche
Verschiedenes

[illegible]

Kaufe getragene Herrengarderobe u. Leihhausscheine [illegible]



Brillanten, Gold, Silber kauft Juwelier Schmid, Schlageterplatz 1

Getr. H.-Kleid. [illegible]

Gold
Silber, Platin, Münzen, Antiquitäten kauft [illegible]

Möbel gebraucht, kauft [illegible]

[illegible]

Briefmarken kauft [illegible]

[illegible]

Heiraten

[illegible]

Witwe [illegible]

Mantag [illegible]

Fleischermeister sucht f. sein. Nachf. [illegible] Verkäuferin [illegible]

[illegible]

Selbständiger [illegible]

Welche Dame [illegible]

Einheirat
[illegible]

Verpachtungen

Fleischerei
[illegible]

Verloren

Haben Sie etwas verloren?
Dann geben Sie eine Anzeige in den D. N. N. der großen Dresdner Tageszeitung auf. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße [illegible] und in allen Annahmestellen.

Grüner Wellensittich
m. Namen Lorsch, gut sprech., entfl. Geg. gute Belohn. abzug. b. [illegible] Ostra-Allee 9, Haus d. Kaufmannsch.

SLUB
Wir führen Wissen.

Baron Stockmar,

der Mann hinter dem Thron

Von Paul H. Emden

VII.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Während dieser Zeit politischer Tätigkeit in Deutschland kam Stockmar mit Abgeordneten, Ministern und schließlich auch mit Friedrich Wilhelm IV., dem König, zusammen. Auch der hatte, als er an „konstitutionellen Schmerzen" litt, sich Rat suchend an Victoria gewandt, wie seinerzeit die Königin von Portugal. Friedrich Wilhelm wollte es besonders geschickt machen und gab Auftrag, sein Handschreiben persönlich, unter Umgehung der Minister, zu überreichen. Bunsen jedoch, mit den englischen Verhältnissen besser vertraut als sein Herr,

Christian Karl Josias v. Bunsen

machte Albert mit dem Inhalt bekannt, und nun wurde das Schreiben aus Berlin Palmerston vorgelegt; der interessierte sich sehr wenig für preußische Politik, wies lediglich darauf hin, daß der englische Souverän es ablehnen müsse, mit fremden Monarchen, es sei denn ein naher Verwandter, zu korrespondieren, und setzte mit Albert eine nichtssagende Antwort auf. Der Preußenkönig stand jedoch beim englischen Hofe selbst in allerbestem persönlichem Ansehen, denn er hatte die taktvolle Aufmerksamkeit gehabt, von seiner Thronbesteigung nicht nur der Königin, sondern auch dem Prinzen offizielle Mitteilung zu machen. Für solche Freundlichkeiten war Victoria besonders dankbar, denn noch immer hatte ihr Mann um seine Stellung zu kämpfen. Stockmar sah sofort eine Möglichkeit, für seine preußischen Freunde in London einen Schritt zu wagen, und auf seine Veranlassung wurde Friedrich Wilhelm zu den Tauffeierlichkeiten des Thronerben nach Windsor eingeladen.

•

Friedrich Wilhelm hatte immer große Vorliebe für England gehabt, und Bunsen tat alles, um dieses Gefühl zu verstärken. Peel war sicherlich nicht deutschfeindlich und als frommer Christ ganz nach dem Herzen des Königs, der auch große Vorliebe für Aberdeen, den Freund und Anhänger Metternichs, hatte. So war die Stimmung für den Besuch scheinbar gut vorbereitet und trotz gegenteiliger Ratschläge, die auch vom Zaren Nikolaus nicht ausblieben, kam der König von Preußen über den Kanal. Als Patengeschenk hatte der „Romantiker auf dem Throne" einen allegorischen Glaubensschild mitgebracht, von Peter Cornelius entworfen; auf ihm war St. Georg, der englische Hausheilige, verherrlicht. Louis-Philippe, der französische König, hatte weniger Phantasie entwickelt, und sein Taufgeschenk bestand in einem hübschen Kindergewehr.

Victoria schmückte den Gast eigenhändig mit dem Hosenbandorden, und Trinksprüche auf die beiden führenden Mächte des Protestantismus wurden gewechselt. — Wenn es dabei geblieben wäre, so hätte der Besuch ein Erfolg sein können. Aber der Gast wollte die Gelegenheit benutzen, um für seine eigen-

Nach einem Gemälde von Edwin Landseer

Königin Victoria mit der Prinzeß Royal und dem Prinzen von Wales

artigen und abenteuerlichen Ideen Propaganda zu machen. Man hörte ihn erstaunt an und gab ihm höfliche, kühle Absagen. Stockmar, der als Hofmann gewiß gut geschult war und manches vertragen konnte, hatte Mühe, seinen Schrecken zu verbergen, als Friedrich Wilhelm plötzlich die Ansicht äußerte, Belgien — auch Preußen hatte die Neutralität dieses Landes zwölf Jahre vorher anerkannt und garantiert — müsse in den Deutschen Bund eintreten. Die englische Presse, damals noch nicht so gut diszipliniert wie heute, nahm gegen den Gast des Hofes eine höchst unfreundliche Stellung ein, und im Haus des Lords kam es in der Debatte sogar zu unerfreulichen Bemerkungen gegen den König. So endigte der von Stockmar angeregte und so hoffnungsvoll begonnene Besuch in einem kläglichen Fiasko.

•

Mit des Königs Bruder, dem Prinzen Wilhelm, dem späteren ersten Deutschen Kaiser, hatte Stockmar ebenfalls Fühlung. Zwischen dem preußischen Prinzen und dem englischen Hof hatten sich bereits freundschaftliche Beziehungen angebahnt, als Wilhelm, nach 1848, in England verständnisvolles Asyl gefunden hatte. Von beiden Seiten reifte damals schon der Wunsch, die Beziehungen zwischen den beiden Höfen enger zu gestalten, und da auch die jugendlichen Hauptpersonen sich gefielen und dem Plane der Eltern nur allzugern entsprachen, kam die Verlobung des späteren Kronprinzen und Kaisers Friedrich mit der ältesten englischen Königstochter, der princess royal, hoffnungsvoll zustande. Von allen königlichen Kindern war diese Tochter Stockmars besonderer Liebling. „Von ihrer ersten Kindheit an habe ich sie geliebt, habe viel von ihr erwartet und mich immer bemüht, ihr von Nutzen zu sein. Ich habe sie für besonders begabt gehalten." — Deren Verbindung mit dem preußischen Thronerben war die letzte der vielen königlichen Ehen, an deren Zustandekommen Stockmar mitgewirkt hatte. Seine Lebensaufgabe, der Dienst im Hause Koburg, fand bei diesem Ereignis seine Krönung.

Und der Dank des Hauses Koburg an das Haus Stockmar fand äußeren Ausdruck, als des Barons ältester Sohn berufen wurde, am Hofe des jungen Paares in Berlin eine Vertrauensstellung einzunehmen, um als eine Art Verbindungsoffizier zwischen Potsdam und Windsor zu wirken.

Als Victoria und Albert die jungvermählte Tochter besuchten, kam auch Stockmar von Koburg nach Potsdam und fuhr täglich nach Neuhaberlsberg, das den englischen Eltern vom preußischen Hof zur Verfügung gestellt war. In Potsdam sah er auch, sechzehn Jahre nach dem mißglückten Patenbesuch in Windsor, den König Friedrich Wilhelm wieder, dessen geistige Um-

(Scherl Bilderdienst (3))

Die Taufe des Prinzen von Wales

nachtung schon weit vorgeschritten war. Es wurde versucht, dem Kranken klarzumachen, daß Stockmar vor ihm stände. Der König: „Wer ist das? Ich kenne ihn nicht; habe ihn nie gesehen." Die Königin: „Das ist der Herr, den du immer so gut leiden konntest und der stets so freundlich zu Bunsen in London war." König: „Nein, ich kann mich nicht erinnern, ihn je gesehen zu haben. Mein armer Kopf! Mein Gedächtnis!" — —

•

Des fleißigen Doktor Stockmar Tätigkeit war aber keineswegs damit erschöpft, daß er Englands innere Politik und gelegentlich auch dessen äußere beeinflussen wollte, daß er als politischer Amor Ehen stiftete und mithalf, als das Deutsche Reich nicht gegründet wurde. Immer mehr entwickelte er sich zum Figaro Alberts, und wenn er nicht gerufen wurde, meldete er sich von selbst. Aber Albert war kein Almaviva, und seine Wünsche lagen auf ganz anderm Gebiet. So wollte der junge Prinz den königlichen Haushalt reformieren, und Stockmar erbot sich zu inspizieren, inquirieren, investigieren beim Lord Chamberlain und den Nachtportiers, beim königlichen Oberstallmeister und den Läufern. Manches mag ein wenig altmodisch am Hofe von St. James gewesen sein, und Stockmar fand auch heraus, daß „das Feuer in den Kaminen vom Lord Chamberlain angelegt und vom Lord Steward angezündet wird", und er stellte weiter fest, daß „ein Hofamt die Fenster von außen, ein andres sie von innen säubern ließ". War das alles aber so wichtig, daß es darüber zu einem Zeitungsskandal kommen mußte? Hätte Stockmar nicht besser getan, den übereifrigen Herrn, der ohnedies überall unbeliebt war, von solcher Tätigkeit abzuhalten? Ein Prinzgemahl hätte sich andre Aufgaben setzen müssen, als sich in Fragen, die letzten Endes von sehr untergeordneter Bedeutung waren, persönlich bloßzustellen. Und Stockmar, dessen Einfluß am Hofe zeitweise alles vermochte, hätte es nicht zulassen dürfen, daß der junge Herr, „der Deutsche", mühselig erworbenes Ansehen derartig aufs Spiel setzte.

(Schluß folgt)

Die Byrd-Expedition wieder in der Heimat

(Scherl Bilderdienst)

Das Expeditionsschiff Byrds, die „Bear of Oakland", wird in Washington von einer riesigen Menschenmenge mit Präsident Roosevelt an der Spitze feierlich empfangen

Die Südpolexpedition des Admirals Byrd ist, wie berichtet, nach fast 1½jähriger Abwesenheit wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Hundert Jahre deutsche Eisenbahn

Die Festfolge für die Feiern in Nürnberg

× Nürnberg, 21. Mai

Die Festfolge für die 100-Jahr-Feier der deutschen Eisenbahn in Nürnberg liegt bereits im großen Rahmen fest. Die Feierlichkeiten werden am 31. Mai abends im großen Nürnberger Rathaussaal mit einem Festakt ihren Anfang nehmen, der dem Andenken des Begründers der ersten deutschen Eisenbahn, der Ludwigsbahn Nürnberg—Fürth, gewidmet sein wird. Weitere Höhepunkte der Festfolge werden die Eröffnung der historischen Sammlungen des Nürnberger Verkehrsmuseums am 18. Juli und die

Eröffnung der großen Reichsbahnausstellung

auf den neuen großen Umladeanlagen des Nürnberger Rangierbahnhofes (in unmittelbarer Nähe des Parteitaggeländes) am 14. Juli sein. Die große moderne Reichsbahnausstellung wird bis Anfang September geöffnet sein und den gegenwärtigen Stand der deutschen Reichsbahn zeigen. Die Besucher werden hier die neuesten Fahrzeuge der Reichsbahn sehen: die Stromlinienlokomotive, elektrische Lokomotiven, Schnelltriebwagen, außerdem das fahrbare Anschlußgleis, einen Ausschnitt aus einer Bahnhofsanlage mit den dazugehörigen Stellwerken, Signalen und Weichen. Mit der Eröffnung dieser Ausstellung wird gleichzeitig auf der historischen Strecke der Ludwigsbahn zwischen Nürnberg und Fürth

der der ersten deutschen Eisenbahn nachgebildete Zug mit der Adlerlokomotive in Betrieb gesetzt werden.

Uebrigens wird das 100 000 Quadratmeter große Gelände, auf dem die große Reichsbahnausstellung aufgebaut sein wird, von einem Eisenbahngleis umschlossen, auf dem die Nachbildung des ersten historischen Eisenbahnzuges ebenfalls laufen wird. Aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten wird eine Reihe wertvoller literarischer Neuerscheinungen herauskommen, die sich auf das Eisenbahnwesen und auf das Jubiläum beziehen.

Am 7. Dezember sollen die Feierlichkeiten mit einer Erinnerungsfeier in Fürth ihren Abschluß finden.

Es ist beabsichtigt, aus Anlaß der 100-Jahr-Feier Erinnerungsmedaillen aus Silber herzustellen und aus dem Material, aus dem die ersten Schienen der Ludwigsbahn gebaut worden waren.

Der Absturz des „Maxim Gorki"

Ein Augenzeuge, der Flieger Rybuschkin, berichtet

× Moskau, 21. Mai

Das Großflugzeug „Maxim Gorki", das, wie ausführlich berichtet, mit 48 Personen an Bord abgestürzt ist, war auf seinem Unglücksflug von zwei kleineren Flugzeugen begleitet. Eins dieser Begleitflugzeuge ist heil davongekommen. Es trägt die Nummer P 5 und wurde vom Piloten Rybuschkin geflogen. Rybuschkin schildert seine Beobachtungen folgendermaßen:

Am 17. Mai abends erhielt ich einen Flugauftrag zum 18. Mai, gleichzeitig mit Blagin; mit mir sollte ein Kinooperateur fliegen, Blagin aber sollte die „Maxim Gorki" begleiten, um den Größenunterschied zwischen dem Kleinflugzeug und der Riesenmaschine zu veranschaulichen. Unmittelbar vor dem Abflug sagte Michejew, der Pilot der „Maxim Gorki", zu Blagin,

er solle das Figurenmachen lassen und der „Maxim Gorki" weit vom Leibe bleiben.

Blagin war gekränkt und erwiderte, er sei kein kleiner Junge, sondern fliege bereits seit 15 Jahren. Rybuschkin fuhr fort: Blagin und ich begleiteten die „Maxim Gorki"; er rechts und ich links. Als die „Maxim Gorki" den Rundflug beendet hatte und zum Flugplatz zurückkehrte, ging ich etwas höher. Ich bemerkte, daß Blagin auf der rechten Seite eine sogenannte Tonne machte und dabei von der „Maxim Gorki" abgetrieben wurde. Dann ging er auf den linken Flügel. Ich stieg daher noch höher, weil ich befürchtete, Blagin würde von Schwung nach links getrieben werden. Blagin gab Gas und machte eine neue Figur; sie gelang ihm nicht,

er verlor an Geschwindigkeit und prallte an den rechten Flügel der „Maxim Gorki",

ungefähr dort, wo sich der mittlere Motor befindet. Offenbar traf er auf einen Oelbehälter, denn es entstand schwarzer Rauch. Blagin hatte die obere und untere Verkleidung des Flügels durchstoßen. Die „Maxim Gorki" neigte sich nach rechts über und Blagin stürzte mit seinem Flugzeug ab. Die „Maxim Gorki" hielt sich noch 10 bis 15 Sekunden in der Luft, dann nahm die Rechtsneigung zu. Ein Teil des rechten Flügels löste sich ab. Das Flugzeug begann senkrecht abzutrudeln, schlug schließlich auf eine Baumgruppe von Kiefern auf und zersplitterte auf dem Boden. Ich drosselte die Gaszufuhr meines Flugzeuges und ging im Gleitflug unmittelbar über der Unfallstelle herunter. In diesem Augenblick packte mich der Kinooperateur an der Kehle und begann mich zu würgen.

Er hatte infolge des Schrecks die Nerven verloren und wollte mich zur Notlandung veranlassen.

Ich verlor zunächst die Herrschaft über die Maschine, die in eine trudelnde Bewegung geriet. Um mich zu befreien, schlug ich den Kinooperateur mit aller Kraft ins Gesicht. Er setzte sich wieder und sah still bis zur Landung. Ich konnte die Maschine abfangen, machte noch zwei Kreise über der Unglücksstelle und landete dann.

Feierliche Beisetzung der Opfer

× Moskau, 21. Mai

Am Montag fand in Moskau die feierliche Beisetzung der Opfer der Katastrophe des Flugzeuges „Maxim Gorki" statt. Gewaltige Menschenmassen strömten den ganzen Tag über zum Gewerkschaftshaus, wo im Kolonnensaal die Urnen und Särge mit den Ueberresten der Verunglückten aufgebahrt waren. Ueber 100 000 Personen erwiesen den Verunglückten die letzte Ehre. Stalin, Molotow, Kaganowitsch und Ordzonikidse hielten bei den Ueberresten der Opfer den ganzen Tag über die Ehrenwache. Während die Leichen in feierlichem Zuge vom Gewerkschaftshaus zum Friedhof geleitet wurden, kreiste in den Lüften ein Flugzeuggeschwader, das den verunglückten Kameraden das letzte Geleit gab.

800 Tote bei dem Grubenunglück in Schantung

× Schantung, 21. Mai

Nach Angaben der Zeitung „Schun Pao" hat sich nunmehr die Zahl der ums Leben gekommenen Bergleute bei dem schweren Grubenunglück bei Tzietschuan auf 800 erhöht. Eine Rettung der noch im erstickenden Schacht verbliebenen Bergleute ist ausgeschlossen, da die Rettungsmannschaften in den vergasten Schächten nicht vordringen können, zumal die Stollen zerstört und die Pumpen außer Betrieb gesetzt sind.

Besser heute als morgen!

Diese Worte sollten auch Sie beherzigen und gleich heute noch bei ihrem Lebensmittelhändler oder Drogisten das

„Echte deutsche Jod-Siedesalz"

(früher Lüneburger Jod-Speisesalz)

kaufen. Dies vorzüglich streuende und wenig wasseranziehende Salz ist ein hervorragendes Vorbeugungsmittel gegen **Arterienverkalkung, Kropf** und andere **Jodmangelkrankheiten.** — Es ist ca. 80 % sparsamer im Gebrauch als andere Speisesalze und deshalb nur wenig teurer als diese.

1 Pfd. kostet nur **30 Pf.** Nur echt in der Packung mit dem Giebel.

Vertreter: Joh. Weidlich, Dresden-A. 1, Lüttichaustr. 7, Tel. 27705

Zuchthausstrafen für Schieberbande

✕ Berlin, 21. Mai

In den gestrigen Abendstunden sprach der Vorsitzende der 4. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts nach mehrwöchiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen die vierzehnköpfige Registermark-Schieberbande Rappaports und Genossen. Die Angeklagte Haja Okuns wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und 8000 M. Geldstrafe verurteilt, der Angeklagte Izaak Rappaport erhielt 3½ Jahre Zuchthaus und 8000 M., die Angeklagten Moduchs Kuzanaulo und Schmul Sulrskis erhielten ebenso wie die zehn übrigen Angeklagten je drei Jahre Zuchthaus und 2000 M. Geldstrafe.

Durch das energische und schlagartige Zugreifen der Zollfahndungsstelle gelang es im September 1934, diese wohlorganisierte lettische Bande festzunehmen. Die Schiebungen wurden auch hier nach altbewährtem Muster durchgeführt. Ebenso wie in zahlreichen anderen Fällen standen als Drahtzieher ostjüdische Kreise und Banken, die im Ausland ihren Sitz haben, hinter der ganzen Schiebungsaktion. Die Angeklagten waren als harmlose Vergnügungsreisende getarnt nach Deutschland gekommen, um von hier aus im Sinne ihrer Auftraggeber Vermögenswerte über die Grenze zu schaffen.

Weitere Wirbelstürme in USA.

✕ New York, 21. Mai. Nachdem, wie berichtet, in Nordtexas und Oklahoma 20 Personen durch Wirbelstürme und Ueberschwemmungen getötet worden sind, wurden am Montag auch Teile der Staaten Arkansas, Tennessee, Alabama, Louisiana und Mississippi von Wirbelstürmen verheert. Aus den betroffenen Gebieten werden bisher drei Todesopfer und zahlreiche Verletzte sowie ungeheurer Sachschaden gemeldet.

Zahlreiche Flüsse traten über die Ufer und überschwemmten verschiedene Ortschaften. Der in Texas und Oklahoma durch die Wirbelstürme und Ueberschwemmungen verursachte Sachschaden wird auf drei Millionen Dollar geschätzt.

Der „feurige Husar" von Tarnopol

Eine tapfere Frau — Abenteuerliches Schicksal einer russischen Fürstin

• Paris, 21. Mai

Auch heute noch leben in Paris zahlreiche russische Emigranten. Einem Teil von ihnen geht es nicht schlecht. Die weitaus überwiegende Zahl muß sich jedoch recht mühselig durchs Leben schlagen. Zu letzteren gehört auch die Prinzessin Katja D. Diese Fürstin ist gegenwärtig Erzieherin im Hause eines reichen französischen Fabrikanten.

Katja hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Sie ist eine besonders starke, kräftige Frau. Im übrigen hat sie ausgesprochen männliche Züge. Aber wenn sie in ihrem Aeußeren auch wenig Weibliches aufweist, so muß es doch überraschen, daß sie vier Jahre lang als Soldat unter Soldaten gelebt hat, ohne daß es jemand auch nur geahnt hat, daß es sich in Wirklichkeit um eine Frau handelte.

Zur Kavallerie abkommandiert

Schon kurz nach Ausbruch des Krieges faßte die Prinzessin den Entschluß, nicht tatenlos in der Heimat zu bleiben, sondern aktiv an der Front draußen zu kämpfen. Um ihren Willen durchzusetzen, mobilisierte sie ihre ausgedehnte, sehr einflußreiche Verwandtschaft. Zunächst stieß sie jedoch auf Widerstand: ihre Verwandten erklärten sie einfach für verrückt. Bei ihrem Onkel — er nahm einen hohen militärischen Rang ein — fand sie schließlich doch Gehör. Der Offizier brachte sie unter dem Namen eines Prinzen Djamal nach Petersburg und erreichte, daß sie zu einem Kavallerieregiment abkommandiert wurde, weil die Prinzessin von Kindheit an eine ausgezeichnete Reiterin gewesen war und somit den Strapazen des Feldzugs hier am besten gewachsen schien.

Sturm auf Tarnopol

Der nunmehrige Prinz Djamal, der bei der Truppe allgemein nur der „feurige Husar" hieß, zeichnete sich in der Folgezeit an fast allen Teilen der Front durch Tollkühnheit und besondere Verwegenheit aus. Die Spezialität des Prinzen schienen schwierige und gefährliche Patrouillenritte zu sein. Aber trotz aller Gefahr gab es für diesen wagemutigen Reiter offensichtlich keine unlösbare Aufgabe. Außerdem mußte er wohl ein unerhörtes Glück haben, denn es wurden ihm wohl dreimal die Pferde unterm Leib weggeschossen; der Prinz selbst aber ging jedesmal wie durch ein Wunder unversehrt hervor.

Beim Sturm auf Tarnopol hat es dann aber doch auch den „feurigen Husar" erwischt. Mit einem Schulterschuß wurde Prinz Djamal, der Liebling seines Regiments, ins Feldspital gebracht. Nun aber zeigte sich, daß diese Frau nicht nur zu kämpfen verstand, sondern auch so viel diplomatische Geschicklichkeit besaß, um ihr Geheimnis zu wahren. Auch während des Lazarettaufenthalts ist kaum jemand dahinter gekommen, daß der Patient eine Frau gewesen ist.

Der Tscheka entflohen

Nach dem Umsturz in Rußland wurde Katja von den Bolschewisten verhaftet. Monatelang hat sie in Kerkern und Verließen zugebracht. Nach 1½ Jahren gelang es ihr, den Häscherarmen der Tscheka zu entfliehen und schließlich nach vielen Irrfahrten nach Paris zu kommen. Die Frau war bettelarm, als sie endlich in die Hauptstadt Frankreichs gelangte. Ungebrochen war nur der Mut, mit dem sie auch jetzt das Leben wieder anpackte. Und so gelang es ihr, sich eine neue Existenz zu gründen.

Die Prinzenhochzeit in Stockholm

• Stockholm, 21. Mai. Ganz Stockholm steht seit Tagen im Zeichen der Vorbereitungen für die Hochzeit der Prinzessin Ingrid mit dem dänischen Kronprinzen Frederic. Aus allen Teilen Europas treffen Fürstlichkeiten und andre Gäste ein. Außer dem belgischen Königspaar, dem norwegischen Kronprinzenpaar und dem Markgrafen Berthold von Baden sind auch die englischen Gäste mit Prinz Artur v. Connaught, an der Spitze Prinzessin Helene Victoria von Schleswig-Holstein und Lady Patricia Ramsay, angekommen. Die englischen Gäste wurden von König Gustaf V. persönlich auf dem Zentralbahnhof begrüßt. Im Laufe des Dienstags werden die meisten der andern fürstlichen Gäste erwartet, u. a. das dänische Königspaar. Das Königspaar wird auf dem Schloß Wohnung nehmen.

Der vergangene Sonntag war der dritte der großen Huldigungstage für das Brautpaar. Prinzessin Ingrid hatte gemeinsam mit ihrem Bräutigam, dem dänischen Kronprinzen, die Glückwünsche und Geschenke der zahlreichen Abordnungen und Persönlichkeiten aus allen Schichten und Teilen des schwedischen Landes und Dänemarks entgegengenommen.

Am 22. Mai findet in den Räumen des Schlosses eine musikalische Soirée und ein Abendessen statt, zu dem auch Vertreter der ausländischen Presse geladen wurden. Am 24. Mai vormittags erfolgt in der Hof- und Domkirche der feierliche Trauakt. In der Hochzeitswoche finden in Stockholm verschiedene Veranstaltungen statt, u. a. das am Dienstag beginnende Reitturnier. Veranstalter und Hauptträger ist das Königliche Leibregiment zu Pferde, an dessen Spitze Prinz Gustaf Adolf steht, der zu den schneidigsten Reitern des Landes gehört.

Midinetten im Streik

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

☐ Paris, 21. Mai. (Durch United Preß)

Ueber 1300 Midinetten der größten Modestadt der Welt sind gestern in den Streik getreten. Sie durchzogen singend und Protestrufe schreiend die Boulevards von Paris und forderten höhere Löhne. Von diesem Midinettenstreik sind fast alle der bekanntesten Modehäuser in Paris betroffen.

Familien-Anzeigen

Innigen Dank

für die zahlreichen Beweise liebevollen Gedenkens beim Heimgange meines treusorgenden, lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters sprechen hierdurch aus

Bertha Symank geb. Weise
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A. 21,
Wehlener Straße 30, den 20. Mai 1935.

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung, ist es uns unmöglich, einzeln zu danken; wir sprechen daher hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Klotzsche, 20. Mai 1935.

Karl Ehrhardt und Frau
Liselotte geb. Berthel.

Unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Emil Oswald Lommatzsch
Zimmermann

ist am 20. Mai 1935 11 Uhr im 70. Lebensjahre zum ewigen Frieden eingegangen.

In stiller Trauer Die Hinterbliebenen.

Dresden-A. 1, Große Plauensche Straße 3. 3.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 23. Mai 1935 nachmittags ½4 Uhr von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Geb. 18.12.61 † gest. 19. 5. 35

Hermann Riedrich
Städt. Laternenwärter i. R.

Dresden-N., Böhmische Straße 38.

Auguste verw. Riedrich nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am 23. Mai 1935 nachm. 3.30 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus.

Am 20. Mai verschied nach langem, schwerem Leiden im 67. Lebensjahre mein treusorgender Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Gustav Leubner

In tiefer Trauer Anna Leubner geb. Gärtner und Kinder.

Dresden, Stolestraße 18.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 23. Mai nachmittags 3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Statt Karten

Innigen Dank

für die zahlreichen Beweise liebevollen Gedenkens beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter, sprechen hierdurch aus

Guido Lindner
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Wormser Str. 38, am 20. Mai 1935.

Nach schwerem Leiden verschied am 19. Mai 1935 Herr

Reinhold Rost

im Alter von 79 Jahren.

Dresden, [illegible] 22, Wölfnitz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag den 23. Mai 9 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus.

Am 18. Mai 1935 verstarb unerwartet der Waffenmeister-Anw.

Richard Bluth

Bluth hat sich während seiner Dienstleistung bei der III./A. R. Dresden als ein zuverlässiger und pflichttreuer Angestellter bewährt, der das Ansehen seiner Kameraden und das Wohlwollen seiner Vorgesetzten besaß.

Die Abteilung wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

III./A.R. Dresden.
S. D. Koch, Major.

Für die zahlreichen Beweise ehrender Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben

Walters

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Heinemann für seine tröstenden Worte an heiliger Stätte sowie den werten Hausbewohnern, Gästen, Freunden und Bekannten.

In stiller Trauer Die Hinterbliebenen.

Dresden, [illegible], Columbusstraße 1b.
[illegible], den 20. Mai 1935.

Berichtigung

In der Todesanzeige des Herrn Postassistent a. D.

Gustav Fleischer

muß es heißen: Dresden, Bohlandplatz 3. 4., nicht Bohlandstraße.

Weitere Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:
[illegible]

Vermählt:
[illegible]

Gestorben:
[illegible]

Paul Kneifels Haartinktur ein Spezialpräparat, hat sich seit über 80 Jahren b. Haarausfall u. s. Haarpflege allgemein bewährt. Aerztlich empfohlen. In ½ Fläsch. zu haben b. Herm. Roch, Altmarkt 5, sowie in best. Drogerien.

Monats-Garderobe
Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigst. Preisen
Töpferstr. 3, I.

Männer! Hygiene!
Suspensorien, Spritz., Gummi-Strümpfe. Alle hyg. Gummiwaren
Freisleben
Postplatz u. Wallstraße 4

Eisschränke
Elektrische Kühlschränke
sehr preiswert
Otto Gratzsch
Trompeterstr. 14
Haus- und Küchengeräte

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Ich bete Dich an

Nur 4 kleine Worte. Aber sie bedeuten so viel für ein Mädchen, das sich nach einer glücklichen Heirat sehnt. Ein Mann wird stets von der magnetischen Wirkung einer weichen, klaren, weißen Haut und eines zarten Teints angezogen. Jede Frau kann die Reize ihrer Erscheinung durch den einfachen Gebrauch der weißen, fettfreien Creme Tokalon verdoppeln. In kurzer Zeit vollzieht sich eine bemerkenswerte Veränderung. Erweiterte Poren, Mitesser und Müdigkeitsfalten verschwinden in dem Maße, wie die Haut feiner und heller wird. Versuchen Sie selbst dieses einfache Mittel, wenn Sie die anbetende Liebe eines Mannes erringen wollen. Packungen von 50 Pf. aufw.

Jede Leserin dieses Blattes kann ein Gratis-Schönheitspäckchen erhalten, das 3 kleine Tuben Creme Tokalon für Tag- und Nachtgebrauch und 4 Probepäckchen von Tokalon Cold Cream Puder enthält. Anforderungen mit 8 Pf. in Marken für Portospesen an: Asche & Co., Hamburg, Post Altona/E., Fischersallee 33 F.

Dauerwellen wundervoll, beste Zutaten 4.50
Wasserwellen m. Waschen u. Schneiden 1.50
Blondier. v. 1.50 an, Wimpern u. Augenbr. färben 1.25
Höhn, Galeriestr. 16 an der König-Johann-Str. Fernruf 27487

Schuhe mit Gummisohlen repariert sachgemäß
Schuhreparatur Kraft 312
Trompeterstr. 12, Holgab., Pillnitzer Str. 3 und die vielen Annahmestellen.

Vom 20.–25. Mai
10 u. 16 Uhr prakt. Vorführung des so bewährten
Saftbrater's
braten im eigenen Saft saftig und knusprig ohne Aufsicht
Gebrüder Göhler
Grunaer Str. 16 Ecke Neue Gasse

Bitte zu beachten!
Bettfedernschau
Mittwoch d. 22. 5. v. 9 bis 18 Uhr in Dresden, Gaststätte z. Falkenbrücke, Falkenstr. 15. Niedrige Preise inkl. Einkaufs. Halbweißer Schleiß [illegible] M., weißer Handschleiß 4.50 M., mit Volldaunen 5.80 M., weiße Volldaunen 8.— M. per Pfund. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Bettfedernversand K. Kaffka, Brand-Erbisdorf.

Zum Großreinemachen
Roch's Parkettrein
Prospekte kostenlos. Lieferung frei Haus innerhalb Dresdens.
Fach-Drogerie Hermann Roch, Dresden-A.
Altmarkt 5 — Fernsprecher 13269

Elegante Dauer-Wäsche
Neuheit
Max Weil, Schössergasse 2

Zum Großreinemachen [illegible]

Reell und billig
kaufen Sie schon seit 70 Jahren
Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
Tränkners Möbelhaus
Görlitzer Str. 21–23. Linie 5 u. 14

Gold- und Silbermyrtenkränze
20 Jahre schön bleibend
Gold- und Silberranken, Meter 25 Pf.
Hesse, Scheffelstr. 12

Schönheit der Arbeit durch Treufest

Bialla
jetzt: Gr. Brüdergasse 19

Bruchbänder, Leibbinden, Stützkorsetts,
orth. Einlag., Prothesen etc.
Walther Kunde
Krankenkassen-Lieferant, Dresden-A., Pirnaischestr. 42-43, gegr. 1787 Tel. 19006

Anzug nach Maß
fertigt mit guten Stoffen und Zutaten für 75.— RM., auch Teilzahlg.
A. Wege, Josephinenstraße

Gesuche [illegible]

5000 M. [illegible]

Geldverkehr
500–600 RM. [illegible]

Beteiligungen
[illegible]

Zur Organisation des Außendienstes
Kraftfahrer m. 5000 M.
als Teilhaber gesucht. Offerten unt. „K 11 741" an die Exped. d. Blatt.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Da stimmt was nicht"

U. T.-Lichtspiele

Da stimmt was nicht — wenn man in der Zeitung liest, daß heute die eigene Trauung stattfindet, ohne daß man etwas davon weiß. Baron v. Weiningen jedoch läßt sich nicht verblüffen, fährt sofort nach Berlin und hat es bald heraus, daß sein früherer Diener, der ihm Papiere gestohlen hat, als Heiratsschwindler in Funktion getreten ist. Den Papieren nach ist also der Baron mit diesem blonden Mädchen verheiratet und nicht der Diener Pieke, der sich nach erhaltener Mitgift sofort aus dem Staube macht. Und diese Tatsache bringt den Baron dazu, vor seiner sozusagen Frau als Chauffeur zu erscheinen und sich solange in entzückenden Unverschämtheiten zu ergehen, bis alle merken, da stimmt was nicht, und man dem happy end zueilen kann. Wenn's recht ist, wie Viktor de Kowa sagt.

Er spielt mit reizender Frechheit diesen jungen Baron und füllt den im Grunde recht billigen Film mit dem Charme seiner Jugendlichkeit, daß das Publikum sich aufs beste amüsieren muß. Es amüsiert sich nicht minder über Adele Sandrock, die wieder ganz unbeschreiblich ist. Ralph Arthur Roberts leistet als blamierter Schwiegerpapa Unüberbietbares an Komik, und die Frau, um die es geht, ist Lizzi Holzschuh. Wie gesagt, es wird so reizend gespielt, daß man über die Wiederaufnahme des Films recht erfreut ist.

„Die Gräfin von Monte Christo"

Ufa-Palast

Aus dem Hangen und Bangen der Filmkomparserie wächst die Sehnsucht: das Verlangen nach der großen Welt, nach der großen Rolle, nach der großen Erfüllung des Daseins. Das ist der Keim, aus dem sich die Handlung des Films „Die Gräfin von Monte Christo" entwickelt. Mitten aus einer Filmszene heraus, in der sie eine kleine Rolle hat, fährt Jeanette Heider, die Freundin eines eben abgebauten und daher sich von ihr trennenden Reporters, in einem Luxusauto und im geliehenen Pelzmantel hinaus aus Wien und hinauf in das große Wintersporthotel auf dem Semmering. Dort spielt sie, wie es auf den als Requisiten benutzten Koffern steht, mit großem Erfolg die Gräfin. Durch einen Hoteldiebstahl in ihrem Zimmer und die Annäherung eines Hochstaplers wird sie in die seltsamsten Kriminalgeschichten verwickelt. Nur einem Zufall verdankt sie, daß alles noch gut für sie und ihre Freundin Mimi, die sie als „Zofe" mitgenommen hat, abläuft. Der arme Reporter hat seine Sensation und infolgedessen eine gesicherte Position. Die arme Filmkomparsin hat ihr Erlebnis der großen Welt und ihre große Rolle. Und das Publikum hat sein Filmmärchen.

Karl Hartl führt mit Geschmack und guten Einfällen Regie. Brigitte Helm ist in der Rolle der Jeanette sehr gelockert und liebenswürdig. Gustaf Gründgens spielt mit Eleganz und Schmiß den Gentlemaneinbrecher. Rudolf Forster ist der hintergründige Hochstapler. Und Lucie Englisch sorgt für amüsante Intermezzi.

„Freut euch des Lebens"

Prinzeßtheater

Dieser Hans-Steinhoff-Film ist ein erfreuliches Wiedersehen. Zwar sind die Entwicklungen und Verwicklungen der Handlung reichlich unwahrscheinlich und zum Schluß fast ermüdend. Aber das Zusammenspiel von Leo Slezak und Doris Kreysler, die da als pensionierter Kammersänger Gottlieb Bumm und Bratwurstglöckl-Kellnerin Gusti drei Tage Gratisaufenthalt auf der Zugspitze nehmen, ist so voll spaßiger Einfälle, daß man alles andre vergißt. Die lebensprühende Kellnerin setzt auch in launiger Weise dem verwöhnten und unzufriedenen Muttersöhnchen, das Wolfgang Liebeneiner spielt, den Kopf zurecht. Daneben: Ida Wüst, Anton Pointner und Eugen Rex. Das Publikum unterhält sich vortrefflich.

Kabarett Café Altmarkt

Wieder ein nettes und unterhaltsames Programm in der zweiten Maihälfte. Gerade die rechte Mischung, für jeden etwas. Den Ansager macht der humoristische und geistreiche Rheinländer Lutz von der Stein, der sich später auch noch als Vortragskünstler von Format zeigt. Dann Bellardo und Partnerin. Bellardo ist einer von jenen jugendlichen Jongleuren, die einmal ihren Weg machen werden. Schon heute hat er sich durch unermüdlichen Fleiß in die Reihe der Guten seines Fachs gearbeitet. Alle Achtung vor solchem Können. Die Muse des Tanzes wird durch Helena Münchhausen vertreten, die in farbenprächtigen Gewändern — auf Spitze phantasievolle Tänze bringt, zu denen die fleißige Hauskapelle recht gute Musik macht. — Bliebe dann noch Carelli und Partnerin zu nennen, die in ihrer bunten Zauberschau — mit tausend Blüten, mit Tauben, Reifen und vielem andern zur Magie Geeigneten Erstaunliches leisten. Alles in allem — ein wirklich nettes und unterhaltsames Programm.

Der Reichswetterdienst sagt: Heiter und trocken

Wetternachrichten vom 21. Mai

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchstwert gest. Tag	Tiefstwert letzte Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 8	+16	+ 0	SSO	1	0	—	—
Leipzig	+10	+16	+ 4	W	1	0	—	—
Riesa	+ 9	+17	+ 4	OSO	1	0	—	—
Zittau-Hirschf.	+ 4	+17	— 3	S	1	0	—	—
Zwickau	+12	+18	+ 0	O	2	1	—	—
Chemnitz	+ 9	+16	+ 3	OSO	1	0	—	—
Plauen	+ 7	+15	+ 0	NW	—	0	—	—
Annaberg	+ 9	+13	+ 3	SSW	3	1	—	—
Altenberg	+10	+13	+ 3	S	3	1	—	—
(Wetterwarte) Fichtelberg	+ 8	+ 8	+ 2	SSO	2	0	—	—
Warnemünde	+10	—	—	SSO	2	1	0,1	—
Hamburg	+10	+15	+ 6	NW	—	1	—	—
Aachen	+ 9	7	+ 6	NNW	3	3	7	—
Zugspitzenwetterwarte	+10	—	—	NW	—	0	—	—
Königsberg	+10	+13	+ 0	N	3	4	3	—
Berlin	+12	+17	+10	SSO	1	1	—	—
Breslau	+12	+15	+ 3	NNO	1	1	—	—
Frankfurt	+11	+17	+ 8	O	2	2	—	—
München	+ 8	+14	+ 3	SO	2	1	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 20. Mai 14 Uhr: 752,4 — 47 Proz.; 20. Mai 21 Uhr: 752,2 — 66 Proz.; 21. Mai 7 Uhr: 752,0 — 75 Proz.

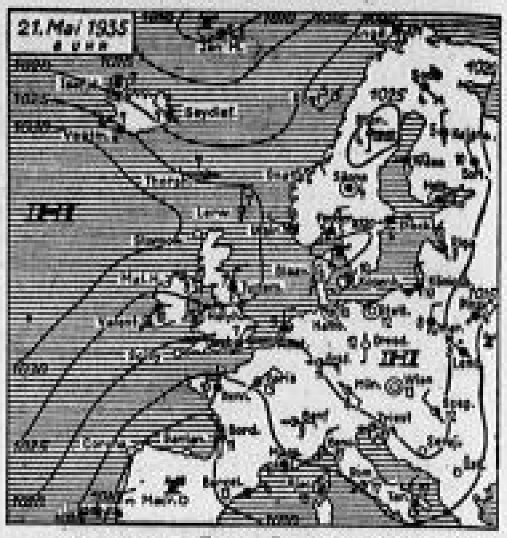
Witterungsverlauf am Montag: Vorwiegend heiter, trocken.

Sonnenscheindauer: 10,7 Stunden.

Wetterlage: Von dem arktischen Hoch über Grönland hat sich ein kräftiges Teilhoch abgesondert und verlagert sich mehr südwärts nach dem Festland zu. Von Island aus kann sich daher immer stärker eine Tiefdruckrinne bis nach dem Weißen Meer hin ausbilden, so daß der Zustrom arktischer Luft nach Europa nunmehr unterbunden ist und weitere Kälteeinbrüche von Grönland aus nicht mehr zu befürchten sind. Auch das jetzige ozeanische Hoch wird sich auf seinem Wege zum Kontinent erwärmen. Daher dürften die kalten Tage des Maibeginns ihren Abschluß gefunden haben. Die Witterung Mitteldeutschlands wird augenblicklich von einem über uns liegenden Zwischenhoch günstig beeinflußt, wobei die absinkenden Luftmassen jetzt eine schnelle Erwärmung herbeiführen werden. Das flache Restief über Skandinavien ist für uns gegenstandslos geworden. Von Spanien her sucht zwar die gestern bereits vorhandene Störung weiter nordostwärts fortzuschreiten. Ihre Weiterbewegung wird aber wohl durch den besonders in der Höhe stärker werdenden südlichen Vorstoß des ozeanischen Hochs behindert. Der flache Tiefdruckwirbel im Osten kann allerdings durch seine Ausläufer [illegible] Anlaß zu örtlichen Gewittern geben.

Witterungsaussichten vom 21. Mai abends [illegible] Mai abends: Schwache Winde. Heiter. Trocken und [illegible]

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ◎ Still, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9. ○ wolkenlos, ◑ fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, ● bedeckt; ● Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
20. Mai	+ 45	— 4	+ 7	— 7	— 38	+ 64	+ 85	+ 56	— 105
21. Mai	+ 41	— 14	— 3	— 28	— 30	+ 58	+ 76	+ 42	— 106

Wasserwärme in Dresden am 21. Mai früh: 18,5 Grad C.

Rundfunk / Mittwoch, 22. Mai

Dresden und Leipzig

6.00 Mitteilungen für den Bauer. 6.05 Funkgymnastik.
6.30 und 7.00 Aus Berlin: Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik.
8.30 Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau.
10.15 Aus Hamburg: Niederdeutsche Volksmusik.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Saalfeld: Musik für die Arbeitspause.
13.15 Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester.
14.15 Funkbericht.
15.00 1. Jungmädel spielen: Uebermut tut manchmal gut. 2. Von Buenos Aires durch Feindesland in die Heimat.
16.00 Klaviermusik, gespielt von Margarete Hoßmann.
16.30 Der Ausflug vom Bauernmädchen. Fritz Siebel.
17.00 Nachmittagskonzert. Solist: Hans Müller (Bach). Das Leipziger Sinfonieorchester.
18.00 Kunst und Geschichte: Der Bildhauer Balthasar Permoser. Dr. Herbert Roth.
18.30 Der Reichsfunk sendet: Jugendmas — Jugendmaß.
19.00 Aus Saalfeld: Mandolinenkonzert.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Stuttgart: Reichssendung. Stunde der jungen Nation. Lager und Fahrt.
20.45 Heut' woll'n wir wieder mal lustig sein! Eine Funk-Maibowle für unsre lieben Hörer.
22.15 Nachrichten.
22.45—24.00 Tanzmusik. Kurt Blachmann mit seinem Tanzstreichorchester.

Deutschlandsender

6.05 Funkgymnastik. 6.20 Fröhliche Morgenmusik.
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.15 wie Leipzig.
10.50 Für die Grundschule: Auf der Wiese.
11.15 Kleine Klaviermusik. Am Flügel: Walter Nickleu.
11.40 Erfahrungen mit Sauergraben. Funkbericht aus der Westpriegnitz. Hilmar Deichmann.
12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Erziehung zur Freiheit — eine Aufgabe der Mutter. Gespräch von Elsa Schwahn. Wie rührt die Mutter sich zu Schülerwanderungen aus? Josef Hübner.
15.45 Begegnung mit einem Dichter. Martin Raschke liest aus seiner Erzählung „Der Erbe".
16.00 Klingendes Kunterbunt mit der Kapelle Wilfried Krüger. Der südamerikanische Gitarrist Carlos Mangora spielt deutsche und fremde Weisen.
17.30 Das Tagebuch einer Ehe. Wir lesen aus Briefen von Wilhelm und Caroline v. Humboldt. Eine Hörfolge.
17.50 Das deutsche Lied. Paul Lohmann singt Lieder von Hugo Wolf.
18.30 Sportallerlei . . . und zwar für jeden! Sprecher: Heinz Sikka.
18.45 Wer ist wer? — Was ist was?
19.35 Das Gedicht.
19.50 Liszt und Budapest. Imre Stefaniai spielt die 10. und 13. Ungarische Rhapsodie (Aufnahme aus Budapest).
19.50 Wie wird das Dritte Reich regiert.
20.00 Kernspruch. 20.15 wie Leipzig.
20.45 Es spielt das Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler.
22.00 Nachrichten.
22.00—24.00 Aus Köln: Unterhaltungsmusik.

Interessantes von andern Sendern

19.45 Hulven: Aus der Großen Kirche, Arnheim: Bach-Konzert.
20.00 London: Aus der Queens Hall: Orchesterkonzert.
20.15 Stuttgart: „Missa solemnis" von Beethoven.
20.45 München: „Der träumende Bubbanger", eine heitere Stunde Verkehrserziehung.
20.45 Köln: Hundert Jahre Tanzmelodie.
20.45 Frankfurt: Lachender Funk.
20.55 Rom: Sinfoniekonzert.
21.00 Hamburg: „Die Walküre" von Richard Wagner (1. Aufzug).
21.00 Breslau: Bach-Konzert.
21.00 Berlin: Richard Wagner. Ein Konzert.

Versammlungsplan für 22. Mai

NSDAP.-Org. Laubegast PLT. Ratskeller: Antonstadt Schulung in der Landesbauernschaft-Kammer (Ackermann); Wilsdruffer Vorstadt: Film Annensäle; Liegau-Augustusbad PLT. Geschäftsstelle; Arnsdorf PLT. Gasthaus; Lausa-Hermsdorf PLT. Parteiheim; Radebeul-Hainsberg „Sugo Römer".

DAF. Friedrichstadt Seidel u. Naumann Amtswalterappell Keglerheim (Kranse).

Berufserziehungsamt. Kaufmannsgehilfen: Verkäuferinnen 20 Uhr. Marienstraße 22. Arbeitsabend: Chemie 20 Uhr An der Kreuzkirche 3. „Die Bedeutung der chemischen Industrie für die Landwirtschaft" (mit Film). Vortragender: Dipl.-Landwirt Schöpwoch.

*

DAF. Die Rechtsberatungsstelle Dresden-A., Platz der SA. 10, ist anläßlich des Gauparteitages für den Publikumsverkehr am Sonnabend, dem 25. Mai, geschlossen.

= **St. Petrikirche zu Dresden-N.** Mittwoch, 22. Mai 8 Uhr geistliche Abendmusik. Werke von Heinrich Schütz und seinem Zeitgenossen Johann Erasmus Kindermann, außerdem von Pachelbel, Joh. Seb. Bach, Händel und G. F. Hamilius. — Ausführende: der freiwillige und ständige Kirchenchor zu St. Petri, Trude Rosario (Sopran); Liturg.: cand. theol. Müller; Orgel und Leitung: Kantor Hermann Klemm.

— **Annenkirche.** 22. Mai 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindesaal. — 28. Mai 20 Uhr Gemeindesingestunde.

— **Zionskirche.** In der Bibelstunde am Mittwoch hält Missionssekretär Holt einen Lichtbildervortrag „Volk ohne Gott, Volk ohne Brot".

— **Neustädter Leseklub.** 22. Mai, 20.30 Uhr, Restaurant Kurfürst: Heiterer Abend, Johannes Tschorn.

— **Sektion Meißen des D. u. Oe. Alpenvereins.** Mittwoch Vortrag über die Entwicklung des Bergsteigerbundes im sächsischen Felsengebirge: Gottliebe: Zusammenkunft der Skiabteilung. Sonntag Wanderung im Gebiet der Bolerquände. Abf. 6.10 Uhr St. Kathrn. Führer O. Capra: Hütte Branse.

— **Club Anglo-Français** (Herren-Sprachklub). Donnerstag 20 Uhr Union-Hotel, Sidonienstraße: English lecture and conversation.

— **Kameradschaft „Sächsische Husaren"**, Kyffhäuserbund. 26. Mai 9 Uhr Sonntagsport im Schützenhof Trachau.

— **Landsmannschaft Neustadt.** 25. Mai 10 Uhr 18. Gründungsfeier in Hollads Sälen, Königsbrücker Straße 10.

1. Klasse 207. Sächs. Landeslotterie

2. Tag

In der Ziehung vom 21. Mai wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

10 000 M. auf Nr. 80836
5000 M. auf Nr. 82946 115665
3000 M. auf Nr. 4818 17058
2000 M. auf Nr. 47426 62108 138828
1000 M. auf Nr. 5660 38558 58827 67226 148398
500 M. auf Nr. 8818 11240 13140 19444 20004 30211 80462 30963 56024 63488 71001 77851 93406 106155 114509 152874

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 20. Mai findet sich auf Seite 9 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 21. Mai wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Amtliches

Bauvorhaben

In der Woche vom 13. bis 18. Mai 1935.

1 Wohnhaus, Kamenzer Straße, Flurst. 161, Bauherr: Heinrich Reisch, Silberschmied, Hoolgasse 24. Bauleiter: Arbeitsgemeinschaft Baumstr. G. Jähnichen, W. Steinhäuser Arch. H. v. Wolin, Hebbelstraße 30.

1 Dreifamilien-Wohnhaus, Oberstraße, Flurstück [illegible]. Bauherr: Willi Büttner, Fleischermeister, Zirkelstraße 4. Bauleiter und Ausführender: Karl Zähne, Baumeister, Pirnaer Landstraße 122.

1 Siebenfamilien-Wohnhaus, Leubner Straße, Flurst. [illegible]. Bauherr: Hedwig [illegible] Wilhelm, Schneebergstraße 35. Vertreter Johannes Adam, Arch. und Baumeister, Schießgasse 1. Bauleiter: Johannes Adam, Arch. und Baumeister, Schießgasse 1.

1 Einfamilien-Wohnhaus, Tolkewitzer Straße, Flurstück 1860. Bauherr: Hans Leonhardt, Baumeister, Tittmannstraße 29b. Ausführender: Ba. Ernst Leonhardt u. Zähne, Baumeister, Tittmannstraße 29b.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Kaiser-Weinberg, Flurstück 1114. Bauherr: Charlotte Lohl, Moritzburger Straße 35. Bauleiter und Ausführender: Arno Linke, Baumeister, Wittenerstraße 53.

1 Neunfamilien-Wohnhaus, Stollestraße 37, Flurstück 104p. Bauherr und Bauleiter: Landeshauptstadt Dresden, Hochbauamt.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Brentanostraße 3, Flurstück 134. Bauherr: August Rimner, Zuschneider, Wolfang 9. Bauleiter und Ausführender: Paul Lorenz, Baumeister, Flensburger Straße 42.

1 Sechsfamilien-Wohnhaus, Tarkehmer Straße, Flurst. 2610. Bauherr: Frau Elle Hoffmann, Kruppersdorf, Sa., Hebbelstraße 16. Bauleiter: Walter Wenzel, Architekt, Lukasstraße 11b.

1 Sechsfamilien-Wohnhaus, Tarkehmer Straße, Flurst. 2610. Bauherr: Felix Hoffmann, Fabrikbesitzer, Kruppersdorf, Sa., Hebbelstraße 16. Bauleiter: Walter Wenzel, Architekt, Lukasstraße 11b.

1 Zweifamilien-Wohnhaus, Ulrichstraße, Flurstück [illegible]. Bauherr: Gotthard Ebell, Berufsschuloberlehrer, Bahnstraße 35. Bauleiter und Ausführender: Kurt Reimer, Architekt und Baumeister, Wallensteinstraße 25. I.

1 Einfamilien-Wohnhaus, Neuhäuslauer Straße, Flurstück 410b. Bauherr: Rudolf Belz, Obertruppingenieur, Wildsdrucke. Bauleiter: Adam Guthahr, Architekt, Kaffenbeinplatz 7. Ausführender: Emil Möbius, Baumeister, Pillnitzerstraße 22.

1 Fahrzeughalle, 1 Steigerturm, Hiegerstraße 62. Flurst. 36. Bauherr: Die Stadtgemeinde Dresden, Bauleiter: Stadtplanungs- und Hochbauamt.

1 Bierzelthaus, 1 Ehrenhof, 1 Eingangsüberdachung und Reklameturm, Lennéstraße 2, Flurst. 281. Bauherr: Dresdner Jahresschau 1935. Bauleiter: Herbert Link, Architekt, Weißenbachstraße 33. Ausführender: Albert Mannichen, Baumeister, Arbeitstraße 43/44.

Umbau eines Seitengebäudes (Wohnungseinbau), Jungendorfstraße, Flurst. 1902. Bauherr und Bauleiter: Stadtgemeinde Dresden, Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Baupolizeiamt der Stadt Dresden.

Ortsgesetz, Bebauungsplan Antonstadt betr.

Für das von Waller-, Löwenstraße, Holzhofgasse, Priesnitzbach, Elbe, Albertbrücke und Kurfürstenplatz begrenzte Gebiet ist ein neuer Bebauungsplan festgestellt worden, den die Aufsichtsbehörde genehmigt hat.

Dresden, 20. Mai 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Amtliche Versteigerung

Donnerstag den 23. Mai 1935 vormittags von 10 Uhr an sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

versch. Wohnungs- und Büromöbel, 5 Klaviere, 1 Radioapparat, 1 Motorrad, Viktoria, 38 PS, 1 Motorrad Zarolea, 28 PS (Rennmaschine), 3 Schreibmaschinen, 1 Registrierkasse, 2 Nähmaschinen, 1 Drehmaschine, 2 Teppiche, 20 Stahlmatratzen, 17 Stahlböden, 1 Posten Bettstellen, 1 Steppdecken, 2 kompl. Betten, 1 Damenrad, 17 Bände Brockhaus-Lexikon, 1 Wanduhr, 1 Brücke, 2 Kaffeemühle, versch. Herrenwäsche, 18 Säcke Fliegenfängerhülsen, 3 Säcke Deckel, 10 Kartons Fliegenfänger, 2 Wandkristalleuchter, 1 verstellbares Zeichenbrett, 19 Sporthemden, 1 Suppenterrine, 2 Kaffee- und 2 Teekannen aus Zinn, 36 Flaschen Weißwein, 1 Faß Wermutwein, ca. 100 Kilogramm Weinbrandbietsessenz und anderes mehr. 11C

Dresden, den 20. Mai 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Konkursverfahren

In den Konkursverfahren über das Vermögen 1. des Kaufmanns Wilhelm Albert Lohe in Dresden, Waisenhausstraße 7, Inh. der Fa. Theodor Reimann in Dresden-N., Bautzner Str. 2, des Elektroingenieurs Johannes Gerhard Gottfried Mohr in Dresden, Gneisenaustraße 26, Inh. der Fa. Johannes Mohr in Dresden, Moritzstraße 14; 3. der Frau Johanna verw. Falk geb. Strisberg geb. Engelmann in Dresden, Leubner Straße 68; 4. des Kaufmannes Leonhard Mehlem in Dresden, Hindenburgstraße 7; 5. der Kommanditgesellschaft Pelzwaren- und Bekleidungsfabrik Ebeling & Co. Kommanditgesellschaft in Dresden, Pirnaische Straße 36, sowie 6. über den Nachlaß der am 10. Oktober 1932 verstorbenen, in Dresden, Johannesstraße 21, wohnhaft gewesenen Frau Maria Anna verehel. Bernard geb. Kriebel wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 28. Mai 1935 vormittags 9.45 Uhr vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Str. 1, I., Saal 136, bestimmt. 77 N 43/35

Amtsgericht Dresden, den 17. Mai 1935.

Entschuldungsverfahren

Auf Antrag des Gutsbesitzers Max Jähnichen in Bergsberg bei Wilsdruff wird heute am 18. Mai 1935 vormittags 8 Uhr das Entschuldungsverfahren nach dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 in Verbindung mit der Schuldenregelungsverordnung vom 11. März 1935 eröffnet.

Als Entschuldungsstelle wird die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin W 35, Regentenstraße 11, ernannt.

Die Gläubiger haben bis zum 15. Juli 1935 in zwei Stücken ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag und Rechtsgrund beim unterzeichneten Gericht anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen.

Amtsgericht Dresden, den 18. Mai 1935.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 27. Mai 1933 verstorbenen, in Dresden, Heidenauer Str. 4, wohnhaft gewesenen Kaufmännischen Vertreters Hermann Richard Franz Kralich wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 1 K 98/34

Amtsgericht Dresden, den 18. Mai 1935.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 29072, betr. die Siedlungs- und Bauverein Aktiengesellschaft in Dresden: Der Direktor Wilhelm Richard Jähnig ist nicht mehr Liquidator. Zum Liquidator ist gerichtlich bestellt worden der Bücherrevisor Richard Kinkan in Dresden.

Auf Blatt 29818, betr. die Textil-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 30. Juli 1931 ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. Mai 1935 in den Paragraphen 1 und 7 abgeändert worden laut gerichtlicher Niederschrift vom gleichen Tage. Die Firma lautet künftig: Wäscherei Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Der Kaufmann Alfred Reich ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Gottfried Eduard Ehr in Waldfrieden-Schoppalbal.

Auf Blatt 29887, betr. die offene Handelsgesellschaft Kunstfleischfabrik Rudolf Germeroth u. Co. in Dresden: In die Gesellschaft sind als persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute Rudolf Germeroth und Richard Arthur Kühne, beide in Dresden, eingetreten.

Auf Blatt 29694, betr. die offene Handelsgesellschaft Mohr & Co. Bauhofhandlung in Dresden: Der persönlich haftende Gesellschafter Wilhelm Ulrich Merkel ist infolge Ablebens ausgeschieden. In die Gesellschaft ist eine Kommanditistin und weiter der Kaufmann Dr. jur. Günther Siegmund Matthias in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Auf Blatt 4180, betr. die Kommanditgesellschaft M. Hint in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Paul Robert Voss ist erloschen.

Auf Blatt 10855, die Firma „Ganesha" Zigaretten-Vertrieb Severin Rubin in Dresden. Der Kaufmann Severin Salomon Rubin in Dresden ist Inhaber (Gabe Straße 8).

Auf Blatt 29000, betr. die Firma Dresdner Optik Dipl.-Ing. Hans Siegm in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Dr. phil. Hans Dietrich Voigt ist erloschen.

Auf Blatt 27110, betr. die Firma R. A. Kollome Arthur Röber in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 18. Mai 1935.

Vereinsregister

In das Vereinsregister ist heute auf Blatt 1741 der Verkehrsverein Wilsdruff (Bühl) und Umgebung, Sitz Wilsdruff, eingetragen worden.

Amtsgericht Dresden, den 18. Mai 1935.

Einf. H. 1 Bettstelle, Serrelt. 13, 2. r.

Schlafst. 1 ab 20. St. Gruneerstr. 25, 2.

Kl. St. 20. -m. R. fr. Sebnitz 15, 1. I.

Zimm., 2 Bett. frei bei Bergpfl. Rietle Str. 6.

Sonn., möbl. St. a. Herrn 1. 6. fr. Struvestr. 30, 1. I.

Sonstige Räume

Laden mit Nebenraum ab 1. 6. zu verm. Zu erfr. Holbeinstr. 131, pt. r.

Schlafstellen

Nettmöbl. Schlafst. sep. ab 1. 6. an berufst. Frau od. Frl. zu verm. Off. [illegible] Exp. d. Bl.

Laden 1. zu vermieten Rosenstraße 18.

Lagerraum trocken, hell, zur Erde gelegen, 150 qm groß, sofort zu vermieten. Petermann, Kötzschenbroda 1.

Mietgesuche

Wohnungen

Reichsbahn-Inspektor sucht 3-Z.-Wohn. mit Bad in Dresd. od. Umg. ohne Bauzuschuß. Miete bis 65 RM. Off. „O T 991" Exp. d. Bl.

Ehep. m. Kd. sucht [illegible] Wohnung [illegible] Off. [illegible] Exp. d. Bl.

Aelt. Mann sucht gr. leer. Zi. möbl. [illegible] Devrientstraße 14.

Mutter u. Sohn suchen Wohnung. Off. unt. [illegible] Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer 1. 6. gesucht. [illegible] Marienstr. 13.

Beamter sucht 1-2 Stuben, Kammer, Küche [illegible] Off. unt. [illegible] Exp. d. Bl.

Sol. Herr sucht sof. leer. Zi. [illegible]

Jg. Ehepaar sucht 2 Zi. [illegible] Off. unt. [illegible]

Gr. leer. Zimm. 1. 6. gesucht. [illegible]

Sonn. 2-3-Zi.-Wo. m. Bad in Neubau [illegible] Off. unt. [illegible] Exp. d. Bl.

Möblierte Zimmer

Berufst. Frl. [illegible]

Leere Zimmer

Berufst. Herr [illegible] Exp. d. Bl.

Berufst. G. [illegible] Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Wohnungen

Altmarkt-Viertel [illegible]

Wohnungen [illegible] Wettinerst. 5

Leere Zimmer

Möblierte Zimmer

Wohnungstausch

Suche Stube, Kammer, Küche Striesen, Johannstadt, Gruna, 400 bis 450 RM. Fr.-M. Biete 3 Zimmer, gr. Diele, Bad, Innenklosett, Küche, elektr. Licht, Gas, Fr.-M. 600 RM. Haydnstraße 35, pt. links. Besichtigung von 17 Uhr an.

Viele Stb., 2 Kz., Wohnk., Vorl. [illegible] Suche [illegible] Exp. d. Bl.

Unterricht

Maschinenschreib. (Blindschreib.) Wahlgerecht. Handelsschule Schirske, Amalienstr. 22

Modetänze lehrt in 3—4 Std. gründl. billig. Tanzschule von CZERNI, Seevorstadtstr. 3, T. 23296

Verschiedenes

Rat in allen Rechtsfragen, Vergleich, Testament [illegible] 1. 2. 5—7. [illegible]

Geschmolzener Rindertalg in größ. Post. lauf. abzugeb. Anfr. unter „T 785" befördert. Mildag, Wilsdruffer Straße 2.

Clematis [illegible]

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 8 Pf.

Nicht ärgern!

Sondern zu Zigarren-Heutner laufen u. dort die berühmten Zigarren Charlotte und Märchenschatz kaufen. Der Preis ist 5 Stück nur 50 Pf. Es sind dies zwei Bravourleistungen von derartigen großer Qualität daß es der Kenner nicht für möglich hält, daß für 10 Pfennig derartiges geboten werden kann. Alleinverkauf selbstverständlich aber nur in den altrenommierten 3 Heutner-Läden Pragerstraße 2, [illegible] Wiener Platz 10, im Central-Hotel-Garten.

NATUR UND GESUNDHEIT

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / MITTWOCH, 22. MAI 1935

Bevölkerungspolitik auf neuer Grundlage

/ Gesundheitsämter im ganzen Reich — Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege

Die Vereinheitlichung des deutschen Gesundheitswesens ist nunmehr durch die Errichtung von etwa

430 Gesundheitsämtern im ganzen Reich

und den Erlaß entsprechender Durchführungsverordnungen zu einem gewissen Abschluß gelangt. Kostenträger sind bei rund 340 Gesundheitsämtern der Staat, bei den übrigen 90 dagegen die Gemeinden. Ihre Errichtung hat sich als äußerst segensreiche Maßnahme im Dienste der Volksgesundheit erwiesen, wobei nur die Frage des ärztlichen Nachwuchses noch Schwierigkeiten bereitet. Das Aufgabengebiet der Gesundheitsämter umfaßt

das gesamte Heil- und Gesundheitswesen.

So haben die Gesundheitsämter Listen zu führen über alle Personen, die in den einzelnen Bezirken selbständig oder in abhängiger Stellung Behandlung, Pflege oder gesundheitliche Fürsorge am Menschen ausüben, die Leichenschau betätigen oder die Entkeimung von Wohnungen und Gegenständen vornehmen. Die polizeilichen Meldelisten sind die Grundlagen dieser Listenführung. Das Gesundheitsamt prüft ferner die Berechtigungsausweise der vorgenannten Personen und kann hierzu auch polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ferner obliegt dem Gesundheitsamt die Ueberwachung des Geschäftsbetriebs in den selbständigen Apotheken, Zweigapotheken sowie Krankenhaus- und ärztlichen Hausapotheken. Die Apotheken des Bezirks werden zu diesem Zweck jährlich einmal von einem beamteten Arzt unvermutet besucht, wobei auf Ordnung und Sauberkeit, auch in den Arzneibehältnissen sowie die Beachtung der sonstigen gesetzlichen Vorschriften zu achten ist. Das Gesundheitsamt hat außerdem die Einhaltung der Bestimmungen über den Verkehr mit Arznei- und Geheimmitteln sowie den Handel mit Giften außerhalb der Apotheken zu überwachen. Selbst die Beaufsichtigung der Hebammen im Bezirk und die Förderung des gesamten Hebammenwesens ist den Gesundheitsämtern übertragen. Auch

auf dem Gebiet der Wohnungshygiene

ist den Gesundheitsämtern durch die Begutachtung baupolizeilicher Verordnungen und Ortsbebauungspläne sowie Mitwirkung bei den Maßnahmen der Baupolizei, die Beaufsichtigung von Herbergen, Schlafstellen und Massenquartieren aller Art, ferner die Ueberwachung der Wasserversorgung und des Umratsfuhrwesens wie auch der Reinerhaltung von Boden, Luft und Gewässern ein entscheidender Einfluß eingeräumt worden. Die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs, die Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, die Durchführung der Schul- und Gewerbehygiene sowie die Beaufsichtigung der Krankenanstalten usw. und die Krankenfürsorge auf Handelsschiffen sind gleichfalls Aufgaben der Gesundheitsämter. Das umfangreiche Arbeitsgebiet der Gesundheitsämter wird vervollständigt durch die Ueberwachung des gesamten öffentlichen Badewesens, der Heilquellen und Kurorte, des Leichenwesens, der Erd- und Feuerbestattung sowie der Prostitution, der Krüppelfürsorge und der öffentlichen Alkohol- und Rauschgiftbekämpfung. Selbst bei der Aufnahme Geistes- und Erbkranker in Anstalten, Maßnahmen zur Förderung der Körperpflege und Leibesübungen, ferner dem Heilungs- und Krankenbeförderungswesen wie auch dem Luftschutz werden die Gesundheitsämter zur Mitwirkung herangezogen. Bei jedem Gesundheitsamt wurden eigene

Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege

eingerichtet. Ihre beamteten Aerzte haben in allen Fragen, welche die Erbgesundheit oder Rassereinheit der Familie wie des einzelnen betreffen, die Bevölkerung zu beraten und die dem Amtsarzt zufallenden Aufgaben des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zu erfüllen. Dabei sollen sie die zur Heirat entschlossenen Personen vor der Eheschließung beraten, wie auch Verheirateten und deren Familien mit ihrem sachverständigen Rat zur Seite stehen. Dazu werden sie Ehezeugnisse und im besonderen die für Bewerber um Ehestandsdarlehen und Siedler erforderlichen Zeugnisse sowie Gutachten über Kinder und Personen auszustellen haben, die an Kindes Statt angenommen werden sollen. Die Beratungsstellen sind ferner zur Untersuchung und Begutachtung derjenigen Ausländer heranzuziehen, die

die Einbürgerung im Deutschen Reich

beantragt haben. Dabei sollen sie erbbiologisch belastete oder sonst rassisch nicht zum deutschen Volkstum gehörende Personen durch eine ablehnende Stellungnahme vom deutschen Volkskörper fernhalten.

Bei Ausübung ihrer Tätigkeit werden die Beratungsstellen körperlich und seelisch untaugliche von Ehe und Zeugung möglichst abzuhalten suchen, um unerwünschten Nachwuchs auch über den Rahmen des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hinaus zu verhindern und damit eine Aufartung des deutschen Volkes zu erreichen. Als Eheberater werden nur Aerzte bestellt, die über ein ausreichendes Wissen auf dem Gebiet der Erb- und Rassenpflege verfügen und auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen. Die bei den Gesundheitsämtern vorhandenen Untersuchungsergebnisse und sonstigen Vorgänge sind

in erbbiologischen Karteien zu sammeln.

Zur Vervollständigung dieser Karteien ist eine enge Zusammenarbeit mit den Standesämtern, Einwohnermeldeämtern, Jugendämtern, den Dienststellen der Partei sowie allen übrigen Organisationen, die sich mit Familienforschung oder Familienfürsorge befassen und darüber Auskunft geben können, anzustreben. Außerdem sollen die Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege" die wissenschaftliche Erbforschung nach Möglichkeit unterstützen. Das Gesundheitsamt soll die Bevölkerungsbewegung seines Bezirks genau verfolgen und sich in den Dienst einer ausdauernden Bevölkerungspolitik stellen. Dazu wird es die Familiengründung zu fördern trachten und überall da, wo es möglich erscheint, für eine Besserstellung der Familie, insbesondere der kinderreichen Familie eintreten. Das Gesundheitsamt hat ferner den Wunsch zum Ziele, in der erbgesunden Bevölkerung zu starken, ungesetzliche Schwangerschaftsunterbrechungen sofort zur Anzeige zu bringen, den Ursachen der Säuglingssterblichkeit nachzugehen und an ihrer Beseitigung nach Kräften mitzuwirken.

N. S.

Der Sieg über die Angst

Verschwundene Schmerzen und sterbende Krankheiten — Sogar die Examenangst ist heilbar!

Man spricht so gern von der „guten, alten Zeit", in der es unsre Vorfahren angeblich so viel besser gehabt haben sollen, als der geplagte Gegenwartsmensch. In Wirklichkeit aber ist das Gegenteil der Fall — noch vor 100 Jahren lebte der Mensch in ständiger Angst vor furchtbaren Krankheiten, vor Schmerzen und andern Qualen, die sein Leben und seine Gesundheit bedrohten. Gewiß haben wir auch noch gegen mehr als genügend Gebrechen und Sorgen zu kämpfen, aber es ist keine Übertreibung, wenn man der modernen Forschung das Zeugnis ausstellt, daß sie auf sehr, sehr vielen Gebieten unsres Lebens einen entscheidenden Sieg über die Angst davongetragen hat. In neuester Zeit hat dieser Kampf der Wissenschaft gegen die Angst wieder einige recht bemerkenswerte Erfolge erzielt.

Beginnen wir mit der erfreulichen Feststellung, daß es uns schon „von Geburt an" viel besser geht als unsren Vorfahren. Noch vor 100 Jahren war bei einer jeden Geburt die Gefahr für Mutter und Kind außerordentlich groß; das Kindbettfieber wütete wie eine unheimliche Seuche. Kein Mensch kannte die Ursachen dieser furchtbaren Geißel, und jeder Versuch der Aerzte und Hebammen, den Müttern Hilfe zu bringen, endete mit Mißerfolg und Verzweiflung. Schließlich aber gelang der Medizin die Lösung des Problems. Es stellte sich heraus, daß das Kindbettfieber auf einer künstlichen Infektion beruhte, die Krankheitserreger wurden von den Geburtshelfern und Hebammen unwissentlich in die Wunden der Mutter gebracht. Nachdem die Ursache des Kindbettfiebers erst einmal festgestellt war, konnte durch Einhaltung peinlichster Sauberkeit und Asepsis bei der Behandlung der Mütter diese Seuche mit einem Schlage fast vollständig ausgerottet werden. Die Bedeutung dieser Entdeckung mögen nur zwei Zahlen illustrieren: noch vor 100 Jahren starben über 20 Prozent der deutschen Mütter am Kindbettfieber, heute ist diese Zahl nach den Statistiken unsrer Kliniken bis auf 0,15 Prozent gesunken! Auch um unsre Säuglinge brauchen wir heutzutage nicht mehr so besorgt zu sein wie noch die letzte Elterngeneration, denn in den letzten Jahrzehnten hat die Säuglingssterblichkeit um mehr als 50 Prozent abgenommen!

Keine Angst vor der Operation!

Das Kinderkriegen ist übrigens nicht nur ungefährlich, sondern auch ganz erheblich weniger schmerzhaft geworden. Ueberflüssige Qualen, die früher zum Erlahmen des mütterlichen Organismus führen mußten, werden heute mit Hilfe modernster Schmerzbetäubungsmittel ausgeschaltet, ohne daß deshalb in den natürlichen Gang der Geburt irgendwie eingegriffen wird. Aber auch ganz allgemein kann man sagen, daß der Schmerz, der früher ein unumgänglicher Bestandteil der Krankheit war und mit jedem ärztlichen Eingriff unzertrennlich verbunden zu sein schien, heute geradezu „unmodern" geworden ist. Zwar fürchtet sich der Laie vielfach auch heute noch vor dem Zahnarzt und Chirurgen, vor Operationen und Plombieren wie vor den Schrecknissen der Hölle, aber man kann ohne Uebertreibung sagen, daß diese Angst vor der Operation vollständig überflüssig geworden ist. Früher sah es allerdings auf diesem Gebiete ganz anders aus. Als man Narkose und örtliche Betäubung noch nicht kannte, gehörte das fürchterliche Brenneisen, die Bein- und Knochensäge und ähnliche Folterinstrumente, zum üblichen chirurgischen Werkzeug. Man wußte zur „Betäubung" eines unerträglichen Schmerzgefühls kein besseres Mittel, als dem armen Patienten eine noch schlimmere Wunde an einer andern Körperstelle zur „Ablenkung" beizubringen. Die Amputationen, das Herausziehen der mit Widerhaken versehenen Pfeile und ähnliche Eingriffe geschahen bei vollem Bewußtsein des Patienten — und es ist keine Frage, daß selbst unsre gefürchtetsten modernen Chirurgen vor ihren damaligen Kollegen mit Entsetzen geflohen wären! Die Einführung der chirurgischen Schmerzbetäubung, die noch nicht 100 Jahre alt ist, verwandelte mit einem Schlage ein mittelalterliches Folterhandwerk in eines der ruhmreichsten Betätigungsgebiete der Medizin. Schmerz und Operation, die früher eng verbundenen Zwillingskinder, sind heute zwei erbitterte Feinde geworden; man spritzt einige Kubikzentimeter Flüssigkeit ins Blut, und nach wenigen Sekunden schläft der Patient sanft und ohne vorhergehende Erregung ein. Ja neuerdings führt man sogar komplizierte Nerven- und Rückenmarkoperationen zur Beseitigung unerträglicher Schmerzen aus; ein interessanter Beweis für die Wandlung unsrer Begriffe auf diesem Gebiet.

Sterbende Krankheiten

Wie ein unabänderliches Schicksal verheerten in früheren Zeiten die furchtbarsten Seuchen, Pest und Blattern, Aussatz und Cholera, die Kulturländer der Erde. Millionen von Menschen wußten sich nicht mehr zu helfen, gerieten in panikartige Angst, in Mattheit und Verzweiflung. Die Geißelzüge des Mittelalters, die dem Fortschreiten der Seuche durch selbstzerfleischende Buße Einhalt gebieten wollten, sprechen dazu ein beredtes Wort. Wir brauchen hier nicht näher auszuführen, was es bedeutet, daß sich die kultivierte Menschheit heute weder vor der Pest noch den Pocken oder sonst einer Seuche früherer Zeiten mehr zu fürchten braucht — wer die Geschichte der Seuchen kennt, weiß, wieviel sorgenloser unser Dasein, dank der Arbeit der „Mikrobenjäger" geworden ist. Nach dem Sieg über die gefürchtetsten Seuchen gelang es unsern Gelehrten auch in neuerer und neuester Zeit immer wieder, einer angeblich „unheilbaren" Krankheit nach der andern den Todesstoß zu versetzen. Die Malaria forderte hunderttausende Menschenopfer jährlich, bis R. Koch und nach ihm P. Mühlens die Menschheit von der Malariaangst befreiten. Auch die Syphilis, die früher wie eine Epidemie in den kultivierten Ländern wütete, gilt heute dank deutscher Forscherarbeit als sterbende Krankheit; deutsche Forscher waren es, die sowohl den Erreger, wie die wichtigsten Erkennungs- und Heilmittel dieser Seuche entdeckten. Die unheimliche Schlafkrankheit, früher absolut tödlich, kann jetzt mit einer Spritze „Germanin" geheilt werden, Bleichsucht und andre Blutkrankheiten verschwinden von der Erde, der „Schwarze Star", einst das gefürchtetste Augenleiden, kann heute durch kühne Operationen beseitigt werden.

Seit der deutsche Nobelpreisträger Professor Windaus das Vigantol herstellte, gehört auch die Rachitis, die gefürchtete „englische Krankheit", zu den sterbenden Feinden der Menschheit. Infektionskrankheiten, wie die Diphtherie und die Genickstarre, verlieren ihre Schrecken, der Wundstarrkrampf (Tetanus), der bis vor 50 Jahren in allen Kriegen Hekatomben von Opfern forderte, mußte dem Schutzserum der deutschen Professoren Behring und Göppert weichen — seit seiner Anwendung sank die Sterblichkeitsziffer auf weniger als ein Viertel der früheren Todesfälle! Auch die bisher unheilbare Gehirnzerstörung, die progressive Paralyse, erwies sich als heilbar durch Professor Wagner-Jauregg's Malariatherapie. Bei der schwersten Form der Blutarmut, der perniziösen Anämie, war noch vor wenigen Jahren jeder daran Erkrankte mit Sicherheit zum Tode verurteilt — auch sie ist bekanntlich heute heilbar geworden.

Keine Angst vor Schlaflosigkeit und Seekrankheit

Wer sich heute noch vor Schlaflosigkeit fürchtet, ist geradezu unmodern! Die pharmakologische Forschungsarbeit der letzten Jahre hat eine Anzahl verschiedenster Medikamente entdeckt, die es ermöglichen, jedem ohne Schaden den ihm zukommenden gesunden Schlaf zu vermitteln. Bei den „Nervösen", die lange offenen Auges im Bett liegen und keine Ruhe finden können, verwendet man leichte Einschlafmittel; diese Substanzen schließen dem Patienten gewissermaßen nur die Augen, ohne irgendwie schädlich zu wirken. Wer zu früh erwacht — meist sind es alte Leute — bekommt ein Mittel von längerer Wirkungsdauer, das ihn bis zur normalen Aufstehzeit im Schlummer hält.

Ganz ähnlich steht es mit der Seekrankheit; jenem Schreckgespenst, das schon manchen eben noch so vergnügten Ferienreisenden plötzlich zum erbarmungswürdigen Patienten gemacht hat. Der kundige und nicht ganz seefeste Dampferpassagier hat heutzutage schon seine Tabletten bereit, die seinen unzuverlässigen Magen für die nächsten Stunden bändigen und zur Ruhe zwingen werden. Mit Atropin und Skopolamin kann man die leicht reizbaren Magennerven von vornherein stillegen; neuerdings kann man auch durch Zuführung eines bestimmten Salzes, des Calciumoxalats, den schwer geplagten Organismus wieder ins Gleichgewicht bringen.

Selbst gegen die Examenangst gibt es ein Mittel!

Als Kuriosum sei zum Schluß noch bemerkt, daß seit kurzem sogar die Examenangst — die wohl jeder von uns schon an sich selber erlebt hat — durch Einnehmen eines simplen Medikamentes heilbar geworden ist. Ein deutscher Arzt, Dr. Hans v. Beck, berichtete kürzlich, daß er durch ein Experiment am eigenen Körper ein Mittel gefunden habe, mit dem man die unangenehme Examenangst ausgezeichnet bekämpfen kann. Sowohl er selbst wie ein befreundeter Kollege benutzten während ihres Staatsexamens das Medikament Abasin und beobachteten damit einen auffälligen Erfolg. Die zahlreichen Prüfungen zogen sich über viele Wochen hin, und dabei konnte man im einzelnen den Einfluß dieses Stoffes auf die Examenangst genau verfolgen. Es zeigte sich, daß nach Einnahme des Abasins prompt alle Angstgefühle verschwanden, die bisher bestehende Unruhe und das dauernde Unsicherheitsgefühl wichen einer völligen Ruhe, ja einer ausgesprochenen „Examensicherheit". Also sogar die Angst vor dem Examen läßt sich durch die Mittel der modernen Medizin besiegen — wahrlich ein Fortschritt, um den uns unsre Väter beneiden würden!

Dr. W. Hansen

Sommerbräunung und Sommersprossen

Die meisten Menschen, die zur Sommerfrische in die Berge oder an die See gehen, haben den Ehrgeiz, sonnenverbrannt, d. h. mit einer tiefen Braunfärbung der Gesichtshaut zurückzukehren und wollen damit sich selbst und ihren Mitmenschen den Beweis erbringen, daß sie etwas für ihre Gesundheit getan haben. Dementsprechend werden sie dann auch von den in der Stadt zurückgebliebenen, abgearbeiteten Bleichgesichtern beneidet und bewundert. Nicht jedem gelingt es aber, dieses Renommierpigment in den kurzen Ferienwochen zu erwerben. Viele, besonders zarte und blonde Frauen, werden nicht braun, sondern ihre Gesichtshaut bedeckt sich mit unregelmäßigen bräunlichen Flecken, sobald sie der Sonne ausgesetzt wird. So begehrenswert die gleichmäßige Bräunung der Haut erscheinen mag, so unbeliebt sind diese Sommersprossen. Sie treten nur bei einzelnen Menschen in größerer Ausdehnung auf, und zwar sind die Blondhaarigen, vor allem die Rothlonden, besonders bevorzugt. Bei Frauen kommen sie viel häufiger vor als bei Männern. Bei den Vertretern der nordischen bzw. der germanischen Rasse findet man die kleinen braunen Flecke am häufigsten.

Auch die gleichmäßige Bräunung der Haut durch Sonnenstrahlen tritt bei einzelnen Menschen schneller, bei andern langsamer ein. Beide Arten von Hautveränderungen beruhen auf Farbstoff, Pigment, Einlagerungen in die tieferen Schichten der Haut, wie das ja auch bei Pigment und Muttermälern der Fall ist. Letztere beruhen aber auf angeborener Anlage, während Sommersprossen und braune Haut durch die chemisch wirkenden ultravioletten Strahlen der Sonne hervorgerufen werden. Auch die künstliche Höhensonne führt Bräunung der Haut herbei, und braune Hautflecken entstehen vielfach nach langwierigen Ekzemen, sowie Strahleffekten. In der Schwangerschaft sieht man oft eine unregelmäßige, braune Färbung auf der Stirn und Brust, ebenfalls durch Pigmenteinlagerung bedingt. Hier ist die Ursache aber nicht die Lichtwirkung, sondern sie beruht auf besonderen Vorgängen im Körper durch die Mutterschaft.

Das Pigment stammt aus dem Blut. Wie es aber unter den erwähnten Einwirkungen in die Haut gelangt, ist letzten Endes unbekannt.

Die Lichteinwirkung auf die Haut kann sich manchmal bis zu einer Verbrennung ersten bis zweiten Grades steigern. Das tritt vor allem ein, wenn einzelne Körperteile plötzlich längere Zeit der Sonne ausgesetzt werden und dabei eine starke Reflexion der Sonnenstrahlen durch Schnee oder durch die See die Wirkung noch verstärkt. Es kann dabei zu Blasenbildung und heftigem brennendem Schmerz kommen. In solchen Fällen darf man nie die Haut mit Wasser und Seife waschen. Das verschlimmert die Wirkungen des Sonnenbrandes oder Gletscherbrandes nur noch mehr. Milde Salben zum Schutz auf die Haut aufgetragen sowie zur Behandlung der Hautverbrennung werden gute Dienste leisten. Die schmerzhafte Rötung und Verbrennung der Haut läßt nach einigen Tagen nach und macht dann einer tiefen, ziemlich gleichmäßigen Bräunung Platz, die keinerlei Behandlung bedarf.

Anders ist es bei den Sommersprossen. Früher schützten die Frauen ihr Gesicht durch große Hüte oder dichte Schleier. Heute wendet man im allgemeinen Lichtschutzsalben an, die sich gut bewährt haben. Einen absoluten Schutz gegen die Sommersprossen stellen aber auch diese Mittel nicht dar. Noch schwieriger aber als die Verhütung ist die Entfernung bereits vorhandener Pigmentflecken der Haut. Am einfachsten wäre es, wenn man sie durch ein Bleichmittel entfernen könnte. Ein solches Mittel kennen wir in dem Wasserstoffsuperoxyd, dem Perhydrol. Leider sitzen aber die Sommersprossen so tief in der Haut, daß die Bleichmittel nicht ohne weiteres eindringen können. Man muß vorher die Hornschicht der Haut mit Bimsstein abreiben. Dadurch wird die Haut gereizt und sieht unschön und fleckig aus. Wirksamer als ein Bleichmittel ist eine regelrechte Schälkur. Die Salben, die dazu nötig sind, rufen aber eine derartige Reizwirkung hervor, daß die Haut Blasen bildet und leicht rissig wird. Viele Menschen vertragen eine solche energische Kur schlecht. Es ist dauernd genaueste ärztliche Beobachtung nötig, wenn unangenehme Nebenerscheinungen vermieden werden sollen.

Natürlich gibt es noch eine Fülle von milderen Mitteln, die bei langer, dauernder und regelmäßiger Anwendung eine gewisse Besserung bringen. Eine vollständige Beseitigung der Sommersprossen ist aber mit ihnen nicht zu erzielen. Es wird natürlich durch kein Medikament möglich sein, die durch Anlage, Rasse und Hautfarbe bedingte Neigung zur Sommersprossenbildung zu beseitigen. Man beobachtet dagegen häufig, daß im späteren Lebensalter eine Veränderung der Haut eintritt, und damit die Sommersprossen an Zahl und Stärke von selbst nachlassen, ja, sogar ganz verschwinden.

Dr. med. Georg Kaufmann

Warum sollen wir unsre Muskeln üben?

Daß unsre Muskeln nach längerem Training an Stärke und Umfang zunehmen, ist eine Binsenwahrheit. Die Ursache dieser alltäglichen Erscheinung haben aber erst jetzt zwei amerikanische Wissenschaftler mit Hilfe sehr eigenartiger Experimente erforscht. Sie vermuteten, daß der Muskel, sobald er ermüdet ist, gewisse Stoffe produziert, die — ähnlich wie die Hormone — ins Blut fließen und nun den ganzen Körper zu gesteigerter Stoffwechseltätigkeit und zum Wachsen und Ansetzen neuer Muskelsubstanz anregen. Sie prüften diese Hypothese nun auf folgende Weise: eine große Zahl von Insektenlarven wurde mit Froschmuskelextrakten gefüttert, und zwar gaben sie der einen Gruppe gewöhnliche Muskeln zu fressen, der andern aber „trainierte", stark angestrengte und ermüdete Muskeln. Es dauerte nicht lange, und die beiden Forscher konnten bereits interessante Wirkungen ihrer Fütterungsexperimente beobachten. Die eine Gruppe der Larven, die man mit „gewöhnlichen" Muskeln aufgezogen hatte, änderte sich nicht. Die Tiere der andern Gruppe dagegen wuchsen sehr bald viel schneller, sie nahmen an Gewicht zu und wurden kräftiger als ihre normalen Artgenossen! Die Amerikaner untersuchten auch die Herztätigkeit ihrer Versuchstiere und fanden, daß die schnell wachsenden Larven einen wesentlich rascheren und lebhafteren „Pulsschlag" hatten. Durch diese merkwürdigen Experimente gelang ihnen der Nachweis, daß angestrengte und ermüdete Muskeln tatsächlich eine Art „Ansatz"- oder „Wachstumshormone" enthalten müssen, die auf den gesamten Stoffwechsel und die Entwicklung des Organismus einen sehr günstigen Einfluß ausüben.

Entdeckungen im Froschmagen

Der arme Frosch ist wirklich zu bedauern. Bekanntlich dient er, ganz abgesehen von den Gelüsten der Feinschmecker, von jeher als Lieblingstier für die Experimente der Aerzte und Physiker; und nun ist es noch ein Zweig der Wissenschaft mehr, der ihm nach dem Leben trachtet. Die Insektenforscher haben sich nämlich in letzter Zeit ebenfalls den Frosch als Mitarbeiter erkoren, weil sie gemerkt haben, daß dieses Tier selbst dem tüchtigsten Naturforscher überlegen ist, wenn es sich um das Einsammeln von Insekten, namentlich besonders kleiner Arten handelt. Der Frosch hat ja den ganzen Tag nichts andres zu tun, als Insekten zu schnappen; sein ganzes Wesen, besonders aber seine Augen, sind auf diese Tätigkeit eingestellt, so daß ihm auch nicht das kleinste Insekt entgeht.

Der aus dieser Erkenntnis entstandene Gedanke der Insektenforscher, den Froschmagen als Fundstätte für kleine Insekten auszunutzen, hat sich als ausgezeichnet herausgestellt; man hat jetzt im Magen von Fröschen, die aus wenig erforschten Gegenden stammten, schon eine große Anzahl völlig neuer, der Wissenschaft noch unbekannter Insekten gefunden.

L. N.

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: i. V. Dr. Paulus Lembrecht (Dresden)

Haut pflegen mit PFEIRING-Lanolin-Creme

Cholesterin- und lecithinhaltig

in Dosen und Tuben

Kopf hoch, Angela!

ROMAN VON MARIA OBERLIN

1. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Aus müden Augen heraus beobachtet Angela den Mann. Er sieht betroffen aus und fühlt sich sichtlich unbehaglich. Er hat sich das wohl so gedacht: Sie wird kommen, die Baskenmütze keck aufs Ohr gedrückt und forsch erzählen. Lachen, schwatzen, alles wie früher. Kann er nicht fühlen, daß sich das ganze Leben für sie verschoben hat? Daß über allem für sie tiefes Dunkel hängt? Jetzt noch, vielleicht lange noch?

Ihr Blick löst sich schwer aus dem hübschen Gesicht. Muß ich ihm nicht dankbar sein? Er hat seine Verlobung nicht gelöst, hat hier und da ermunternde Blumen und Briefe gesandt, hat zugeredet, den Kopf geschüttelt. Für ihn war das alles ein peinlich-sensationelles Abenteuer. Natürlich wird er aus lauter Verpflichtung heraus sie auch noch heiraten ...

Ein harter Ruck. Angela steht auf.

„Komm, Hannes, laß uns gehen." Sie schlägt in seinen unbeschwerten Ton ein. „Nett, daß du gekommen bist. Ja, nun ist ja alles vorbei. Ich fahre zu Maria, will mich ausruhen. Wir sprechen wohl noch über alles, nicht wahr?"

Hannes nickt sehr erleichtert und zahlt. Nun sind sie ganz allein im Lokal, die blonde Thekenfrau spricht geziert in das Telefon im Gang. Hannes faßt Angelas Kopf, zieht ihn näher, küßt sie. Angela läßt es geschehen, welk schmeckt der Kuß, tot und lasch. Schnell lassen sie sich los, eine peinliche Stimmung schwingt erkältend zwischen ihnen.

Hannes setzt den hellen Hut auf den Kopf, während Angela das Jakett zuknöpft. Sie wirft noch schnell einen Blick auf die Puderdose mit dem kleinen Spiegel. Nichts Erfreuliches, was man da sieht. Ein vertrauter Geruch weht sie an, Hannes scharfe englische Seife, seine starken Zigaretten, alles vertraut und doch so fremd auf einmal ...

Draußen sticht die Sonne heiß auf den Asphalt. Grellblau und wie zum Zerreißen gespannt liegt der Sommerhimmel über Berlin, das starke Licht des Mittags fällt wie eine Flut über beide her.

Während Angela einem Taxi winkt, greift Hannes wieder nach ihrer Hand und spricht angenehme Worte von Muthaben, Alleswiedergutwerden, Ausruhen. Angela blickt starr auf seine Füße nieder. Er trägt hübsche braune Halbschuhe, aus weichem Leder mit symmetrisch laufenden Löchern geziert. Wirklich hübsche Schuhe. Man hat sie doch zusammen gekauft. Wo doch? Richtig. In Kiel. Als Hannes sie im vorigen Jahr von der Ostsee abholte. Schön war das gewesen, die Förde, weiter silbrigblauer Halbkreis mit den vielen weißen Segeln, dem braunroten Mahnfinger des Ehrenmals Laboe, dem Tupfengewirr der bunten Badenden am Strand. Hoch über der Förde hatten sie Kaffee getrunken, später sind sie Arm in Arm vom Dampfer spaziert in die Stadt. Da haben sie die Schuhe gekauft. Richtig, ja. Ein Geschäft war's in der Nähe einer Kirche, einer häßlichen neuen Backsteinkirche. Wie lange ist denn das nur her? Ein Jahr erst? Nein, eine Ewigkeit. Nie, nie mehr einzuholen!

„Angela, du hörst ja nicht? Also, morgen, um vier bei dir?"

„Ja, Hannes", schrickt Angela zusammen. „Natürlich. Ja."

Der Wagen kommt.

„Also Kopf oben behalten, Angela. Ich komme dann morgen. Ja, grüß schön zu Haus. Und alles Gute. Ja, Wiedersehen, Ange ... Wiedersehen." Der Wagen fährt ab. Hannes winkt noch einmal und noch einmal. Er steht da, hübscher, heller, freundlicher Herr, der wieder und wieder aufmunternd lächelt ...

*

Der Wagen überfährt die breiten Sonnenstreifen auf dem Asphalt. Die Frauen, die da genießerisch durch die warme Sommersonne spazieren, tragen weite duftige Gewänder, so, als seien leichte zarte Winde an ihnen hängen geblieben. Oder sie schreiten flott und forsch aus, werfen heimlich einen Seitenblick in die Schaufenster, um zu sehen, wie ihnen die knappen leuchtenden Kostüme stehen.

Angela blickt an ihrem dunklen Winterkostüm herab, sie nimmt den etwas verdrückten Filz vom Kopf und starrt lange darauf hernieder. Man ist eben in allem zurück. Aber — weiß Gott — man hat auch wirklich anderes zu denken gehabt.

Der Wagen saust und saust. Eine riesige Kinoreklame flackert ins Blickfeld. Brigitte Helms starres Maskengesicht mit den grünen Tigeraugen sieht aus vier Meter Höhe herab. Von einer blumenumstandenen Terrasse klingt Lachen und Geplauder, Musik tönt auf, Tangorhythmus, dann plärrt ein angenehmer, etwas larmoyanter Bariton: „Man glaubt so oft, es ist die große Liebe, man denkt so oft, es ist das große Glück ..."

Angela hört das schmalzige Gesinge noch lange im Ohr. Es ist Unsinn, denkt sie, daß man immer so über die Schlager schimpft. Warum? Manchmal enthalten sie viele sogenannte Lebensweisheiten, wenn auch reichlich kandiert.

Der Wagen saust und saust. Angela beginnt zu rechnen. Der Vorort liegt schon an der Peripherie. Wieviel Kilometer mögen's sein? Teurer Spaß, ganz bestimmt. Sie schaut auf den Taxameter und lehnt sich müde zurück. Wenn auch. Heute in die U-Bahn, das ginge wohl nicht. Heute, wo alle Zeitungen in spaltenlangen Artikeln über ihren Prozeß berichten, wo überall ihr Bild zu sehen ist. Wo jeder Zeitungsjunge sein Extrablatt ausrufen und die Passanten ankrähen wird: „Freispruch im Mordprozeß Coranny! Das Ende des großen Sängers immer noch ungeklärt! Ist Angela Burg wirklich unschuldig?"

Der Wagen saust und saust. Breite Straßen, große Plätze, Parkalleen und enge Wohnstraßen; mit Autos, Bahnen und Menschen vollgestopfte Kreuzungen. Angela achtet nicht darauf. Sie stellt sich vor, was jetzt bei Studienrat Klinger, Bentheimstraße 42a, vorgehen wird.

Ludwig Bernhard Klinger wird vom Mittagsschlaf aufstehen, noch einen schwachen Abdruck von Marias Blumenstickereikissen auf den graurosen Wangen. Im Eßzimmer deckt Maria den Tisch. Das gute Porzellan: Rosenthal mit Gold; ein paar Rosen werden aus der weißen Vase auf den Tisch nicken.

Der Schwager wird sich recken und strecken und — seine typische Bewegung — ein paarmal mit den Schultern zucken. Dann verläßt er das von ihr so gehaßte Herrenzimmer mit den imitierten Renaissancemöbeln und stellt sich zu Maria.

Er wird den Festtagskuchen mit leicht gerunzelter Stirn betrachten, Marias Bewegungen mit gemessener Ungeduld zusehen. Den Kragen festknöpfen und mit den langen hageren Beinen durchs Zimmer stapfen.

„Ein Glück, daß Angela uns nicht dabei haben wollte, Maria! Das wäre mir wirklich zu schrecklich gewesen." Sein knarrender Baß.

Dann Marias leicht klagender Alt. „Sie hat doch wirklich viel durchgemacht und es uns nie so merken lassen, das mußt du doch zugeben!"

Der knarrende Baß: „Natürlich, schön. Du sollst recht haben. Aber daß dieser Skandal an uns haften bleibt, kannst du ja schließlich nicht leugnen, nicht wahr? Was glaubst du eigentlich, wie man im Kollegium spricht? Gestern noch der Beyer, der eklige Kerl: ‚Was, die Angeklagte ist Ihre Schwägerin? Klinger, das wußte ich ja gar nicht! Na, Herr Kollege, nun sind Sie ja auch wohl mit berühmt — oder berüchtigt, wie man's nehmen will. Ein toller Prozeß, alle Zeitungen sind voll davon. Erzählen Sie doch mal, Klinger! Warum hat denn Ihre Schwägerin den Coranny erschossen? Liebesaffäre, was? Ja, ja, diese jungen Mädchen von heute!'"

Marias Tränen werden anfangen zu tropfen.

„Nun weine nicht, Maria, das macht mich noch nervöser." Dann würden die Kinder kommen.

„Mutti, sag' mal, ist es wahr, daß Tante Ange im Gefängnis gesessen hat, wo die Räuber und Diebe hinkommen und der Nachbar von unsrer Berta, weil er ein Haus angesteckt hat?"

Und Maria: „Ach, dummes Zeug, Kinder! Wer redet euch denn nur sowas vor! Rasch, geht zu Berta. Sie soll euch waschen. Gründlich. Und die Ohren nicht vergessen. Ich rufe euch schon, wenn Tante Angela kommt ..."

Und zu Ludwig:

„Ich bitte dich, Ludwig, sei nett zu ihr! Sie ist doch schließlich meine einzige Schwester. Und ihre Pensionszahlungen haben uns immer gut geholfen!"

Der knarrende Baß: „Ja, ja, Maria, natürlich. Himmelherrgott! Ich bin doch kein Menschenfresser! Aber daß die Sache angenehm ist, kannst du doch wirklich nicht behaupten."

Ein paar große Schritte durchs Zimmer. „Und daß ich mit diesem scheußlichen Skandal in der Familie mal Oberstudiendirektor werde, ist wohl auch nicht anzunehmen."

„Das hat doch mit Angela nichts zu tun!"

„Sehr viel hat das damit zu tun, nach dem Skandal, denke doch nur ..." Und so wird die Debatte weitergehen ...

Angela lehnt sich tief in die graugepolsterte Ecke. Fest schließt sie die Augen. Maria wird natürlich weinen, vorher und nachher. Die Kinder werden sie anstaunen, wie ein Wundertier im Zoo. Der Schwager wird immer wieder den Kopf schütteln und schließlich mit matter Gutmütigkeit und einem welken Spaß sagen: „Nun iß, das hier ist besser als das, was du bekommen hast drüben in der Untersuchungshaft, was?"

Nein, nein. Man kann nicht mehr dahin zurück. Man kann nicht mehr leben in der Bentheimstraße, ganz ausgeschlossen. Man wird telefonieren. Man wird Maria bitten, Kleider zu schicken und Wäsche und das Geld von der Bank, das man gespart hat.

Der Wagen saust und saust. Ein hübscher kleiner Vorort, gerade Straßen, Reihenhäuser, Vorgärten mit bunten Blumen. Oh, nur schnell zurück, ehe man das Ziel erreicht!

Aber — wohin denn? In ein Hotel, wo überall in den Zeitungen und Zeitschriften ihr Bild zu sehen ist? Wo ein eifriger Kollege sie unbedingt aufspüren und interviewen wird? In eine Privatpension, wo das Personal zu flüstern beginnt, wenn sie den Rücken dreht? Wo man ihr Gesicht neugierig betrachtet: dieses hundertmal verfluchte, tausendmal abgebildete Gesicht, typisch, unverkennbar wie die Maske eines Filmstars, immer wieder mit lüsterner Neugier beobachtet: das also ist die Frau, die den großen Coranny umgebracht hat?

Nein, nein! Aber wohin sonst? Zu Hannes? Zu seiner freundlichen Höflichkeit, zu seiner unbekümmerten Sorglosigkeit, die sich nur in gespanntes Beobachten und interessiertes Abwarten, aber nie in zitterndes, bangendes Mit-Leiden verschoben hat?

Tief senkt Angela den Kopf. Lieber, froher Hannes, Kamerad glücklicher, unbeschwerter Tage. Sehr junger Hannes. Mög' dir so etwas erspart bleiben. Heute bin ich nicht mehr ein Jahr jünger als du, nein ... zehn Jahre älter. Auch zu dir kann ich jetzt nicht.

Nur zu einer. Daß man daran nicht gleich gedacht hat!

Hastig beugt sich Angela vor und nennt eine andre Adresse. Der Taxichauffeur sieht sie erstaunt an. Sein breites, lederbraunes Gesicht sieht deprimierend mürrisch aus. Angela zieht den kleinen Stirnschleier tief übers Gesicht. Und wiederholt noch einmal. Da brummelt der Lenker irgendwas, was nicht sehr freundlich klingt, wendet den Wagen und gibt mit wütendem Tritt Gas ...

II.

Johanna Kersting hat Philologie studiert. Leute, die durchaus keine übermäßigen Optimisten waren, prophezeiten ihr einmal eine überaus erfolgreiche Laufbahn. Im Geist hat sich schon die Siebzehnjährige als Direktorin einer großen Schule gesehen. Vielleicht ein schöner, weißer Bau, dicht am Wald gelegen. Mit ganz modernen Methoden. Frohe Mädels darin mit heller Begeisterung für Deutsch und Geschichte, tüchtige Sportlerinnen, klare helle disziplinierte Jugend, unter der man gern lebte. Vielleicht war man dann schon grauhaarig, aber frisch wie die Jungen und — kleine weibliche Eitelkeit — am meisten beliebt ...

Der Start ihres Lebens sah so aus, als sollten sich all' diese Erwartungen erfüllen. Mit achtzehn Jahren Abitur, mit knapp dreiundzwanzig Dr. phil. cum laude, mit ein paar Semestern weiter glänzend bestandenes Staatsexamen. Ein mit Arbeit und Entbehrung randvoll gefülltes Leben mit einem Monatswechsel von 60 Mark. Man lernte es, Kleider bis zur Unmöglichkeit zu tragen, zu hungern für einen Theaterbesuch oder ein Buch. Schwer war die Zeit. Aber man verzweifelte nicht. Man hatte doch einen Wechsel auf die Zukunft. Unerhört hohen Wechsel: Glänzende Examina, beste Empfehlungen, tapfer durchgehaltene Hungerjahre. All' das würde belohnt werden, ganz bestimmt.

Aber das Leben löste diesen Wechsel nicht ein. Wochen ohne Geld? Nur Mut, die Anstellung wird ja doch kommen. Warten, warten, warten. Bis man nach drei bitteren Jahren, in denen sich die Entbehrungen fortsetzen, endlich einsieht: Es ist zwecklos. Verfehlt. Die Anstellung wird nicht kommen. Man gibt's auf.

(Fortsetzung folgt)

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Gutes Zinshaus
evtl. auch Vorort, Wert bis 50000 RM., u. hohe Anz. z. Kapitalanlage zu kf. ges. Angeb. u. „L 8 1022" Exp. d. Bl.

Selbstkäufer sucht 1—3-Fam.-Haus i. d. Aufl. f. sof. ob. spät. Off. unt. „Sh 337" A.-St. Schäferstr. 1.

Kl. Haus mit Gärtchen zu mieten ges. Tauschwohnung in d. Stadt vorh. Ang. unt. „M Z 9612" Exp. d. Bl.

Grundstücksmarkt Verkäufe

Baustelle, 600 qm
in Lage, an fert. Str. i. Lockwitz, f. 1200 M. aus Privat zu vf. Off. u. „K W 845" an d. Exped. d. Bl.

Geschäfte Verkäufe

Spezial-Damen-Friseursalon
krankheitshalb. zu verkf., u. Miete. Offert. unt. „A B 814" Exp. d. Bl.

Schöne Fleischerei
billige Miete, i. junge Leute zu verkaufen. Off. erbet. unt. „K L 952" Exp. d. Bl.

Lebensmittel-Geschäft
in gut. Lage, für 2000 M. zu verkf. Off. „ee 226" A.-St. Marienstr. 15.

Hohes Einkommen
verschafft Sie sich d. Übernahme m. groß. erstklassiger Milch- u. Butter-Geschäfte i. Dresden, d. nachweisbar über 6000 M. mon. Umsatz erzielt, i. 8000 M. ges. bar. Schöne Wohnung vorhand. Ernsthafte Anfrag. erb. u. „C 350" an Ala, Dresden, Nikl. 1.

Geschäfte Kaufgesuche

Gutgehende Gaststätte
mit Vereinszimm. in Dresd. o. nächster Umgeb. bei Kaufgeld-Barzahl. ges. Angeb. mit näh. Angabe des Umsatzes erbeten unter „d 160" an die Ann.-Stelle Hauptstraße 1.

Automarkt Verkäufe

Essex-Super-Six
Lim., 5/16 PS, ganz la Zust., 550 M., w. Todesfalls zu verk. B. Rosenbaum, Weinbergstr., Viktoriastr. 15.

Steuerfrei! DKW.
Reichskl., Kabr.-Lim., 1250.— RM.,

1,2-l-Opel
Spez.-Lim., 1445.— RM., verkft. Donath, Bautzen, Fischergasse 5/7. Ruf 2 4 9 2.

10 Stück gebrauchte Autos
von 3—6 PS, teils steuerfrei, in der Preislage von 400—1000 Mark, verkauft Mauer, Friedrichstraße 53.

Westfalia-Anhänger
mit Patent-Kugel-Gelenk-Kupplung
Trahag G.m.b.H., Dresden-N. 6
Leipziger Straße 33 — Ruf 55 500

Chevrolet
11/36, Perl.-Lieferwagen, 17/10 St., in best. Zustand, verkf. Neumühle, 10, Erdg. l.

Steuer- u. führerscheinfrei! Tempo-Dreirad-Lieferwagen m. geschl. Kasten, 10 Ztr. Tragkr., zu verk. Katharinenstr. 6, I.

Steuerfrei
3/15 DKW. L. Schwinscha, 500 DKW.-Cabr.-Motorrad, 4/22 Opel-Lim., 6/30 Wanderer-Lim., 8/40 Erskine-Lim., 16/70 NAG-Lim., 12/70 Brennabor, Dreirad-Lieferw., 4/16 Opel-Lim., 4/20 Opel-Lim. u. Cabr., 6/22 Opel-Cabr., 6/25 Brem.-Lim. u. off., 6/25 Citroen-Lim., 6/38 Merc.-Lim. u. off., 8/40 Opel-Cabr. u. Lim., 4-PS-Opel-Kastlieferw., 6/30 Presto-Kastlieferw., 2-t-Chevr.-Prtsch., 1½-t-Ford-Prtsch. A. Lippisch, Palmstr. 81

1-To.-Anhänger elastisch, m. autom. Bremse, zu verk. Off. „ff 1093" A.-St. Pillnitzer Str. 10.

Automarkt Kaufgesuche

Auto, steuerfrei!
4-Sitz. bis 1000.— Kasse, sofort zu kauf. ges. Offert. erb. unt. „m 758" Ann.-St. Königsbrücker Str. 51.

Klein-Auto gesucht. Off. mit näh. Preisangabe erbet. unt. „C 11 1007" Exp. d. Bl.

1 Anhänger für Personenwagen
kompl. mit Plane, zu verkaufen. Preis 125.— RM. Zu besichtigen bei Hochelberger, Radebeul, Moritzburger-Straße 54. Tel. 71781.

Motorräder Verkäufe

Gebr. Motorräder jed. Preisl. Stärke Pillnitzer Str. 40.

Viktoria
150 ccm, leichtes Mod., w. neu, m. Soziusbeleuchtung, preisw. zu verk. Woll. ab 4—7 b. Thiele, Ammonstr. 18.

350 ccm Ardie
wenig gefahr., f. neu, bill. geg. Kasse bei Weiring, Görlitzer Str. 29.

Gelegenheitskauf! Wanderer
750 ccm, m. Seitenwag., steuerfr., verk. Tischl. Leitersdorf (Amtsh. Dippoldisw.) 395.

Motorräder Kaufgesuche

Motorrad, 500-750 ccm, ges. Slotors, Ko., Pockenweglo.

Steuerfr. Fahrzeug gebr., bill. a. f. gesucht. Off. u. „K 1052" M. St. Pillnitz. Str. 40

TWN, ob. Stab. geg. Steuerfr. gel. Off. unt. „D 91000" Exp. d. Bl.

Motorrad
geg. Barzahl. gef. Ruf 15760.

Motorrad, 200 ccm
geg. Barzahl. ges. Off. unt. „V 1 1005" Exp. d. Bl.

Gegen Flechten überraschender Erfolg
Topas-Flechtenkrem
Tube 1,60 RM.
Schloß-Parfümerie Paul Schwarzlose Dresden-A., Schloßstraße 8

Rette Dein Haar!
Haarausfall (allgemein und kreisförmig), Schuppen, Jucken usw. 30jähr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut f. Haarkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 13, I., a. Albertplatz. Ruf 54682. Sprechzeit Die., Do. u. Sonnab. v. 10—7

Durchschlag-Papier
weiß . . . 1000 Blatt 1.75, 1.25, 1.15
farbig . . . 1000 Blatt 1.90, 1.30, 1.15
Schreibmaschinen-Papier
holzfrei 100 Blatt 0.30, 0.35, 0.40, 0.70
1000 Blatt 2.80, 3.20, 3.60, 6.30
Farbbänder
11—16 mm breit
Marke Greif . . 2.00
Hausmarke Perfekt 1.30
für Orga Privat 1.00
für Erika . . . 0.85
Kohlepapier gute Qualität
Marke Greif, 100 Blatt 4.50, 3.70, 2.75
Hausmarke . . . . 25 Blatt 0.50
Bargou Söhne am Postplatz

Fahrräder Verkäufe

Fin bekommen das prima National- und Presto-Fahrrad schon für 1.50 Wochenrate. Kleine Anzahlung, billige Preise.
HEILMANN Freiberger Platz 26

Nicht der Preis, sondern d. Qualität. Ballon-Räder 3. große Schlager gemuffl. verchromt m. Garant. n. 48.— Sport 38.— Herrenb. Normanns Otto-Ruschen-Räder, leichte Teilzahlg. Franke, Jordanstraße 2 / Königsbrücker Str.

Fahrräder gebraucht 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.— M. gebrauchte Räder im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20 Fahrrad-Haufe

MOT KI Mottenkissen gegen MOTTEN-FRASS
In allen einschlägigen Geschäften zu haben
Ganz umsonst erhalten Sie einen prakt. Ratgeber für Küche und Haus, sowie gegen die Mottenplage. Postkarte genügt!
MOT KI Mottenkissen wurde von der praktischwissenschaftlichen Versuchsstelle für Hauswirtschaft der R. G. deutscher Hausfrauen R. V. untersucht, empfohlen und mit dem Sonnenstempel ausgezeichnet.
ENAMELINE-WERKE FRANKFURT A. M.-HÖCHST Abt. G.

Fahrräder
Wanderer, Diamant, Wittelsbach, Opel
Neueste Modelle
Anzahl. 10.— an wöch. Rate 1.50 an
Bill. Räder v. 35.— an
Nehme Ihr altes Rad in Zahlung
C. Bergmann
das leistungsfähige Fachgeschäft Schäferstraße 15

Fahrräder von 35.— M. an
Ballon v. 40.— M. an
Ferner preiswert Markenräder
Spezialhaus Radler und Bastler
Wettinerstraße 10

Fahrräder
Cito, Göricke, Miele, Wanderer etc.
Anz. 10.— Rate 1.50
Spezialmarken von M. 35.- an
Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56 b.

Fahrräder
Diamant — Expreß, Cito, Naumann
Anz. 10.— Rate 1.50
Gute Spezial-Räder von 38 M. an
A. Menzel junior
Hechtstraße 50 Burgerstraße 23 Ammonstraße 61

Eine Fahrt ins Blaue
können Sie jeden Tag erleben, deshalb kaufen Sie noch heute ein gutes Markenrad
Phänomen, Brennabor, Göricke, Adler, Cito, Anker
Anz. 10.- Rate 1.50
Ihr altes Rad wird in Zahlung genommen. Spezialräder von 35.- an.
Nicht verwechseln: im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. Nr. 20 Fahrrad-Haufe

Frischauf, guter Lauf!
Frischauf Gr. Zwingerstr. 10, a. d. Wettinerstr.

Herren 37.- Damen 38.- Ballon 44.-
kaufe in Winkler Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 19 Prager Str. 36

Schröder
ca. 100 gebr. Fahrräder durchgehend nachgesehen von RM. 15.- an. Gewissenhafte, fachkundige Bedienung!
Fahrzeughaus Grunaer Str. 12

30 gebr. Räder v. 10 M. an. Bill. Seissainstr. 11.

Fahrräder Kaufgesuche

Gebr. Fahrradseitenwagen zu kf. gesucht. Off. u. „R 8" A.-St. d. D.N.N., Freital, Unt. Dresdner Str. 28.

Verkäufe Verschiedenes

Nationalkasse 4 Schubl.

Auflösung
Laden-Einrichtungsgegenstände zu jed. annehmb. Preis sof. zu vk. Off. unt. „hh 332" A.-St. Schäferstr. 1.

Steppdecken-Hänel
nur
Mühlgäßchen 4, Kanalgasse 1
schräggüber der Hauptfeuerwache Annenstraße

5 Wuttig-Automaten
10, 15, 20 Durchlaß, gebrauchsfähig, bill. zu verk. Kontor Schraubenfabr., Hofmühlenstraße 18.

Schneidernähmaschine
im allerbesten Zustande, bill. zu vf. Ammonstraße 28, Wegner.

Eiche-Ausziehtisch — 6 Lederstühle
dunkel, gut erhalten, zu verkaufen 5 bis 8 Uhr Pfotenhauerstr. 45, 3. m.

1 neues Speise-, Schlafzimm.
Umst. verk. billig Tischlermeister Klengel, Görlitzer Str. 49, Hths.

Teppiche neu, preisw. Perlermutt., ca. 2 : 3, 2½ : 3½, 3 : 4 m. 88—90 M. u. Schweizer Str. 8, pt.

Schreibmaschinen
m. Garantie ab RM. 50.—

Schlafzimmer

Kl.- u. W.-Schränke, Büfetts, Kredenz, Ausziehtische, Stühle, Bücherschr., Schreibt.

20 gebr. Eisschränke

Eisenträger

Oefen, Herde
Gr. Zwingerstr. 13.

Abbruch

Tiermarkt

Nähmaschine

Möbel-Gelegenh.

Was wähle ich?
Ein Holz- oder ein Reform-Bett?
Ich glaube, ich finde die richtige Auswahl für alles und die günstigsten Zahlungsbedingungen bei
Möbel-Ritter
Moritzstraße 7
Erdgesch., 1., 2., 3. Etage

MITTWOCH, 22. MAI 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Tennisauftakt in Paris

Im Roland-Garros-Stadion nahmen am Montag bei kaltem, windigem Wetter und vor nur 100 Zuschauern die Spiele um Frankreichs Tennistitel programmgemäß ihren Anfang. Die erste Woche gilt, wie üblich, den Doppelspielen. Von den Deutschen trat zunächst nur Marieluise Horn mit der Holländerin Rollin Couquerque im Frauendoppel in Tätigkeit. Das deutsch-holländische Paar schlug die Französinnen Feldorne-Henry nach Kampf im ersten Satz schließlich leicht 4:6, 6:3, 6:3. Im Männerdoppel schieden die Schweizer Ellmer-Fisher überraschend gegen die Franzosen Gillaudeau-Racquet (3:6, 4:6, 5:7) aus. Die Kanadier Rainville-Longtin, ferner Crawford-Quist und Henman-Maier kamen kampflos in die zweite Runde.

Weitere Ergebnisse:

Männerdoppel: Hines-Culley gegen Jouzeau-Glatz 6:0, 6:3, 6:3; v. d. Eynde-de Borman gegen Galepe-Landau 4:6, 7:5, 10:8, 0:6, 6:3. — Gemischtes Doppel: Adamoff-Couskus gegen Norman-Torralva 6:0, 6:3; Goldschmidt-Henrotin gegen Horner-MacGrath 7:5, 6:2; Adamson-de Borman gegen Thomas-Kirby 6:3, 2:6, 11:9; Mathieu-Bolelli gegen Sorrano-Landau 6:3, 6:3.

Am Montagnachmittag gelangten noch zwei weitere Doppelspiele zur Entscheidung, die folgende Ergebnisse brachten: Männerdoppel: Harenbarten-Kirby gegen Samazeuilh-Forth 6:3, 6:3, 6:3; Gentien-Bonde gegen Lemaire-Robertson 6:4, 6:4, 5:8, 7:5.

•

Sachsens Tennismannschaft für die Medenspiele. Für die Vor- und Zwischenrunde der Medenspiele am kommenden Sonnabend und Sonntag in Leipzig, an denen die Gaue Sachsen, Hessen, Bayern und Nordmark beteiligt sind, hat der Gau Sachsen jetzt seine Mannschaft namhaft gemacht: 1. Wilhelmi (MSV. Dresden), 2. Hänisch (MSV. Dresden), 3. E. Bergmann (MSV. Dresden), 4. Heydenreich (Leipziger SC.), 5. Händel (MC. Sport Leipzig), 6. Dameron (Chemnitzer LuTC.).

Gaumeister aus Dresden

Kalewaski siegte in Thalheim, wie schon gestern berichtet, im Gewichtheben der Federgewichtsklasse, **Taubert** und **Mathe** im Ringen (Welter- bzw. Leichtgewicht).

Die Boxkämpfe im Reichsadler

Die Dresdner Sportfreunde hatten am Montagabend mit ihrer Boxkampfveranstaltung im Reichsadler wenig Glück. Das Programm mußte wesentlich geändert werden, und ein Teil der Kämpfer und ein noch größerer Teil des Publikums benahmen sich mehr als formlos, so daß gute Eindrücke von früher an gleicher Stelle wesentlich verwischt wurden. Das muß anders werden, sonst bleiben die Zuschauer ganz weg.

Im Fliegengewicht brachte Pippmann (01) den Freitaler Wollkamm in der zweiten Runde zur Aufgabe. — Sinn (DSC. 14) bezwang im Bantamgewicht den körperlich benachteiligten Kolle (01) nach Punkten. — Preißich (DSC. 14) gewann gegen Schmidt (01) im Leichtgewicht knapp nach Punkten. — Im zweiten Leichtgewichtskampf gingen Hirsch (01) und Bendel (Dresdensia) nach flottem Kampfe unentschieden auseinander. — Die dritte Leichtgewichtsbegegnung ergab Punktsieg von Pietrowski (01) über Hielscher (Großenhain). — Im Weltergewicht erhielt Freund I (Dresdensia) den Punktsieg über Schneider (01). — Für den starken Mittelgewichtler Kindler (Freital) hatte man leider nicht den angekündigten Stübel (Pirna) zur Stelle. Seiffe (DSC. 14) mischte zwar kräftig mit und machte wirklich gute Figur bis zur zweiten Runde, hatte aber dann mit Recht genug. Er kam nach einem Niederschlag nicht rechtzeitig wieder hoch. — Im Halbschwergewicht stellte man gegen Saakla (01) den unbekannten Braun von DSC. 14, der zwar sehr stürmisch herausfiedelte, aber in der zweiten Runde fertig war und auf einige nicht kräftige als genaue Hiebe Saaklas endgültig zu Boden ging.

„Kraft durch Freude"

Wegen der ungünstigen Witterung der letzten Tage hat das Sportamt Dresden die Schwimmkurse, die laut Vierteljahresprogramm beginnen, um eine Woche verschoben. Ab Montag den 27. Mai finden sie planmäßig statt; an ihnen dürfen nur fortgeschrittene Schwimmer teilnehmen. Die Kurse in den Hallenbädern (für Anfänger) werden schon diese Woche beginnen, auf sie findet diese zeitliche Verschiebung keine Anwendung.

Mittwochkurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen: 9 bis 10.30 Uhr Gymnastikinstitut Waisstraße 15; 9.30 bis 10 Uhr Ilgen-Kampfbahn, Tennestraße; 19.30 bis 21 Uhr 34. Volksschule, Loschwitzer Straße 36; 17 bis 18 Uhr, 18 bis 19.30 und 19.45 bis 21.15 Uhr Ilgen-Kampfbahn; 19.30 bis 21 Uhr NSDP., Alaunbergstraße 15; 18 bis 19.30 Uhr und 19.30 bis 21 Uhr 25. Volksschule, Pohlandstraße 17 bis 18.30, 18.30 bis 19.30 und 20 bis 21.30 Uhr Gymnastikinstitut, Waisstraße 15; 19.15 bis 21 Uhr Horst-Wessel-Schule, Wintergartenstraße; 19.45 bis 21.15 Uhr Mädchengymnasium, Weinlaubenstraße 8; 20 bis 21.30 Uhr 60. Volksschule, Döhlen. Allgemeine Körperschule für Männer und Frauen: 19.30 bis 21 Uhr 31. Volksschule, Freiberger Platz 26/27. Allgemeine Körperschule für Männer und Frauen: 9 bis 11 Uhr Ilgen-Kampfbahn, Tennestraße; 19.15 bis 21 Uhr 25. Volksschule, Pohlandstraße 49; 19.15 bis 21 Uhr 64. Volksschule, Wallwitzstraße 20. Leichtathletik und Sportabzeichen für Frauen: 19.30 bis 12 Uhr Ilgen-Kampfbahn, Tennestraße. Kindergymnastik: 15 bis 16 Uhr Pädagogisches Institut, Teplitzer Straße 16. Schwimmen für Männer: 19 bis 20 Uhr Stadtbad, Wittenberger Straße 28. Tennis für Frauen und Männer: 17.30 bis 19 Uhr und 19 bis 20.30 Uhr Tennishalle Hans-Schemm-Allee (Ilgen-Kampfbahn): 6 bis 7.30 Uhr Tennisplatz Herderstraße 51. Radwandern für Frauen und Männer: 18 bis 19 Uhr Heidefahrt Elsterstr. Schillerstraße 27. Waldlauf für Männer und Frauen: 19.30 bis 21 Uhr Hirschhaus, Dresdner Heide.

Neue Kurse im Sportkegeln. Am 25. Mai ist 19 Uhr im Altstädter Keglerheim, Ostraallee 19, wieder Gelegenheit, sich einem Kegelkursus anzuschließen. Frauen und Männer aller Altersstufen können sich beteiligen.

Kraftfahrertreffen in Zwickau

Zur 800-Jahr-Feier am 9. Juni

Wenn die Welt heute staunend auf die Siege eines Hans Stuck auf Auto-Union blickt, dann denken vielleicht die wenigsten daran, daß das 800jährige Zwickau die Geburtsstätte solcher Welterfolge sein könnte, dank der Tradition als Stadt des Automobilbaues, der heute neben dem Bergbau Zwickaus bedeutendster Industriezweig ist. Damit auch der Kraftfahrer seine Verbundenheit mit dieser Stätte deutscher Automobilerzeugung zum Ausdruck bringen kann, hat das NSKK. Zwickau mit der Kreisleitung Zwickau der NSDAP. und der Stadt Zwickau ein großes Kraftfahrertreffen in Zwickau vom 8. Juni bis 9. Juni 1935 ausgeschrieben.

Aus dem Festprogramm am Sonntag dem 9. Juni

14 Uhr großer historischer Festzug (1400 Personen, 200 Pferde und Wagen);

16 Uhr Festspielaufführung auf dem Hauptmarkt; anschließend Preisverteilung an die Sieger der Ziel- und Sternfahrt auf dem Hauptmarkt;

20 Uhr wassersportliche Veranstaltungen auf dem Schwanenteich, u. a. Fischerstechen, Turnen auf dem im Schwanenteich errichteten Podium;

21.30 Uhr Schwimmen des Hakenkreuzes mit Fackeln im Schwanenteich, Lampionfahrten und großes Feuerwerk, Volksfest auf dem Hauptmarkt.

Den Kraftfahrern, die als Zielfahrer zur 800-Jahr-Feier nach Zwickau kommen, winken wertvolle Ehrenpreise. Als Hauptpreis wartet ein fabrikneuer Kraftwagen auf seinen zukünftigen Besitzer. Durch eine besondere Erinnerungsgabe der Stadt Zwickau, eine künstlerische Plakette, sollen die Teilnehmer an der Plakettenfahrt ausgezeichnet werden.

Ausführliche Ausschreibungen und Nennungsbedingungen über dieses große Kraftfahrertreffen können durch alle Dienststellen des NS.-Kraftfahrerkorps, des DDAC., sowie bei den meisten Reise- und Verkehrsbüros entnommen werden. Näheres jederzeit durch das NS.-Kraftfahrerkorps, Zwickau i. Sa., Marienplatz 4, Fernruf 2718.

Darum, ihr Kraftfahrer, auf zum Pfingsttreffen im 800jährigen Zwickau!

Vorarbeit für den Wintersport

Obwohl der Winter erst kurze Zeit vorüber ist, hielt es die Bezirksführung des Fachamtes Skilauf doch für zweckmäßig, bereits jetzt Vorarbeiten für den Winter 1935/36 in die Wege zu leiten. Unter dem Vorsitz des Bezirksführers des Fachamtes Skilauf, Dr. Mehlhorn, fand eine Aussprache zwischen der Führung des Fachamtes Skilauf und den Bürgermeistern der Stadtgemeinden Altenberg, Geising, Zinnwald, Hirschsprung statt.

Dr. Mehlhorn und der Bezirkssportwart Koch legten ihre Gedankengänge für die künftige Durchführung der Wintersportveranstaltungen im Osterzgebirge dar. Die Verhältnisse erfordern, daß das gesamte Wintersportgebiet Altenberg—Geising—Zinnwald—Hirschsprung nicht mehr wie bisher in einzelne Konkurrenzgebiete zerfällt, sondern als einheitliches Wintersportgebiet zu betrachten ist. Unter diesem Gesichtspunkt sollen künftig auch sämtliche Veranstaltungen durchgeführt werden. Der Vorschlag Dr. Mehlhorns ging dahin, eine Art Interessengemeinschaft der Wintersportplätze Altenberg, Geising, Zinnwald, Hirschsprung zu bilden, um im kommenden Winter gemeinsam unter Leitung des Fachamtes Skilauf sämtliche Veranstaltungen durchzuführen. Die Ausführungen der beiden Vertreter des Fachamtes Skilauf fanden auf lebhaften Widerhall der Beteiligten, die eine derartige Organisation auf das lebhafteste begrüßten, denn nur so sei es möglich, dem gesamten Gebiet unseres Osterzgebirges zu dienen. Da in der Person Dr. Mehlhorns nicht nur die Bezirksführung für das Fachamt Skilauf, sondern auch die Gauführung für Bob- und Schlittensport vereinigt ist, soll sich die Durchführung der Veranstaltungen nicht nur auf den Skilauf, sondern auch auf Eis- und Schlittensport beziehen. Es ist deshalb in Aussicht genommen, neben der Durchführung von Abfahrts- und Slalomläufen, Skisprüngen usw., Rodelrennen auf der jetzt brachliegenden Bobbahn in Geising wieder durchzuführen.

Nach eingehender Stellungnahme zu den einzelnen Punkten kamen die Beteiligten dahin überein, die Interessengemeinschaft ins Leben zu rufen und die Vorarbeiten aufzunehmen.

•

Gautagung der Eis- und Rollschuhläufer in Leipzig. Die Zahl der Vereine und Mitglieder ist so gewachsen, daß eine Trennung der Gaue V (Sachsen) und VI (Mitte) erfolgen muß. Zum Gaufachamtsleiter des Gaues Mitte ist E. Bach (Friedrichroda) ausersehen. Die Führung im Gau Sachsen liegt weiter in Händen von Dr. Hartenstein. — Die Kunstlaufmeisterschaften Sachsens sollen im nächsten Winter in Dresden durchgeführt werden.

Ministerbesuch im Olympia-Dorf

Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg und Reichsminister Dr. Goebbels besichtigten am Montagnachmittag unter Führung von Reichssportführer v. Tschammer und Osten und Exzellenz Lewald die Arbeiten am Olympischen Dorf in Döberitz. Architekt March gab eine umfassende Darstellung des gewaltigen Planes, der hier eine ganze Stadt für 4000 Bewohner erstehen läßt mit allen Einrichtungen und Bequemlichkeiten des modernen Menschen Lebens.

Die reizvollen, mitten ins Grüne gebauten Häuschen werden den Olympiakämpfern aus aller Welt einen angenehmen Aufenthalt bieten. Daneben werden alle erdenklichen Trainingsmöglichkeiten geschaffen, sogar ein bisher verschmutzter See wird für den Schwimmsport freigelegt und sportgerecht hergerichtet. Das ganze stellt ein Meisterwerk deutscher Arbeit der Stirn und der Faust dar.

(Einen ausführlichen Artikel mit Bildern über das Olympische Dorf veröffentlichen wir heute auf S. 8 d. Schriftltg.)

Preis der Dreijährigen mit zehn Unterschriften

Der am Sonntag in Dresden zur Entscheidung anstehende „Preis der Dreijährigen" der mit 20 000 Mark ausgestattet ist den wertvollsten Prüfungen für den Derbyjahrgang gehört, hat diesmal mit zehn Unterschriften abgeschlossen. Es ist allerdings zu bedauern, daß die erste Klasse des Jahrgangs nicht am Start sein wird. Wem von den genannten Pferden die meisten Siegeschancen einzuräumen sind, ist bei dem ziemlich gleichwertigen Feld äußerst schwer zu sagen. Goldtaler muß seinen zweiten Platz im Henckel-Rennen bestätigen, Ricardo und auch noch Marinello sind zwei weitere zu beachtende Bewerber.

Die Nennungsliste zeigt folgendes Aussehen:

O. Blumenfeld und Samsons Ricardo 58 (O. Schmidt); Stall Nemos Goldtaler 58 (X); Stall Webes Gratianus 58 (Eberl); Graf A. E. Wuthenaus Claudius 58½ (Haltenberger); W. Dredges Marinello 58 (Printen); Stall Burg Schlitz' Goldler 42 (X); E. G. Kuhkes Primarosa 55 (Gilker); Gest. Ebbesloh Lampadius 58 (Hochmeier); A. und C. v. Weinbergs Mardonius 54 (Streit) und Danisulus 55 (X).

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch den 22. Mai

Neuß

1. R.: Herzoben—Waffenschmied. 2. R.: Siegfried—Perlmuschel. 3. R.: Du-Heubal. 4. R.: Blaufuß—Mogul. 5. R.: Banzerstein—Spata. 6. R.: Mirer—Kastilon. 7. R.: St. Zimmermann—Herulen.

Le Tremblay

1. R.: St.-Maccombes—Cacherte. 2. R.: Narcotion—Vanda Teres. 3. R.: Sonny Boy—Tistella. 4. R.: Mon Cher—Konihor. 5. R.: Bearsword—Kanalot. 6. R.: Carra—Krapulin. 7. R.: Dragee Haute—Aftoria.

•

Pferderennen zu Saint-Cloud, 20. Mai. 1. R.: 1. Wiener Witz (G. Bouillon), 2. Green Sea, 3. Karola. Tot. 10:10. Pl. 18, 20, 20:10. Ferner Torcello, Diana, La Française, Lucecula. Tot. 1:Son. Damman. Mante. — 2. R.: 1. Espla (G. Brisland), 2. La Perle du Roi, 3. Tic Tac. Tot. 15:10. Pl. 12, 21, 20:10. Ferner Malaga, Gloria II, Anaprombole. Tot. 1. Mal. Dado, Urtala. Ulla. — 3. R.: 1. Pavillon Bleu (G. Herve), 2. Sacriligue, 3. Tor. Tot. 14:10. — 4. R.: 1. Gillo (R. Tapre), 2. Valeta, 3. Ambush. Tot. 150:10. Pl. 31, 20, 28:10. Ferner Champagne. Hotel Mont, Tout Va II, Les Augustes, Chamina, La Verte, Dupliant, Le Rebellion, Trapue. — 5. R.: 1. Bennart (R. Herve), 2. Shangun, 3. Daoman. Tot. 30:10. Pl. 14, 12:10. Ferner Great Danette. — 6. R.: 1. Seitz Lug (R. Semblat), 2. Klemm, 3. Lasse Lug. Tot. 14:10. — 7. R.: 1. Prince Rouge (E. Lanne), 2. Palais Royal, 3. Victor des Tisog. Tot. 30:10. Pl. 20, 18:10. Ferner Levina, Oratrice, Diabl Brigade, Mibelle.

Verein Dresdner Rennfahrer. Mittwoch 20 Uhr Mitgliederversammlung mit Gästen Schertes Gaststätte, Jakobstraße 9.

SV. Kowina Dresden. Infolge der Rede des Führers und Reichskanzlers fallen heute Dienstag im Güntzbad die Uebungsstunden aus. Diese können am Donnerstag im Zentralbad oder am Freitag im Sachsenbad nachgeholt werden.

Der Olympia-Fackellauf durch Sachsen

Der Weg des Olympia-Fackellaufs, der das Olympische Feuer von Griechenland nach Berlin zur Eröffnung der Olympischen Spiele tragen soll, wird auch mer durch Sachsen führen und die sächsische Bevölkerung an dem gewaltigen sportlichen Ereignis teilnehmen lassen. In den letzten Tagen des Juli wird in Olympia die erste Fackel entzündet, um dann von Hand zu Hand, von Nation zu Nation nach Berlin getragen zu werden. Von Griechenland führt die rund 3000 Kilometer lange Strecke durch Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, Oesterreich und die Tschechoslowakei nach Deutschland, wo insgesamt noch 250 Kilometer zurückzulegen sind. Auf historischem Boden wird am 31. Juli 1936 an der tschechischen Grenze

bei Hellendorf-Petersswald das olympische Feuer an Deutschland übergeben.

Von der Grenze führt der Weg über Gottleuba, Berggießhübel, Großcotta und Zehista nach Pirna, wo auf dem Marktplatz die Pirnaer Turner und Sportler zu einer Feierstunde aufmarschiert sein werden, um das olympische Feuer in Empfang zu nehmen und mit der Fackel ein Herdfeuer auf einem aufgestellten Altar in Brand zu setzen. Während die Feierstunde in Pirna vor sich gehen wird, wandert die brennende Fackel bereits wieder von Hand zu Hand. Ueber Heidenau und Niedersedlitz wird die Staffel 16 Uhr

im Dresdner Zwinger

eintreffen, wo ebenfalls eine Feier stattfinden wird. Auch hier wird die große Gemeinschaft der Dresdner Turner und Sportler aufmarschieren, um ihr Bekenntnis zum olympischen Gedanken abzulegen. Die olympischen Weihestunden werden durch Vorführungen, Gesänge, Tänze und Ansprachen ausgefüllt. Noch einmal wird dann in Meißen der Lauf, der von Dresden aus durch die Lößnitz über Coswig, Brockwitz nach der Domstadt führt, unterbrochen. Der letzte sächsische Streckenteil berührt schließlich die Orte Bobritzsch, Okrilla, Gävernitz, Wantewitz, Priestewitz, Zschieschen, Großenhain, Zabeltitz, Treugeböhla, Naden. Am nächtlichen Dunkel wird gegen 11 Uhr das olympische Feuer das sächsische Gaugebiet verlassen und

an den Gau Mitte übergeben

werden. Die gesamte sächsische Laufstrecke beträgt etwa 100 Kilometer, für die 100 Läufer zur Verfügung stehen müssen, die von den Vereinen des Reichsbundes gestellt werden.

Am 1. August soll der Olympia-Fackellauf um 16 Uhr im Olympischen Stadion in Berlin eintreffen

und das Zeichen für die Eröffnung der Olympischen Spiele geben.

Guts Muts gewinnt noch 2 Punkte

Am 17. Februar spielten in Dresden DSV. Guts Muts und SC. Planitz ihr Punktspiel, das mit einer Riesenüberraschung endete, denn die Dresdner mußten dem westsächsischen Abstiegskandidaten den Sieg mit 5:4 überlassen. Jetzt hat SC. Planitz freilich die Punkte wieder verloren, die nun den Dresdnern zugesprochen wurden. Es hat sich herausgestellt, daß in dem Spiel auf der Seite der Westsachsen ein unberechtigter Spieler mitgewirkt hat. Da die Planitzer dann am 24. Februar auch Wacker Leipzig 4:0 schlugen, vermochten sie sich zwar der Liga zu erhalten, doch tritt in der

Schlußligatabelle

eine Verschiebung ein. Der neue Stand:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Polizeisporto. Chemnitz	18	13	3	2	60:18	29:7
DSV. Dresden	18	12	2	4	53:18	26:10
Fortuna Leipzig	18	11	3	4	40:25	25:11
Guts Muts Dresden	18	8	4	6	37:23	22:14
Sportfreunde 01 Dresden	18	7	5	6	37:40	19:17
V. f. B. Leipzig	18	8	—	10	35:40	16:20
Wacker Leipzig	18	5	3	10	21:45	13:23
SC. Planitz	18	3	6	9	19:43	12:24
Sportv. Plauen	18	4	3	11	31:50	11:25
BfC. Glauchau	18	3	1	14	20:50	7:29

Langenus pfeift Deutschland gegen Tschechoslowakei

Nach längeren Verhandlungen ist es nun zwischen den Fußballverbänden Deutschlands und der Tschechoslowakei zu einer Einigung auf den Belgier Langenus für das Länderspiel am kommenden Sonntag in Dresden gekommen. Langenus leitete bekanntlich auch am 12. Mai das Spiel Deutschland gegen Spanien. Er gilt neben Dr. Bauwens (Köln) als der beste und dementsprechend auch meistbeschäftigte Fußballschiedsrichter des Kontinents.

Fußball am Mittwoch

SV. 08 Bischofswerda gegen Dresdner Sport-Club

Die Bischofswerdaer Elf hat am Sonntag in Freiberg den letzten Punkt erkämpft, der den Verein aus der Abstiegsgefahr herausgeholt hat. Gewissermaßen zur Anerkennung bekommt die Mannschaft nun den sächsischen Gaumeister vorgesetzt. Bei seinem letzten Besuch vor knapp zwei Jahren, siegte DSC. 5:0. 18 Uhr am Schmöllner Weg in Bischofswerda.

Weitere Fußballergebnisse

Sportlust 2 gegen DSK. 1 4:1; Sportlust 3 gegen TB. SW. 2 3:5; Sportlust Jun. gegen Spielvereinig. Jun. 3:5; Sportlust Knaben gegen DSC. 4. Knaben 2:0; Sportlust Staatsbank gegen 01 2. AH. 1:2; Sportfreunde 01 5 gegen Sportbrüder 2 8:0 (7:4); Straßenbahn 3 gegen Sportbrüder Gela 0:3 (0:7); Neu- u. Antonstadt 1 gegen Sportbrüder 1 0:5 (3:0); TB. Germania Laute-W. 1 gegen Dresdensia Jugend 1:3; Germania Laute-W. 2 gegen Dresdensia 3 0:0; Germania Laute-W. 1. Jgd. gegen DSC. 3. Jgd. 2:0; Merschwitz 1 gegen Glaubitz 1 7:2.

•

Sportfreundeplatz für Jugendliche gesperrt. Die Plätze von Sportfreunde 01 sind für Jugendspiele bis zum 17. Juni gesperrt worden. Es ist am 26. Mai bei Gelegenheit der Jugendkreismeisterschaft auf dem Platze der Sportfreunde zu Ausschreitungen gekommen, ohne daß von der Vereinsführung entsprechend gegen die in Frage kommenden Personen vorgegangen wurde. Ein besonderes Verfahren ist gegen die 1. Jugendmannschaft der Sportfreunde eingeleitet. Die am 30. April über die A-Jugendmannschaft des Vereins ausgesprochene Spielsperre wird aufgehoben, die Spieler der B-Jugendmannschaft bleiben weiter gesperrt.

Heune II (Dresdner Sportfreunde) darf wieder spielen. Die nach dem Feldverweis des Spielers Rudolf Heune (Dresdner Sportfreunde 01) im Spiele gegen Vorwärts Breslau am 11. Mai automatisch eingetretene Sperre läuft am Freitag ab, da von einer Verlängerung abgesehen wurde. Heune darf ab Sonnabend wieder spielen.

Kürzester Weg und kürzeste Zeit. Gaufachamtsleiter Hoffmann (Leipzig) weist darauf hin, daß Fußballschiedsrichter bei der Berechnung der Reisekosten und Auslagenerstattung nur die kürzeste Fahrtstrecke und nur die Aufenthaltszeit in Rechnung stellen dürfen, die sich durch Benutzung des spätesten Zuges vor dem Spiele und des zeitigsten nach dem Spiele ergeben.

Fußball Mitte gegen Sachsen in Gera. Der für den 25. August vereinbarte Kampf zwischen den Fußball-Auswahlmannschaften der Gaue Mitte und Sachsen ist jetzt nach Gera vergeben, wo er auf dem neuen Platz der Konkordia Gera stattfinden wird.

Fußballbörse ist am 3. Juni 18.30 Uhr im DSC.-Kasino.

•

Damen-Handball. Chlorodont 1. Frauen gegen Riesaer SV. 1. Frauenelf 4:2 (3:0).

Mit dem Posten des Gauspielwarts zusammengelegt wurde nach einer Veröffentlichung des Gausportwarts das Amt des Schiedsrichterobmanns, von dem Voigt (Chemnitz) am 15. Mai infolge Ueberlastung zurückgetreten ist. Gausportwart und künftig auch Schiedsrichterobmann ist Häring (Leipzig) und in seiner Vertretung Salomon (Leipzig).

Der zweite Tag

Leichtathletische Vereinsmeisterschaften

Die vorigen Mittwoch aufgenommenen Kämpfe werden diesen Mittwoch zu Ende geführt. Unter kleinen Verschiebungen zwischen den Teilnehmern treten die Mannschaften, die das letztemal auf der Freiheitskampfbahn in Gruna kämpften, auf der Anlage des Tu.SV. Frischauf Dresden-Kleinzschachwitz am Sonnabend an. Die Wettkämpfer vom Postsportvereinigungsplatz starten diesmal auf der Anlage des SC. Allianz an der Eisenberger Straße. Auf dem Dresdensiaplatz hinter dem Pädagogischen Institut kämpfen die Vereine, die das Rennen voriger Woche im DSC.-Sportpark aufnahmen. Hier startet auch die Sonderklasse. Auf allen drei Plätzen wird von 18 Uhr an gekämpft.

Achtung, Schwimmvereine!

Wegen der Uebertragung der Rede des Führers aus dem Reichstag werden die städtischen Schwimmhallen am 21. Mai um 19.30 Uhr geschlossen. Die nach diesem Zeitpunkte beginnenden Uebungsstunden der Schwimmvereine fallen deshalb aus.

Smith übte

Der amerikanische Meisterspringer Harold Smith, Olympiasieger von 1932, ist in Dresden eingetroffen, um gemeinsam mit dem Hochschultrainer für Springen die Dresdner Springer zu schulen. Der Weltmeister bleibt bis Sonnabend früh hier und wird täglich im Güntzbad oder bei günstigeren Wetterverhältnissen im Georg-Arnhold-Bad mit den Dresdner Springern zusammenarbeiten; Montag wurde im Güntzbad der Anfang gemacht.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus ½8

Mittwoch, 22. Mai
20. Vorstell., f. Mittwoch-Anrecht B
Xerxes
oder Der verliebte König (Serse)
Heitere Oper in drei Akten.
Musik von G. Fr. Händel (1738).
Musikalische Einrichtung auf Grund der Partitur der Deutschen Händelgesellschaft, freie Neugestaltung des Textbuches und der Secco-Rezitative von Oskar Hagen.
Musikalische Leitung: Kutzschbach.
Spielleitung: Eubisch.
Xerxes: Schellenberg. Amastris: Jung. Arsamenes: Schmalnauer. Ariodat: Bader. Romilda: Jalniaf. Atalanta: Trötschel. Elviro: Ermold. Ein Krieger: Roth.
Pause
Pygmalion
Ballett von Peter Pawlinin zu Mozarts „Eine kleine Nachtmusik".
Musikalische Leitung: Schröder.
Choreographie: Pawlinin.
Einrichtung: Kreibewein.
Pygmalion: Keppach. Chloris: Dalke. Der Mohr: Haller. Die Statue der Aphrodite: Schneider. „H": Scherler. Daphnis: Schulz. Amaryllis: Stenke. Der Wilden: Hermann.
Ende gegen 10
NSKG. Nr. 5301—5400, 7301—7800, 8401—8500, 8701—8800, 8901—8000 und 15901—16000

Donnerstag, 23. Mai, ½8
Anrecht B
Der Günstling
NSKG. Nr. 301—400, 8201—8800, 8901—8400, 8801—8000 und 16001 bis 16100

Schauspielhaus 8

Mittwoch, 22. Mai
19. Vorstell., f. Mittwoch-Anrecht B
Zyklus: Komödie der Völker
Der Revisor
Komödie in fünf Aufzügen von Nikolaus Gogol. Deutsche Bühnenbearbeitung von Alfons Schultz und Karlis Holm.
Spielleitung: Kiesau.
Anton Antonowitsch Skwosnik-Dmuchanowski: Ponto. Anna Andrejewna: David. Maria Antonowna: Gruner. Luka Lukitsch Chlopoff: Liebife. Seine Frau: Seemann. Ammos Fjodorowitsch Ljapkin-Tjapkin: Kleinoschegg. Artemi Philippowitsch Semljanika: Rainer. Iwan Kusmitsch Schpekin: Kettenkamp. Pjotr Iwanowitsch Dobtschinski: Schneider. Pjotr Iwanowitsch Bobtschinski: Paulsen. Iwan Alexandrowitsch Chlestakoff: Geisler. Ossip: Erckamp. Christian Iwanowitsch Hübner: Bauer. Fjodor Andrejewitsch Ljuljukoff: Ilitsch-Weiden. Iwan Lasarewitsch Rastakowski: Hellmann. Stepan Iljitsch Uchowjortow: Ottwald. Seine Frau: Link. Stepan Iljitsch Uchowjertoff: Jacobi. Swistunoff: Richter. Pugowizin: Lindner. Derschimorda: v. Hengefeld. Fewronja Petrowna Poschlepkina: Jarmatz. Eine Unteroffiziersfrau: Hoder. Mischka: Liebe. Ein Hausknecht im Wirtshaus: Martinmann. Drei Kaufmänner: Harecht, Heldenmaier, Brand.
Ende gegen ¾11
NSKG. Nr. 3901—4000, 5401—5500 und 16651—16700

Donnerstag, 23. Mai, 8
für Sonnabend-Anrecht B v. 25. 5.
Der Revisor
NSKG. Nr. 5501—5600, 5901—6000 und 16851—16900

Albert-Theater ¼9

Mittwoch, 22. Mai
Zum letzten Male
Spiel' nicht mit der Liebe!
Lustspiel mit Musik in drei Akten von Richard Kessler.
Musik von Walter Bromme.
Spielleitung: Melcher.
Musikalische Leitung: Block.
Tänze: Kaufmann-Pralle.
Dr. Werner Hartung: Baumann a. G., Ulla Hagedorn: Waldau a. G. Rita Morelli: Flemming. Robert Lindemann: Steinbrecher a. G. Dr. Eduard Baumeister: v. Hendrichs. Peter Busse: Jünne. Veronika Beyer. Schmiedicke: v. Hepel. Page: Wöbicke.
Ende gegen ¾11
NSKG. Nr. 10301—10400

Donnerstag, 23. Mai, ¼9
Gastspiel Lucie Höflich
Erstaufführung
Der goldene Kranz
NSKG. Nr. 10401—10500

Central-Theater 8

Täglich
Gastspiel Weltberühmter Noni und 8 Varieté-Attraktionen
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und ¼4—5

Komödienhaus

Geschlossen

Die Hauptgruppe aus der Ausstellung „Das Wunder des Lebens"

WISSEN UND WUNDER

Heute Eröffnung im Deutschen Hygiene-Museum

Eintrittspreise:
Erwachsene . . 50 Pf.
im Vorverkauf durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" . 30 Pf.
Erwerbslose . . 20 Pf.
Schulklassen pro Teilnehmer . . . 10 Pf.

Die Ausstellung des Jahres 1935

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9. Ralph Arthur Roberts, Adele Sandrock, Paul Heidemann, Viktor de Kowa, Elga Brink in dem herrlichen Tonlustspiel: „Da stimmt was nicht"
Ufa-Palast 4, 6.15, 8.30 Rudolf Forster, Brigitte Helm, Gustaf Gründgens in „Die Gräfin von Monte Christo" — Dienstag abends 8 Uhr Uebertragung der Rede des Führers aus dem Reichstag
Universum 4, 6.15, 8.30 „Paboona", ein außergewöhnlicher Film Dienstag abends 8 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers aus dem Reichstag
Capitol Wo. 3.45, 6.15, 8.45 „Lärm um Weidemann" (Viktor de Kowa) Vorprogramm: „Fandango in Mexiko", Beiprogramm: „Hannes Schneider lehrt Skilaufen", Sportfilm. Jugendl. über 14 J. zugelass.
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Freut Euch des Lebens" (Hauptdarsteller: Leo Slezak, Dorit Kreysler, Wolfgang Liebeneiner)
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . „Fahrt ins Blaue" (mit J. Heesters, W. Brown)
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 „Spiel mit dem Feuer" (mit Paul Hörbiger)
Schauburg . . . . . . „Krach um Jolanthe" (mit Carola Höhn)
Schillergarten 8.30 . . . „Fünf lustige Mädels"
T.H.-Lichtspiele, Bischofsplatz 6.15, 8.30 „Bengali", das Filmwunder 1935
Titania, Trachenberger Straße 15 „Besuch am Abend" (Haid, Hörbiger)
TSD.-Lichtspiele „Barcarole" (G. Fröhlich, L. Barova, H. Hildebrandt)
Faun-Palast, Leipziger Str. 78 „Zigeunerbaron" (Wohlbrück) Jugendfrei
Film-Eck Neustadt . . . . „Punks kommt aus Amerika"
Ali-Ll. 6, 8.30 . . . Das Ufa-Lustspiel: „Der junge Baron Neuhaus"
Gloria-Palast 3, 5.15, 8.15 „Wälsche Walchen Wohlergehen", Henkelsonfilm
Goldenes Lamm . . . . . „Das leuchtende Ziel" (Grace Moore)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Seitensprung des Lebens" (J. Tunney)
Kammer-Lichtspiele „Ein falscher Fuffziger" (m. Englisch, Sandrock, Ungern)
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „Winternachtstraum" (Magda Schneider, Wolf Albach-Retty)
Li-Wa.-Lichtspiele „Petersburger Nächte" (Bllard, Hörbiger, Lingen)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Lachende Augen" (Shirley Temple)
National 4, 6.15, 8.30 (Jgdl. erl.) „Der alte und der junge König"
Rathaus-Lichtspiele Lotta „Katz' im Sack" (mit M. Schneider, Alb.-Retty)
Nibelungen-Lichtspiele . . . . „Der Hall Baskerville"

Abends Eintritt frei
Barberina
Gastspiel:
Singing Babies

Marschalls Musikschule
Donnerstag den 23. Mai 20 Uhr
Musikvorträge fortgeschritt. Schüler
im Institut Bürgerwiese 16.
Konzertflügel L. Eybisch von der Staatsoper, Klavier-Meisterklasse Professor Kronke.

JÄGERHOF
Niederlößnitz
Herrl. Terrassenfernsicht - Schatt. Garten - Tanz im Freien - Tägl. frischer Spargel - Maibowle
Zuf.: Leipziger Straße — Weißes Roß — Paradiesstraße — Telefon 7363

Kennst Du schon den
Kakadu
im neuen Gewande?

Alt-Heidelberg
Moritz, Ecke Ringstr. Heute Dienstag
Gr. Rhein. Stimmungs-Abend
Mittwoch ab 4 Uhr gr. Kaffeekränzchen
1 Kännchen Kaffee mit Kuchen und Schlagsahne 60 Pf. C44

Augustiner-Keller
Der Bierkeller Dresdens Central-Theater Waisenhausstraße
Diese Woche C41
Große Stimmungs-Konzerte
Mittwoch, Freitag, Sonnabend u. Sonntag
An den übrigen Tagen steht der Keller für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung

Rennen
zu Dresden
Sonnabend, 25. Mai
nachmittags 4 Uhr
u. a. Offizier-Jagdrennen / Damen-Rennen
Sonntag, 26. Mai
nachmittags 3½ Uhr
u. a. Preis der Dreijährigen, 20000 M.
Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor den Rennen: Loge 4.60 M., Tribüne 3.60 M., I. Pl. 3.10 M., II. Pl. 1.40 M., III. Pl. -.90 M.
Sonderzüge z. Rennpl. ab Hptbhf: 25. Mai 15⁰⁰ u. 15³⁰, 26. Mai 15⁰⁰ u. 15³⁰.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

CENTRAL THEATER
Heute Dienstag
Uebertragung der Führerrede
anschließend, sowie täglich 8 Uhr
der Weltgrößte Musical-Clown
NONI
dazu 8 Welt-Varieté-Attraktionen
Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr
Noni und 8 Attraktionen
Ab 1. Juni: Gastspiel des Metropol-Theaters Berlin
in dem größten Operetten-Schlager der Spielzeit
„Lauf ins Glück"

Tanz-Variété Vaterland
Prager Str. 6 Ruf: 14777
Die Rede des Führers wird heute Dienstag abend übertragen. Nach Beendigung beginnt das grosse Sensations-Programm mit Claire Waldoff

Aus unserer großen Spezial-Abteilung
Kinder-Bekleidung
7 Jahre ℳ 7.75 · 8 J. 8.75 · 8 Jahre ℳ 11.75 · 5 Jahre ℳ 10.75 · 7 Jahre ℳ 13.50 · 7 J. 6.75
Wollmusselin-Kleid, Puffärmel, gereih. Röckch., Selbst. für 1 bis 8 Jahre 12.75 bis 6.75
Kleid f. Sportkleid f. Mädch., kariert. Kunstf.-Lein., Koller, für 12 bis 4 Jahre 8.75 bis 4.75
Mädchen-Mantel, gemust. Stoff, besonders preiswert, für 1 bis 8 Jahre 15.75 bis 8.75
Tiroler-Anzug, siehe Abbild., für 2 Jahre . . . . . . ℳ 8.75
Weiter Größen steigend
Große Ausw. Tiroler-Jacken
Knaben-Anzug, Kielerform, gestreift. Kabelltuff, Matrosform., f. bis 3 J., 7.75 b. 4.75
Knaben-Trenchcoat, Ton und modefarbig, Raglanform, mit Rundgurt und ganz gefüttert, für 14 bis 2 Jahre ℳ 25.- bis 8.75
Zugelassene Verkaufsstelle für BDM.-Kleidung
3% Barrabatt
oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Kunden umgehend alle Bestellungen
Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner

Regina Dienstag 8 Uhr
Uebertragung der Rede des Führers
Polizeistunde 3 Uhr 1838

Meisterstücke sind Brillen u. Maß vom Diplomoptiker Bohr Pr.-A. 1, Wilsdruffer Str. 11

Billige Autofahrt nach Reichenberg-Jeschken
Sonntag, 26. 5., 6 Uhr ab Albertpl. Fahrpr. 4.50. Köhler, Rlaunstr. 14, Vod.

Kümmelschänke Omsewitz
Mittwoch, 22. Mai
aus Anlaß der 10jährigen Selbstbewirtschaftung meiner Gaststätte:
Heiterer Abend a's Maienfest verbunden mit Tanz
Ich verspreche einen genußreichen Abend und lade dazu Freunde, Gönner und Gäste herzlichst ein. Anfang 8 Uhr, Schluß? Emil Zänker.
Autobus v. Endstation und Straßenb. 20 Autopark vorhanden.

Viktoria-Keller
Mittwoch, Sonntag
die beliebte Familien-Kaffeestunde

Stammrolle Neue Gasse 4
Spezialausschank Hellenkellerbier.
Bier- und Speisehaus Gasthof Langebrück
Donnerstag Schlachten Vorb. Kesselfleisch usw.

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftsstr.
Jeden Dienstag Lange Nacht!

Bernkastler
Heute Dienstag bis 3 Uhr
Kleine Brüdergasse 2, Ecke Schloßstr.

„Stadtkrug"
Weiße Gasse 3
Heute Dienstag Lange Nacht

Mutter Anna's Weinstuben und Bar
Trompeterstraße 18
Heute Dienstag Lange Nacht

Jeden Dienstag Roseneck
Rosenstraße / Ecke Florastraße
Lange Nacht

Ammonschänke
Ammonstraße 21 Heute Dienstag Lange Nacht

Fremdenhof Stadt Pulsnitz
Am See
Heute Dienstag Lange Nacht

„Zur Traube"
Täglich 3 Uhr
Polizeistunde!
Kapelle Dolf Arlt!

Heute Dienstag
Hotel Stadt Görlitz
Nähnitzgasse 13 Lange Nacht mit Schlachtfest

Kaiserkeller
An der Mauer 5
Heute Dienstag Lange Nacht!

Heute Dienstag Lange Nacht
Göltzschtalbrücke
Rosenstraße 42

● Jeden Dienstag ●
Jägerhof, Steinstr. 2
● Lange Nacht ●

Bauschänke Böhmische Straße 20
Jeden Dienstag Lange Nacht!
Tisch-Bestellung Telephon 50607.

Markgrafenhof, Markgrafenstraße
Jeden Dienstag Lange Nacht

Heute Dienstag: Lange Nacht
Güldne Kanne, Kl. Kirchgasse 2

Bamberger Hofbräu
Leubringer Str. Dienstags: Lange Nacht

Café Waldesruh
wie schön liegst du!
30 Minuten von Endstation Wilder Mann, Linie 8 und 6
Morgen Mittwoch großes Nachmittags-Konzert
Bayern-Kapelle — Eintritt frei — Drum auf zum Waldmax!

Im Hamburger Büfett Seestr. 2 hören Sie
die unerhört rassige
Damenkapelle
„Reingardt" aus Berlin
Küche und Keller von altbekannter Güte. 13

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen mit Tanz und Kabarett
ab ½8 Uhr vornehme Reunion
Eintritt frei! 2 Bundesbahnen
Gedeck 1.50 Gedeck 1.50
1 Känch. Kaffee, 2 St. Kuch. mit Sahne · 1 Känch. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne 1 warmes Abendbrot

Konzert- u. Ballhaus **Westend**
Inh. Alfred Franke Chemnitzer Str. 107 Fernr. 40188 · Dresden-Plauen Straßenbahn 1, 6, 16, 22
Heute Mittwoch 8 Uhr **Reunion**
Nachmittags Tierpark, Bärenbeerfutterfütterung, Junge Löwen, Bären u. s. m. — Kinderbelustigung, Ponyreiten.
Voranzeige! 5., 6., 7. Juni: Gastspiel Bernhard Ette

● Linden-Garten ●
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Dienstag: Der feine Ball Eintritt u. Tanz frei!

Anzug oder Mantel
fertige ich Ihnen aus Ihrem Stoff
und meinen ähnl. Zutaten
Roßhaarverarbeit.
Garantie für Sitz Zwei Anproben
RM. 29.- und 38.-
Schneiderei Ehrlich
Dresden-A., Rampische Str. 14, I. Et.
nächst der Frauenkirche

Markenbutter
(echte Grasbutter) liefert täglich frisch aus Herdbuchmolkerei und eigener Produktion in Pergamentpäckchen mit 1 Pfund für Reichsmark 4.60 frei Haus. Empfehlungen langjähriger Kundschaft stehen zur Verfügung.
Vereinigte Molkerei-Vereinigung, Wigmert, über Husum.

Radio, Musikinstrumente

Radio-Fundgrube
für Bastler und für Alle. Sie finden in unseren Fenster Apparate u. Einzelteile! Die Preise müssen Sie sich ansehen!
Radio-Barth
Rosenstraße 7
Dresdens ältestes Spezialfachgeschäft

30 Radio-G. m. Bilder gebr. v. 18 an. Marschallstr. 1

Piano, kreuzs. Klav., Nußb., 390.-, pf. Kapbasgl., Weber, Klavierstimmer.

Tafelklavier bill. zu verkauf. Löbtau, Dresdner Str. 48, I. L.

Heute gesteigerte Pianos Flügel
u. a. Meisterstücke, Bechstein, Blüthner, Steinw. Teilz. Wolfframm
Ringstraße 18, Ecke Seestraße.

Moderne, prachtv. Flügel
1 Steinway & Sons 1 Ibach 1 Grotrian-Steinweg und andere wenig gebr. preisw.
Rabe Ziegelstr. 30

Kaufgesuche

× fait. Klavier preisw., ges. Ang. unt. „St. 305" St. Marienstr. 16.

Piano sehr. zu kaufen ges. Ofr. u. „H. S. 600" postl. Strese.

Verkäufe
Verschiedenes

Al. Schr. 15, Kom. 10, Al.-Bett 12, Ueberb. 10, Wäsch. 10, Kinder 8 u. 12, Sof. Sel. Sch. 20, Blemmingstr. 5

Stühle — Tische fast neu, Gobenpreis, Spezialfag. Amalienstr. 30, I.

Eisschränke all. Größ., neu u. gebr. bill., Teil. 1. Kahl., Hof., Boulhenft. 43, Vel. u. Kompl. usw.

Erst recht billig die feine Stadtbüfet ... seit 14 Jahren
Möbel-Gräfe
Stellenvermittlung Dr.-Str. Rüßhertl. 4 4. u. 14 h Königsheimpl. 6d. 10. 8a.

Eis- u. Büf., Auszieh., pol., für Wohnung und 2 Stühle m. ... Ges. 2 Bilder bill. zu verk. Kusoltz, 3, 4, 2.

Sehr Kinderbett kompl. bill. z. vf. Waltherstr. 23, Tp. r.

1 Schlafzimmer schwer Eiche m. Nußb., 180 cm Ri. Schr., la Aufl. u. Stahlb., 11. St. nur 498.- 1 Schlafzi.-Ri. 390.- 1 lack. Küche 120.- Möbel-Tenzsch Daustr. 8-10.

1a Speisezimmer echt Eiche, 295 M. Neuschel, Dr.-Löbtau, Poststr. 18.

An jed. annehmb. Preis (Lager) Schlafzimm., Speisez., Küchen, Schrk., Tische, Stühle, Sofas, Couchs, gr. Ausw. Nur Ammonstraße 44.

Schreck m. Schlafzimm. m. Spiegelschr., 1,80 m br., Dielenschrk. ... Spiegelschr. echt Eiche, 1,75 m br. ... Aussuch. ... Kommod. 51 Düsseltr. 13.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lembrecht
Verantwortlich für Außenpolitik i. V. Dr. Herbert Zeisig, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeisig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Steguweit, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten i. V. Kurt Männchen, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lembrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Georg Fehner-Döbler, für Sport: Herbert Grohmäller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willi Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Hud.
D. A. IV. 35: über 98 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Natur und Gesundheit" 16 Seiten.